



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

4 (4.1.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284388)



# Eden traf gestern in Paris ein

## Geheimnisvolle Besprechungen an der Riviera

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

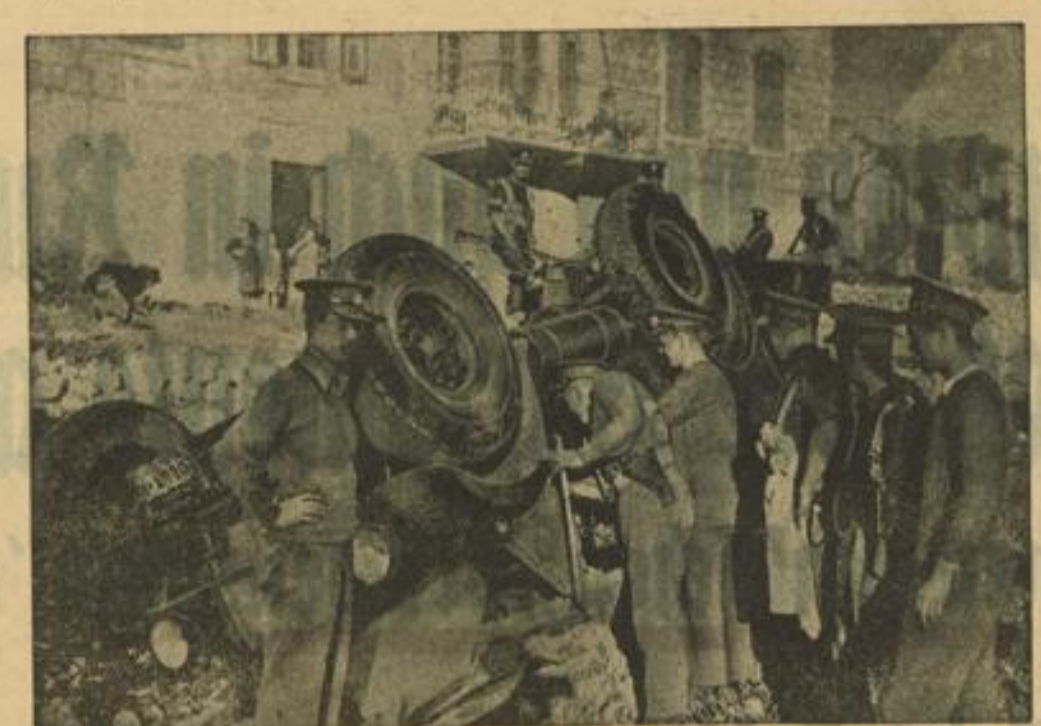
Paris, 4. Januar.

Der britische Außenminister Anthony Eden traf am Montag in Paris ein. Obwohl sein Besuch nur als privat gilt und offizielle Empfänge daher nicht vorgesehen sind, erwartet man in hiesigen politischen Kreisen ein Zusammenreffen des englischen Außenministers mit seinem französischen Kollegen Delbos und auch mit dem Ministerpräsidenten Chautemps.

Eden wird sich von Paris nach Südfrankreich begeben, wo bereits in den letzten Tagen geheimnisvolle Besprechungen stattgefunden haben. Schon seit einiger Zeit hält sich nämlich der englische Schatzkanzler Sir John Simon im Hotel „Metropol“ in Monte Carlo auf, in

dem auch der neuernannte diplomatische Hauptberater der englischen Regierung, Lansford, abgestiegen ist. Zu ihnen gesellt sich nun morgen als der Dritte im Bunde Außenminister Eden. Viel bemerkt wird in Paris auch die Tatsache, daß der ehemalige französische Ministerpräsident Blaudin seit einigen Tagen ebenfalls in Monte Carlo wohnt und gestern mit Sir John Simon eine längere Besprechung hatte.

Angesichts der Frankreich-Reise Edens spricht man — laut „Europapress“ — in Paris neuerdings sehr viel von „europäischen Verhandlungen“, die mit Beginn des neuen Jahres wieder aufgenommen werden sollen. Einige Pariser Nachmittagsblätter veröffentlichen einen angeblichen englischen Friedens-



Unruhiges Palästina

Zwischen Arabern und Engländern kommt es fast täglich zu neuen Gefechten. Unser Bild zeigt ein Panzerauto, das bei der Verfolgung von Arabern amstritzte.

plan, der von Ministerpräsident Chamberlain ausgearbeitet worden sein soll und angeblich in fünf Punkten u. a. ein Wirtschaftsabkommen der europäischen Länder auf der Grundlage der von van Zeeland in Europa geführten Wirtschaftsuntersuchungen, das Verschwinden der politischen Klause in der Verfallener Verträge und eine Reform des Genfer Paktes, den Zusammentritt einer Kolonial-Konferenz sowie die Begrenzung der Rüstungen in längstens fünf Jahren, d. h. wenn England sein Rüstungsprogramm verwirklicht habe, vorsehen soll. Eine Bestätigung dieser angeblichen englischen Absicht liegt bisher von seiner Seite vor.

### Zehn Jahre hamburger NS-Dresse

Zahlreiche Glückwünsche führender Männer

DNB Hamburg, 3. Januar.

Zu Beginn des neuen Jahres begeht die NS-Dresse in Hamburg ein stolzes Jubiläum. Vor zehn Jahren erschien in Hamburg die erste nationalsozialistische Zeitung, das „Hamburger Tageblatt“, das heutige Organ.

Aus Anlaß dieses Ehrentages der Zeitung ist ihr eine große Anzahl von Glückwünschen führender Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht zugegangen, so u. a. von Ministerpräsident Generaloberst Göring, vom Reichspressescheff Dr. Dietrich, dem Reichsleiter für die Presse, Amann, H-Obergruppenführer Lorenz und SA-Obergruppenführer Rasche. Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann zeigt aus diesem Anlaß in einigen Zeilen die Aufgabe und den Weg der nationalsozialistischen Zeitung Hamburgs erneut auf.

### Wieder zwei Araber hingerichtet

Aber die Unruhen in Palästina dauern an

EP Jerusalem, 3. Januar.

Im Zusammenhang mit den Kämpfen in Galiläa während der Weihnachtstage sind heute wieder zwei Araber vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Trotz dieser Abschreckungs-Arteile werden immer neue Sabotageakte gemeldet. So wurden in der Nähe von Jerusalem von einer Bahnstrecke Gleise entfernt, kurz bevor der Zug fällig war. Es gelang jedoch im letzten Augenblick, den Zug zum Stehen zu bringen.

Die Velleitung zwischen Jaffa und Haifa ist in der Nähe von Haifa und auch in der Nähe von Beisan durch Schiffe erneut beschädigt und in Brand gesteckt worden.

Es ist damit zum erstenmal eine offen jüdenfeindliche Partei in Rumänien am Ruder. Ueberall in Butarest sieht man jetzt das blaue Hakenkreuz, das alte Kampfzeichen, das einst der große Jüdengegner Professor Guza geschaffen hatte. Das Verbot jüdischer Zeitungen, die sofortige Auflösung aller kommunalen Wahlkörper, die Streichung aller Staatsbürgerrechte, die widerrechtlich von Juden erworben waren, die sofortige Entziehung der Schankkonzessionen für die jüdischen Gastwirte, die auf dem Lande die rumänischen Bauern wie die Bettelkinder ausgebeutet haben, die Einziehung von Handelsverträgen von Monopollizen, soweit sie an Juden gegeben waren, die Ausschreibung von Neuwahlen für den Februar — das sind die ersten Maßnahmen der neuen Regierung Rumäniens. In ihr sind viele Namen, die durchaus Vertrauen erwecken. Der Außenminister Professor Citrac

Nicescu ist der Leiter der Anwaltskammer von Bukarest und bekannt als harter Gegner des Judentums. Der Kriegsminister General Antonescu ist ein hochangelegener Soldat.

Unzweifelhaft hat die Regierung Goga auch ihre Schwierigkeiten. Nicht die geringste von diesen liegt darin, daß die Partei „Alles für das Land“ („Eiserne Garde“), mit der die Christlich-Nationalen während der Wahlzeit recht hart geschnitten haben, außerhalb sich und verhalten könnte, falls Goga seinen Erfolg hat, eine Rechtsopposition gegen ihn aufzumachen. Es ist auch nicht geklärt, wieviel Abgeordnete der anderen Partei sich der so plötzlich zur Macht gekommenen Partei Gogas anschließen werden. Eines dürfte aber sicher sein: das Judentum und Moskau haben in Rumänien eine recht erhebliche Niederlage erlitten. Die Macht in dem gro-

ßen aufsteigenden Staat der unteren Danub liegt jetzt in der Hand von Männern, die in ihrer ehrwürdigen Mehrheit klug und überzeugte Jüdenfeinde sind, die infolge dessen auch dem Deutschen Reich gegenüber und zu den anderen Mächten, die den Kampf gegen den Bolschewismus führen, viel mehr Verständnis zeigen werden als bisher irgendeine Regierungsgruppe in Rumänien.

In diesen Tagen möchte es amüßig sein, einmal in Butarest und erst recht in rumänischen Dörfern der drei walachischen und moldauischen Ebene das Wagnis der Juden zu hören, die wohl kaum ein Volk Europas so erbarmungslos ausgewüchert und beunruhigt haben wie das arme, brave, unendlich geduldige rumänische Bauernvolk — und die jetzt mit Gottes Hilfe ihre Strafe für die Totmordereien, die sie begangen haben, kriegen werden.

## Die letzten Berliner Theaterpremierieren 1937

„Alfso au! Lassen wir uns scheiden!“

Unter diesem Titel brinat Heinz Hilbert in den Kammertheatern in eigener Uebersetzung und Bearbeitung das gleichnamige Stück von Sardou und Rajsac. Das Lustspiel mit der Bombenrolle einer schamlosen und liebenden Ehefrau namens Coprienne hat bisher viele Schauspielerinnen angezogen. Nun bringt es Hilbert in einer ungemein beiteren und köstlichen Art zum Vortrage. Wenn bei der Eröffnung dieser Kammertheater besagt wurde, daß es dazu diene, die Besucher zu erheitern, ihnen ein Lächeln abzuzwängen, so wurde diese Forderung mit der Reueinlieferung völlig erreicht. — Coprienne ist ihre Ehe mit des Brunnels überdrüssig geworden. Sie liebt einen entfernten Verwandten Adhemar. Da in der französischen Kammer gerade das Ehescheidungs-gesetz zur Diskussion steht, ja, die Abstimmung soll die entscheidende Freibeit für Coprienne bringen, steigt die Spannung. Adhemar weist ein befristetes Telearam vor, welches besagt, daß die Ehereform durchgeföhrt wird, das Gesetz ist angenommen. Nun spielt des Brunnels eine amüsante lehrreiche Komödie. Er tritt seine eigene Gattin seinem Nachfolger in spe in einem liebevollen Dialog ab und abanciert durch seine freundliche Großzügigkeit zum Gelebten seiner eigenen Frau. Die Rollen der Männer werden vertauscht. Sie führen schließlich so weit, daß Coprienne mit ihren eigenen Gatten und Geliebten in eins in ein chambre séparée geht und dort Herrn Adhemar endgültig überführt, wie dumm er ist. Der Erfolg der Aufführung wird immer befonders von der Rollenbesetzung abhängig sein. Louise Ulrich ist die Coprienne. Kaprijos, launisch und sozianen anlangend, ebendies beginnt sie wird lebendig als der Tausch der Gatten erfolgt und wird traurig, als des Brunnels sie verlassen will und ihr herrlich beschwipst und amüsant im chambre séparée. Es ist mit einem Wort eine herrliche Studie, die man sich am liebsten zwei-

mal anschauen möchte. Der Gatte und Geliebte ist Carl Ludwig Diehl. Sein Bühnenaustreten ist ein großer Gewinn. Nach dem „Oel ins Feuer“ ist es bei Hilbert sein zweites Gastspiel. Es wird zum großen Erfolg, weil er Humor und Haltung vertritt. Es ist, als ob der Schauspieler G. L. Diehl den Filmschauspieler G. L. Diehl verdrängen will. Hoffentlich sehen wir diesen beliebtesten Darsteller noch recht oft auf der Bühne! Der geprellte Liebhaber und zu früh gewöhnliche zufünftige Gatte, der köstlich wegen falscher Anzeichen auf der Polizei landet, ist Richard Häußler. Er hat mit Anstand im Gedächtnis unterzulegen und tut es so komisch und entrückt, daß er einen guten Teil zum Erfolg beiträgt. Den sich noch Erla Kiba und Oscar Dimroth als Diener-alschneid ihrer Herrschaften, Armin Schweizer und ein spielfreudiges Ensemble teilen. Ungewöhnlich großer Beifall.

### Ada Wiskanzarob!

Die Komödie am Kurfürstendamm brachte ein Lustspiel von Guiseppe Giannini. „Alle Liebe roket nicht!“ Der Inhalt läßt sich in einem Satz nader sagen: Ein Dienstmädchen wird im betrunkenen Zustande (!) während der Weinlese verführt und das solande fremde Geliebte mit allem Drum und Dran setzt das Haus einer Tänzerin, bei der das Mädchen arbeitet. In lebhafter Bewegung, weil man den Vater kennenlernen möchte, bis sich herausstellt, daß es ein Erbschleicher und Lump, der eigene Neffe der Tänzerin war! Dieses Lustspiel, das den traurigen Mut zur Wahrheit hat, die uns peinlich berührt, konnte nur durch eine so lebensnahe und scharmante hundertprozentige Künstlerin, wie sie Ada Wiskanzarob ist, ohne Gefahr durchgeschleust werden. Bei ihr ist hinter aller Trivialität und Klumpheit der Handlung ein Mensch. Sie lacht und weint in eins, sie kommandiert. Sie ist in jeder mit ihrer Welt und

entwirrt den Anäuel. Sie ist in ihrer Art bewundernd, und ihr alle in und der auf sie abgestimmten Spielgemeinschaft auf der Beifall. Im übrigen möchten wir doch zu denken geben, ob es nicht unwürdig ist, wenn die Ehe, die Mutterchaft in einer so wenig deklamatorischen Art vom Autor abhandelt werden. Wir haben genug Herz für Humor, aber wir können auch seine Grenze — namentlich zur Reiz!

### Ein neues Theater in Berlin

Zu den 3 Opernhäusern, 4 Operettentheatern und 17 Sprechbühnen Berlins haben wir nun mit der Wiedereröffnung des „Kleinen Theaters Unter den Linden“ ein 18. Haus erhalten, das der Rufe Thalia dient. Die neue Bühne ist dem Renaissance-Theater angelehnt und wird von Direktor Bernou geleitet. Zur Eröffnung gab es, oft bewährt und stets erfolgreich, Lady Windermeres Fächer von Oscar Wilde. Eine hübsche Inszenierung erbrachte für das neue intime Theater mit den vielen Bonmots, Apdoriämen und Possibilitäten eine recht belustigende Stimmung. Allen voran als es. Hilde Hildebrand in der Paraderolle der Lady Windermeres zu bewundern. Sie hat schon früher in einer großen Serie diese „Aute Frau“ kreiert und holt sich wiederum Sonderapplaus. Mit ihr Irene v. Mendendorf, Olga Limburg, Georgia Lind, Hans Stäwe, Erwin Rietsch, Walter Steinbeck, die übrige Spielgemeinschaft. Das Publikum freute sich an dem funkelnden Wortgeschicht. Spende für dieses alte, offenbar nicht neue Stück viel Beifall.

### „Abenteuer in Algier“

Uraufführung in Düsseldorf  
Karl Hans Jaeger, der, nachdem der Routinier Hermann Bernede zu dem Routinier Rico Postel abgewandert ist, eine Autorenehe mit Arno Wetterling eingang, gehört zu den Leuten, die die Schablone sehr genau kennen. Er weiß, wie ein Stoff behandelt sein will, soll ein einträglichen tragbares Textbuch daraus

entstehen. Und ist die Materie zum „Abenteuer in Algier“ auch ziemlich dünn, so vermag er damit dennoch ein Vorspiel und drei Akte auszufüllen und nach einigen umständlichen Irrwegen seine Paare zusammenzuführen. Es geht ein hörbares Aufstöhnen durch den Zuschauerraum, wenn es so weit ist und der heldenmütige Vord und die abenteuerlustige Sängerin und sein leichtsinniger Bruder, der als Kämpfer aus seinen aufständigen Krieger aus der Gefangenschaft gelassen ist, die Tochter des englischen Gesandten erobert hat.

Der Komponist Wetterling, der sich durch seine bisherigen Operetten in Düsseldorf bereits ein gewisses Heimatrecht erworben hat, verheißt sein Handwerk. Er schreibt einen lauberen und ordentlichen Schöner und bleibt dabei immer einfach und natürlich. Auch in diesem Wert, in dem er sich zum erstenmal von der volkstümlichen Melodie entfernt und sich in das exotische Afriken begibt, ist seine gesunde Eigenart überall spürbar. Das Exotische bleibt bei ihm nur Aufmachung, und unter der Instrumentation schaut überall der Wetterling der „Liebe in der Pergengasse“ hervor. Und ohne die exotische Patina will er und noch besser gefallen.

Paul Hellmuth Schäfer überbrachte mit einer schwingvollen Inszenierung die Unebenheiten des Textbuches und ließ sie hinter einer reichen orientalischen Ausstattung zurücktreten. Heinz Maason.

Vom Rundfunk. Am Mittwoch, 5. Januar, wird in der Nachsendung um 22.30 Uhr des Reichsenders Stuttgart über Kortstraße aus der Ballettsuite „Die Wunderkerze“ des jungen Mannheimer Komponisten Kurt Werkel der Slavische Tanz aufgeführt.

Oetigheim im nächsten Sommer. Auf der Naturbühne in Oetigheim werden im kommenden Sommer dramatische Werke dachlicher Dichter zur Aufführung gelangen. Vorgesehen ist „Der Türkenhaas“ von Friedrich Koch, dem Träger des Badischen Genetulturpreises 1937, und „Wardec“ von Hermann Burte.

# Die Weltpolitik im Jahre 1937

## Auslands-Korrespondenten des „fB“ ziehen weiter Bilanz

### ferner Osten im Aufbruch

— er. Schanghai, im Dezember 1937.

Im Fernen Osten brachte das Jahr die Explosion der Spannungen zwischen Japan und China, die in dem gleichen Maße gewachsen waren, in dem China sich unter Führung der Zentralregierung in Nanjing einer seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten Einheit genähert hatte. Aus den Schüssen bei Peking in der ersten Woche der zweiten Jahreshälfte wurde ein Krieg, der im Norden Chinas die japanischen Truppen im ungehämten Siegeslauf bis an den Gelben Fluß führte — eine glänzende militärische Leistung, die in den Annalen der Kriegsgeschichte fast ohne Beispiel ist. In Mittelchina stießen die japanischen Truppen auf stärkeren Widerstand und brauchten über zwei Monate, um die Chinesen aus dem Reichsbild Schanghai hinaus zu drängen. Aber nachdem die chinesischen Truppen einmal in Bewegung geraten waren, gelang es den Japanern durch Frontalangriffe und geschickte Umgebungsmanöver verhältnismäßig schnell, die gegnerischen Linien zu durchbrechen. Seit dem 13. Dezember weht über Nanjing die japanische Kriegsfahne, und die chinesische Regierung sitzt heute in Hankau und Tschungking. In Süchina hat sich die japanische Heeresleitung bisher damit begnügt, mit der Befestigung strategischer Punkte die Voraussetzungen für größere Operationen zu schaffen, an deren Erfolg aber kaum zu zweifeln ist.

Kein militärisch gesehen, wäre dieser Krieg, der offiziell kein Krieg ist, damit bereits entschieden. Ganz abgesehen von ihren ungeheuren Gebietsverlusten, verfügt die chinesische Regierung heute nicht mehr über die finanziellen und materiellen Mittel, um Japan auch nur an einem Punkt der ungeheuren Front wirksamen Widerstand entgegenzusetzen zu können. Die Kerntuppen der chinesischen Armee sind dahin. Was Tschiangkaifschek und seinen Generalen noch bleibt, sind zum allergrößten Teil ungenügend ausgerüstete und mangelhaft ausgebildete Truppen, aus denen nur mit viel Geduld und Ausdauer schlagkräftige Formationen gemacht werden könnten, vorausgesetzt, daß für sie die nötigen Ausrüstungsbestände vorhanden wären. Das ist jedoch nicht der Fall. China hat keine nennenswerte Rüstungsindustrie. Es war und ist auf den Nachschub aus dem Ausland angewiesen. Dieser Nachschub, der in den letzten Jahren in breiten Strömen floß, ist heute fast versiegt und wird bald ganz auf-



Die Japaner in Schantung

In Eisenbahnen stießen die Japaner in Chinas vollreichlicher Provinz Schantung auf die wichtigste Hafenstadt Tsinan vor. Nachdem die Provinzhauptstadt Tsinan (422 000 Einwohner) besetzt war, wurde der Vorstoß nach Süden und Osten fortgesetzt. Die an Steinkohle und Mangeteisen reiche Provinz Schantung war von 1914 bis 1923 von Japan besetzt, das 1928/29 nach die Hoholische Tsinan — Tsinan in der Hand hatte. Der Haupthafen Tsinan, in dem jetzt die japanischen Spinnereien versorgt werden, war mit der Kiautschou-Bucht von 1898 bis 1914 deutsches Pachtgebiet und wurde von Deutschland zum schönsten Badeort Ostasiens und zu einem meistergültigen Hafen ausgebaut. Heute hat Tsinan 522 000 Einwohner. Weltbild-Globe (M)

hören, wenn Anfang des neuen Jahres die Verbindung zwischen Kanton und Hongkong abgeschnitten werden wird. Was dann noch an Waffen und Munition ins Land kommen kann (vorausgesetzt, daß die chinesische „Zentralregierung“ solche Lieferungen überhaupt bezahlen kann), ist so unbedeutend, daß es kaum noch eine Rolle spielen kann.

Trotzdem hat aber der bisherige Verlauf der Feindseligkeiten einige Seiten, die für die weitere Entwicklung von Bedeutung sein können. Die Vorstellung, daß der chinesische Soldat mit einem Regenkleid bewaffnet in den Krieg ziehe und bei der ersten Gelegenheit davonlaufe, ist durch die Ereignisse überholt. Es hat sich gezeigt, daß der Chinese sich ausgezeichnet schlägt, wenn er gut geführt wird und gut ausgerü-

bet ist. Das Verhalten der chinesischen Truppen bei Schanghai kam selbst denen unerwartet, die gewußt hatten, daß in den letzten Jahren so etwas wie eine einheitliche chinesische Armee hochgewachsen war.

Es entspricht denn auch durchaus der tatsächlichen Lage, wenn der japanische Ministerpräsident Furihara im Anschluß an den Fall von Nanjing erklärte, daß Japan erst am Anfang siehe und das Ringen noch lang und schwer sein würde. Wie sich die Dinge weiter gestalten werden, läßt sich heute nicht sagen, denn es gibt noch zu viele unbekannte Faktoren. Aber eins läßt sich heute schon mit Sicherheit feststellen: Der Ferner Osten ist im Aufbruch begriffen, und der Status quo der ersten Hälfte des Jahres 1937 gehört endgültig der Vergangenheit an.

des Landes und alle größeren Ortschaften miteinander verbunden. In den kommenden Jahren werden durch Straßenbauten immer mehr, heute noch abgelegene Gebiete an dieses „Gerippe“ des Imperiums herangerollt, befestigt und für die Besiedlung erschlossen werden. Hand in Hand damit geht der fortschreitende Ausbau der bestehenden Städte und Dörfer, die Errichtung neuer Kollektivwohnungen, die industrielle Entwicklung des Landes.

Das Ziel, das der Gesamtwirtschaft des Imperiums zunächst gesetzt ist und nach dem Beschl des Duce im kommenden Jahre erreicht werden soll, ist die Selbstversorgung des Landes, vor allem mit Lebensmitteln. In dieser Richtung sind in der Landwirtschaft und Viehzucht bereits beachtliche Ergebnisse erzielt worden.

### Das Kontinent der ewigen Bewegung

sa. Buenos Aires, im Dezember 1937.

Das Jahr 1937 hat einer ganzen Reihe von Ländern Südamerikas, dieses „Kontinentis der ewigen Bewegung“, politische Änderungen großen Ausmaßes gebracht. Am ruhigsten war die Entwicklung auch diesmal wieder in Argentinien, dem politisch und wirtschaftlich konsolidiertesten der südamerikanischen Länder, sowie im benachbarten Uruguay, das sich unter der Regierung des energischen und modernen Staatsmannes Dr. Terra großer innerpolitischer Ruhe erfreut. In Argentinien wurde im September mit großer Mehrheit der bisherige Finanzminister der Regierung Justo, Dr. R. M. Ortiz, zum Präsidenten bis zum Februar 1944 gewählt und damit die Regierung der konservativen Parteien, die sich zur Koalition der sogenannten „Konföderanz“ zusammenschlossen haben, für die nächsten sechs Jahre gesichert. Politisch und wirtschaftlich wird also in Argentinien der Kurs der letzten sieben Jahre, der sich für das Land in jeder Be-



General Armando Verdaguer, der Oberbefehlshaber der argentinischen Luftwaffe, trat, wie berichtet, auf Einladung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring zu einem zweimonatigen Besuch in Deutschland ein. (Scherl)

## Der Ausbau des römischen Imperiums

R. G. Rom, im Dezember 1937.

In Italienisch-Ostafrika diente das abgelaufene Jahr der Sicherung und Konsolidierung der im Jahre 1936 vollendeten Eroberung. Auf militärischem Gebiet äußerte sich dies in Polizei- und Säuberungsaktionen, die nicht ohne Verluste abgingen, was aber an der Tatsache, daß Abessinien heute fest in der Hand des neuen Herrn ist, ebenso wenig etwas ändert wie sinnlose Präzedenzfälle. Bei der militärisch-politischen Organisation des Imperiums, die im verflochtenen Jahre

durchgeführt worden ist, ging man von dem Grundsatz aus, daß das gewaltige Gebiet ringsum von den Kolonien anderer Großmächte umgeben ist und im Ernstfall auf sich selbst gestellt sein würde. Es mußte also Vorsorge getroffen werden, daß das Imperium seine Grenzen gegen Angriffe verteidigen kann, ohne auf sofortige Hilfe aus der Heimat zu rechnen. Infolgedessen ist der ostafrikanischen Heeresorganisation völlige Selbstständigkeit einge-räumt worden, die kurz vor Jahresabschluss mit der Ernennung des Generals Cavallero

zum Oberbefehlshaber der weißen und farbigen Truppen getrübt wurde. Auch die aus Italien kommenden Soldaten werden von diesem Gesichtspunkt aus von den Partei- und Militärverbänden zwecks Wehrbestärkung der gesamten weißen Bevölkerung erfasst.

Der politische und verwaltungsmäßige Ausbau des Imperiums erhielt kurz vor Jahresende seinen Abschluß mit der Einhebung von Gouverneuren, die nicht mehr aus der militärischen, sondern aus der Kolonialbeamtenlaufbahn hervorgegangen sind. Die Heranbildung eines kolonialen Nachwuchses ist von den dafür zuständigen Stellen, besonders von der faschistischen Partei, mit Eifer in Angriff genommen worden. Durch eine strenge Kassenregulierung, die die Vermischung der italienischen Siedler, Soldaten und Arbeiter mit den Eingeborenen und das Entstehen einer minderwertigen Nachkommenschaft verhindern soll, sowie durch die Entsendung italienischer Familien in das Imperium will Italien allmählich dort einen bodeneigenen Siedlerstamm heranzubilden, der seine Kraft aus der Erhaltung seines Landes, seiner Art und seiner Traditionen ziehen soll. Der Eingeborene wird in keinen Rechten geachtet und geschätzt, soll aber „an seinem Plage bleiben“.

Von diesen Richtlinien aus ist im vergangenen Jahre mit der praktischen Durchführung der Massenbesiedlung des Imperiums begonnen worden. Mit dem Jahresende darf auch der Zeitabschnitt der rein vorbereitenden Erforschung des Landes im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden; die wirtschaftliche Erschließung beginnt bereits die ersten Früchte zu tragen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß für den Volk und die Durchdringung eines Landes ein gutes Straßennetz die Vorbedingung ist, hat Italien in überraschend kurzer Zeit mit einem Milliardenaufwand die wichtigsten Verkehrsstraßen in einen Zustand versetzt, der einen Schnellverkehr mit Kraftwagen aller Art gestattet. Bereits heute sind alle Teile



Größtartige Neubauten in Addis Abeba

In der kurzen Zeit der Konsolidierung ihrer Macht in Abessinien haben die Italiener der Hauptstadt Addis Abeba bereits ein neues Gesicht gegeben. Überall entstehen großartige und moderne Neubauten, die den latenten Aufbaumillen des römischen Imperiums vor Augen führen. Hier sieht man den Neubau des italienischen Oberkommandos in Addis Abeba. (Scherl-Bilderdienst-M)

ziehung legendär und erfolgreich erwiesen hat, fortgesetzt werden.

Uruguay wird zu Anfang des neuen Jahres seinen Präsidenten zu wählen haben. Bisher hat Dr. Terra die Angebote seiner politischen Freunde und weiter Kreise des Landes, abermals für die Präsidentschaft zu kandidieren, (in einem solchen Falle wäre seine Wiederwahl sichergestellt) abgelehnt, da die uruguayische Verfassung, wie die meisten anderen südamerikanischen Verfassungen, die Wiederwahl eines Präsidenten verbietet. Es sind jedoch in dieser Beziehung Uebereinkünfte nicht ausgeschlossen.

Auch Chile steht vor einer Präsidentschaftswahl, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1938 stattfinden soll. Das innerpolitische Leben dieses Landes wird weitgehend durch die schwierige, bisher ungelöste soziale Frage bestimmt, weshalb in Chile, im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten des Kontinents, die Parteien der sogenannten Volksfront auch eine große Macht darstellen. Der gegenwärtige Regierungsbund, die Rechtsparteien, dürfte wohl den früheren Finanzminister G. Rojas als seinen Präsidentschaftskandidaten ausstellen, einen ausgezeichneten Wirtschaftler und Verwaltungsfachmann, der jedoch politisch sowohl von der Volks-

front, als auch von der jungen Partei des „Racistas“, der chilenischen Nationalsozialisten, aufs schärfste bekämpft wird. Die Schlagkraft der Volksfront wird freilich, wenn sich die Dinge bis zu den Wahlen nicht grundsätzlich ändern, stark darunter leiden, daß sie sich für keinen Einheitskandidaten entscheiden kann, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Volksfrontanhänger schließlich noch auf die Person des früheren chilenischen Präsidenten Obasoz einigen, der bekanntlich bis 1932 in Chile eine verschleierte Militärdiktatur mit betont sozialer Tendenz (in Chile sind die Beziehungen zwischen Militär und Linksparteien gelegentlich recht eng gewesen) leitete.

Während Peru weiter unter der Diktatur des Generals Benavides lebt, der einen scharf antikommunistischen Kurs feuert, hat das abgelaufene Jahr den beiden ehemaligen Kriegsgegnern Bolivien und Paraguay eine Ablösung der durch die Revolutionen im Vorjahr dort zur Macht gekommenen Regime gebracht: In Paraguay wurde die Frontkämpfer-Regierung des Obersten Franco durch eine Erhebung des Heeres gestürzt, die wiederum Politiker aus der alten liberalen Ära an die Macht stellte. In Bolivien haben sich die Verhältnisse in Paraguay auch heute noch nicht vollständig beruhigt, denn seit dem Sturz Francos, seit August dieses Jahres, mußten bereits zwei Aufstandsversuche seiner Anhänger blutig niedergeschlagen werden.

Der folgenschwerste Umschwung vollzog sich freilich in Brasilien. Wieder einmal hat dieses größte Land Südamerikas, ebenso wie im Jahre 1936 bei der Niederwerfung der kommunistischen Revolte, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen. Die innerpolitische Entwicklung in diesem Lande, die in den letzten Wochen ein so rasches Tempo angenommen hat, ist von der Aufdeckung eines Komintern-Dokumentes, dem Plan eines zweiten bolschewistischen Aufstandes, ausgegangen. Die einzelnen Ereignisse sind bekannt: Die Vorbereitungen zur Präsidentenwahl am 3. Januar 1938, die Verhängung des Belagerungszustandes durch Vargas und das Militär, der Schlag gegen die kommunistischen wie auch gegen die nichtkommunistischen innerpolitischen Gegner (Sao Paulo und Rio Grande do Sul), — bis schließlich durch die Verkündung der neuen Verfassung vom 10. November („Neue Macht dem Präsidenten“), die Auflösung der Parlamente, die Beschneidung der Macht der Einzelstaaten und zuletzt durch das Verbot aller politischen Parteien einschließlich der mit Vargas verbündeten Integralisten völlig klare Bahn geschaffen wurde.

Jetzt ist es offenkundig geworden, daß sich Brasilien anschickt, als erster südamerikanischer Staat unter einer, wie man es nennen möchte, „aufgeklärten Diktatur“, als totalitär regierter Staat etwa nach dem portugiesischen Muster, zu leben, und daß der nächste Schritt auf diesem Wege die Gründung einer nationalen Einheitspartei sein wird. Alles, was bisher in Brasilien geschah, dürfte nur ein Anfang sein, zumal auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet (Freigabe des Kaffeemarktes, Abschaffung der Devisenablieferung, Einstellung der Zahlungen auf die Auslandschuld) höchst einschneidende Maßnahmen getroffen wurden. Man wird in Zukunft nicht nur die Auswirkungen dieser Ereignisse auf den übrigen südamerikanischen Kontinent, sondern auch die endgültige Auseinandersetzung aufmerksam zu verfolgen haben.

Der „Kontinent der ewigen Unruhen“ ist auch heute in steter Bewegung. Noch sind die innerpolitischen Fronten vielfach unklar, aber neue Ideen schaffen sich Raum, und die Entwicklung ist nicht arm an Ueberraschungen in mehr als einem Sinne.



Nach einer Ministerbesprechung in Paris

Im Zusammenhang mit der innerpolitischen Krise, die durch den Streik der Pariser öffentlichen Betriebe verursacht worden ist, fanden in den letzten Tagen mehrere außerordentliche Ministerbesprechungen statt, in deren Verlauf es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen sein soll. Auf unserem Bild sehen wir die Minister Léon Blum, Marx-Dormoy und Paul Faure beim Verlassen des Hotels Matignon, in dem eine außerordentliche Ministerbesprechung stattfand. Weltbild, Zander-M

# Starke Bewegung im Nahen Osten

W. M. Jerusalem, im Dezember 1937.

Der abessinische Krieg gab den unmittelbaren Anlaß zu neuen politischen Gruppierungen im Nahen Osten, die für sein Gesamtbild von entscheidender Bedeutung sind. Das Mißtrauen gegenüber der Aktivität des neuen Italiens hat die beiden Riantenstaaten des Vorderen Orients, die Türkei und Ägypten, bewogen, einen engeren Anschluß als bisher an Großbritannien zu suchen. Die Türkei war durch die Unterstützung Sowjetrußlands groß geworden, und dieser Prozeß der inneren Festigung hatte sich gegen den Willen Englands durchgesetzt. Die neue Situation am Mittelmeer aber bewogen Ankara und London zu einer außenpolitischen Schwankung von grundlegender Tragweite. Die Türkei kann als harte Mittelmeermacht der Möglichkeit einer italienischen „Mare nostrum“ naturgemäß keinen Gesinnung abgewinnen; England seinerseits strebt nach Freundschaften gerade am östlichen Rand des Mittelmeeres, die die Wache über den Zugang zu Indien übernehmen. Der Nutzen der neuen Verbindung für die Türkei zeigte sich bald, indem sie mit englischer Hilfe die Fragen der Dardanellen und des Sandshahs Alexandrette in günstigem Sinne regeln konnte, während England einen nicht unbeträchtlichen finanziellen Einfluß auf die öffentlichen Arbeiten und die türkische Schwerindustrie erhielt. Das Verhältnis zu Sowjetrußland ist bei dieser Neuorientierung der türkischen Außenpolitik zunächst in der

Schwäche gelassen, wenn auch der türkische Ministerpräsident İsmet İnönü, der nach wie vor an einer einseitigen Bindung an Sowjetrußland festhielt, gehen mußte. Der asiatische Viererpakt, der in diesem Sommer zwischen der Türkei, Afghanistan, Iran und Iraq zustande kam, ist ein Werk Englands und ist vor allem als Mittel der Zurückdrängung des sowjetrusischen Einflusses gedacht.

## Ein Blick nach Kairo

Der im November 1936 ratifizierte Freundschaftsvertrag mit Ägypten ist das zweite positive Ergebnis, das sich für England aus dem abessinischen Kriege ergab. Der ägyptische Nationalismus, der bisher nur gegen England gerichtet war, sah sich plötzlich einem neuen Nachbarn von nicht geringer Expansionskraft gegenüber. Unter diesem Eindruck entschied sich die ägyptische Politik über Nacht für England, für das der neue Vertrag außerordentlich günstig wurde. Denn er gestattet eine starke britische Garnison am Suezkanal auf ägyptische Kosten und die Benutzung des Hafens von Alexandria, der den einen Endpunkt der starken britischen Flottenbesatzung Copern-Haifa-Alexandrien bildet. Mit der Wiederbesetzung des Sudans ist eine alte national-ägyptische Forderung in Erfüllung gegangen, gleichzeitig aber auch erhielt sie für England im Hinblick auf das italienische Abessinien den Sinn einer wertvollen Wache.

# Ein recht fruchtbares Jahr für Jugoslawien

v. M. Belgrad, im Dezember 1937.

Das Jahr 1937 war für Jugoslawien sehr fruchtbar, denn es konnte endgültig seine Stellung als Zentrum der mitteleuropäischen und der Balkanpolitik behaupten und festigen. Das Schwergewicht der mitteleuropäischen Politik, das noch vor einigen Jahren in Prag gelegen hatte, verschob sich in der letzten Zeit allmählich nach dem Süden über Bukarest nach Belgrad, dessen Stellung in der internationalen Politik im Laufe des Jahres 1937 endgültig stabilisiert wurde. Die glänzende Reihe ausländischer Politiker und Staatsmänner, die im Jahre 1937 Belgrad besuchten, ist ein sichtbarer Beweis der wichtigen Stellung, die Jugoslawien in den letzten zwei Jahren in der internationalen Politik erobert hat.

Die Serie der ausländischen Besuche begann Ende des Jahres 1936 mit dem polnischen Außenminister Oberst Beck. Im Januar 1937 kam der bulgarische Außenminister und Ministerpräsident Kiroffew an, um den Vertrag ewiger Freundschaft zwischen Jugoslawien und Bulgarien zu unterzeichnen. Dieser Vertrag bedeutet die endgültige Abschaffung einer jahrzehntelangen Feindschaft und den Beginn einer neuen Epoche in der gesamten Balkanpolitik. Die Konferenz der Außenminister des Balkanbundes, die im Februar in Athen stattfand, brachte offensichtlich die ausschlaggebende Rolle Jugoslawiens in der Politik des Balkanbundes und des Balkans zum Ausdruck.

Ende März besuchte der italienische Außenminister Graf Ciano Belgrad. Das war ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung; denn die jahrelange italienisch-jugoslawische Spannung hatte ein drohendes Gefahrenmoment in der europäischen Politik dargestellt. Der Abschluß des italienisch-jugoslawischen Neutralitätsvertrages, der das Ergebnis des Besuches des italienischen Außenministers war, beseitigte nicht nur die Gefahr an der Adria, sondern erhob Jugoslawien zu einem bedeutsamen Faktor zwischen den europäischen Machtgruppen. Die Konferenz der Kleinen Entente im April und der Besuch des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Beneš in Belgrad waren neue Beweise der wichtigen Rolle Jugoslawiens in der internationalen Politik. Ebenso die Besuche des türkischen Ministerpräsidenten İsmet

İnönü und des Außenministers Rüschdi Aras im Mai.

Im Juni erfolgte dann der Besuch des deutschen Außenministers Freiherrn v. Neurath in Belgrad. Dieser Besuch gab Anlaß zu neuerlicher Feststellung des aufrichtigen Vertrauens und der vollen Übereinstimmung beider Staaten in der Verfolgung der gemeinsamen Ziele, die einen Beitrag zur Befriedung Europas darstellen, sowie zur Feststellung des beiderseitigen Bündnisses, an der Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Staaten weiterzuarbeiten. Im August traf der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring auf der Durchreise durch Jugoslawien mit dem jugoslawischen Außenminister und Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch zusammen und auch diese freundschaftliche Begegnung gab Anlaß zur Feststellung der Freundschaft zwischen beiden Ländern. Die Beziehungen wurden im

# USA und die Machtfrage im Pazifik

W. New York, im Dezember 1937.

Wenn die Millionen von Neujahrsglückwünschen zu Freunden und Bekannten durchs Land fliegen, so wird manchem Wunsch für ein „prosperous New Year“ diesmal eine ganz besondere Bedeutung beigelegt werden. Und dazu besteht aller Grund. Werden doch alle Ereignisse hier im Lande in Dollar und Centis gewertet, und für diese Umrechnung gibt es in der Wallstreet ein seines Barometer, das nun gerade im letzten Vierteljahr ganz erschreckend gefallen ist. Die auf 25 Milliarden geschätzten Börsenverluste der letzten Zeit haben vielen die Augen geöffnet. Tausende sind wieder einmal arm, mehr noch „weniger reich“ geworden, als sie es sich auf dem Papier errechnet hatten. Ebenso bedenklich stimmt der Rückgang der Rohstoffpreise und die Tatsache, daß die Kapazität der großen Schmelzindustrie Stahl von 77 Prozent im vorigen Jahr auf 75 Prozent zurückgegangen ist.

Bei diesen wirtschaftlichen Schwierigkeiten können innerpolitische Folgen nicht ausbleiben. Die Angriffe gegen den Präsidenten Roosevelt und seine Regierung haben in

Zwischen der Türkei und Ägypten vollzieht sich das Schicksal der arabischen Staaten. War für sie in dem bisherigen türkischen und ägyptischen Gegensatz zu England bisher eine Möglichkeit enthalten, auf die man später vielleicht einmal zurückgreifen konnte, so ist das heute anders. Die Regelung der Frage Alexandrette hat den Arabern die großen Gefahren gezeigt, die sich aus der neuen Lage ergeben. Der Iraq ist sich nicht im Unklaren darüber, daß die Türkei den Verlust der Erdölfelder von Mosul noch nicht verschmerzt hat und daß vor Ueberraschungen von dieser Seite nur ein enger Anschluß an England schützen kann. Mit der Ermordung des Generalschleifers Vezir Sidki, der zur Ueberschätzung der realen Möglichkeiten des irakischen Nationalismus geneigt war, ist die Bahn in dieser Richtung freier geworden. Syrien seinerseits hat es nicht nur durch den Verlust Alexandrettes zu spüren bekommen, daß ein Gegensatz zur britischen Politik dem arabischen Unabhängigkeitsstreben keineswegs förderlich ist; Seit Monaten kämpft es um die Ratifizierung seines Unabhängigkeitsvertrages mit Frankreich, das sie auf Betreiben Englands immer wieder hinausjögert.

Auf der anderen Seite war der kluge Ibn Saud, der in allen außenpolitischen Fragen von dem britischen Agenten Philipby beraten wird, niemals geneigt, die Grenzen seiner Macht zu überschreiten und die panarabische Idee allzu ernst zu nehmen. Es ist typisch, daß er in dem Augenblick, als die Nachrichten von den scharfen Maßnahmen der Engländer in Palästina eintrafen, die Abhaltung eines panarabischen Kongresses in Mekka untersagte.

Laufe 1937 durch verschiedene wirtschaftliche und finanzielle Verhandlungen und Abkommen noch bekräftigt und werden bei dem bevorstehenden Besuch des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch in Berlin eine neuerliche Befräftigung finden.

Jugoslawien verfolgt zielbewußt die Politik der Neutralität in den ideologischen Auseinandersetzungen, und im Jahre 1937 wurden die Grundlagen für die Beständigkeit dieser Politik geschaffen. Euergetisch und tatkräftig wurden alle Versuche kommunistischer Propaganda und kommunistischer Wählerreisen im Lande unterdrückt und jede umstürzlerische Aktion bekämpft. Der Abschluß des antikommunistischen Paktes wurde von jugoslawischer maßgebender Seite begrüßt, obwohl Jugoslawien aus grundsätzlicher Enthaltung von jeder ideologischen Gruppenbildung diesem Pakt nicht beitreten will.

lehter Zeit sehr zugenommen. Viele verlangen von ihm die Zurücknahme seiner ganzen Real-Politik, denn sie scheiden die Schuld in erster Linie auf den Zwang, der der Wirtschaft auferlegt wird, und auf die Rechte, die die radikalen Elemente erhalten haben. Man darf nicht vergessen, daß die Rooseveltischen Sozialgesetze eigentlich erst in USA eine Arbeiterklasse in politischem Sinne geschaffen haben. Der Arbeiter fühlt sich jetzt als Mitglied eines Standes, der für seine Rechte und für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen hat. Dieser Kampf wird erst recht ernst, wenn in größerem Umfang wieder Arbeitslosigkeit einsetzt.

Verliert die Regierung die Arbeiterschaft, so verliert sie aber auch ihre wichtigste Unterstützung bei den Wahlen. Die Frage, wer der nächste Präsident sein wird, ist im kommenden Jahre noch nicht akut; aber die Zwischenwahlen können Veränderungen im Kongreß bringen, deren Folgen um so weniger abzusehen sind, als die Republikaner keine passende Wahlparole haben. Im übrigen wird man sich bei kommenden Wahlen erinnern, daß auch sie im Jahre 1929 kein Rezept für „ewige Prosperität“ hatten.

Während das Geschäft im eigenen Lande nachläßt, besetzt Japan große Teile Chinas, wodurch der Warenabfluß aus USA dorthin vorläufig stockt. Das Wunder also, wenn sich Amerikas Regierung und Öffentlichkeit scharf gegen Japan wenden, denn die Politik wird hier nach Dollar und Centis berechnet. Der Jangtse-Zwischenfall hat eine Verschärfung der Spannung gebracht. Auf der einen Seite will man zwar den bekannten Nichtmischungs-Grundsatz der amerikanischen Außenpolitik hochhalten, auf der anderen (Regierungs-) Seite sieht man aber, daß er im modernen Völkerverleben nicht immer durchführbar ist. Damit ist auch die Machtfrage im Pazifik wieder einmal aktuell geworden. Das Verhältnis zu Japan überschattet augenblicklich alle anderen Fragen der amerikanischen Außenpolitik. Die Gleichheit der Interessen führt die amerikanische Union zu engerem Einvernehmen mit England und auch mit Frankreich und läßt die wirtschaftspolitischen Sorgen um Südamerika in den Hintergrund treten. Eine Feststellung kann man an dieser Jahreswende treffen: Die nordamerikanische Union ist nicht mehr der „isolierte Staat“ George Washingtons.

# Neue Streikgefahr in Paris

Vor einem Schiedspruch Chautemps' / Druck auf den Franken

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 4. Januar.

Ministerpräsident Chautemps verhandelte am Montag mehrere Stunden lang mit den beiden Parteien der Goodrichwerke, in denen bekanntlich in der vorigen Woche die neue Streikfrise ausbrach. Die sogenannte Neutralisierung, die bei Abbruch des Pariser Generalstreiks vereinbart wurden, läuft nämlich morgen ab. Wie verlautet, bereitet Chautemps einen Schiedspruch vor, und zwar für den Fall, daß keine Einigung erzielt werden kann. Sollte dieser Schiedspruch „unbefriedigend“ lauten, so drohen die Gewerkschaften bereits mit einem Solidaritätsstreik der gesamten Pariser

Metallindustrie. Auch im Baugewerbe droht ein neuer Lohnstreik.

Die Folgen dieser schweren sozialen und auch politischen zu wertenden Konflikte waren am Montag an der Pariser Börse aus dem Devisenmarkt sehr deutlich zu bemerken. Die Regierung mußte nämlich sogar mit Stützungsmaßnahmen zugunsten des Franken eingreifen!

Zum Presseschef der Bolschewistischen Partei und Leiter der Redaktion der Moskauer „Pravda“ wurde jetzt an Stelle des kürzlich mit der Leitung der politischen Verwaltung der Roten Armee beauftragten Nachbils durch Beschluß des Zentralkomitees der bolschewistische Vertreter des Presseschef Nikitin ernannt.



Der Nachfolger Tschanghatscheks?

Wie verlautet, wird der bisherige chinesische Finanzminister Dr. Kang nach der vorerzählten Regierungs-umbildung des Reichsvollzugsamt und damit den Posten eines Ministerspräsidenten übernehmen.

Der Vormarsch der Japaner

in südöstlicher Richtung

EP, Schanghai, 3. Jan.

Die südlich von Tinnan operierenden japanischen Truppen marschieren, einer Meldung aus Tientsin zufolge, nach der Einnahme von Tai-anfu weiter nach Südosten, um die aus der Schantung-Provinz zurückweichenden chinesischen Truppen abzufangen.

Die an der nach Tzingtau führenden Bahnlinie vordringenden japanischen Kolonnen haben am Montag ebenfalls weitere Fortschritte gemacht und stehen nach den letzten Meldungen zwischen Sotichen und Kaoni.

Aus Südhina werden neue japanische Luftangriffe auf Kanton und benachbarte strategische Punkte gemeldet.

Gleichzeitig verlautet, daß sechs chinesische Bomberflugzeuge am Montag Kanton angegriffen und besonders auf die an Tangste verankerten japanischen Kriegsschiffe Bomben geworfen haben. Die Schiffe sollen jedoch nicht getroffen worden sein.

Orkan an der marokkanischen Küste

Vier Hamburger Dampfer auf Grund

DNB Hamburg, 3. Januar.

Ein orkanartiger Sturm, der am Montagvormittag an der marokkanischen Küste auftrat, hat vier Hamburger und einen englischen Dampfer im Hafen von Melilla oder in der Nähe des Hafens auf Strand gesetzt und erheblich beschädigt. Nach bisher bei den Reedereien eingetroffenen Berichten sind die Besatzungen sämtlich außer Gefahr und an der Unfallstelle sind bereits Bergungsdampfer eingetroffen.

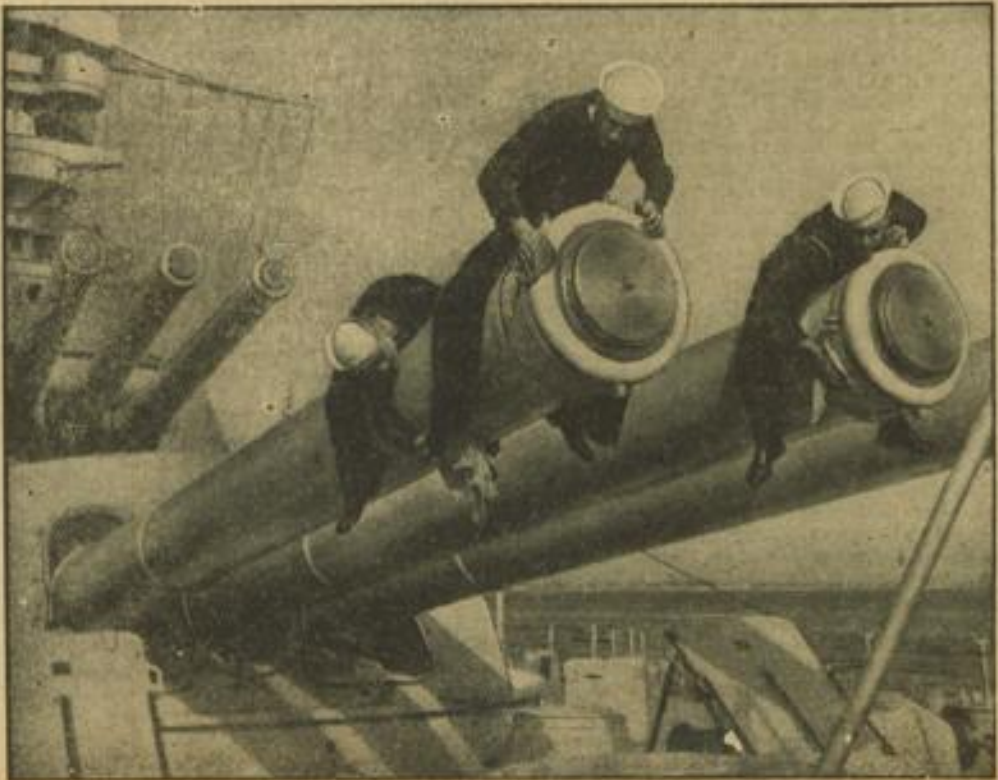
Es handelt sich um die deutschen Dampfer „Vollstehol“ (Reederei Aug. Volten), „Marisa“ (Reederei H. Schuldt), „Traunstein“ (Reederei Arnold Bernheim) und „Luise Leonhardt“ (Reederei Leonhardt u. Blumberg) und den englischen Dampfer „Marlyn“.

Japanischer Dampfer gekentert

27 Personen sind dabei ertrunken

EP Tokio, 3. Januar.

Der in Kobe beheimatete Dampfer „Midoru Maru“ kenterte in einem schweren Schneesturm in der Nähe von Ujima. 27 Personen, darunter die gesamte Besatzung des Schiffes, sind ertrunken, da die Wetterlage alle Rettungsarbeiten unmöglich machte.



Die tägliche Abreibung

Auf den Geschützrohr des Kriegsschiffes der USA-Flotte beim Großreinemachen.

Weltbild (M)

Bei dem Mann, der bereits 1940 durchlebt...

Rechenkunstslücke um 365 Tage / Vier Jahre astronomische Arbeit für einen Kalender

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Die neuen Wandkalender sieht man jetzt überall. Neugierige Hände blättern darin. Auf welchen Wochentag fällt der nächste Geburtstag? Und wann ist Ostern, Pfingsten? Seltsam, daß diese beiden Feste jedes Jahr auf ein anderes Datum fallen. Wie hängt das eigentlich zusammen? Netherhaupt, wie „machen“ die Kalendermacher den Kalender?

Des Herstellers Konstruktionsgeheimnis

Der Fabrikant, den wir befragen, ist ein hiesiger, aber aus bestimmten Gründen sehr „jugendlicher“ Herr. Er erzählt gern, daß es in Deutschland etwa zehn große Firmen gibt, die sich auf die Kalenderherstellung spezialisiert haben. Dieses Geschäft erfordert eine sehr genaue Kalkulation; denn keine Konjunkturformel unwiderruflich nur einmal im Jahr. Da der Großhandel meist erst im Herbst bestellt, muß der Fabrikant zunächst auf eigene Gefahr

drucken und darf sich, was den voraussichtlichen Bedarf an bestimmten Größen und Qualitäten anbetrifft, nicht verschämen. Denn in den letzten vier Wochen ist es zu spät, um nachzudrucken.

Dies alles wird sehr freimütig erzählt. Als wir dann jedoch bitten, den eigentlichen Druckvorgang kennenlernen zu dürfen, da werden wir mit einem höflichen, aber eifigen Bedauern gebeten, davon doch bitte Abstand zu nehmen. „Sie müssen das richtig verstehen: für die kleinen Kalender, also für die eigentlichen Gewinnbringenden Massenartikel, benutzen wir Spezialmaschinen, die nach den langjährigen Erfahrungen unserer Hauses eigens für uns konstruiert worden sind. Das Geheimnis dabei ist, daß wir jeweils in einem einzigen Druckgang mehrere dieser kleinen Kalender mit ihren 365 Einzelblättern für und fertig zusammenstellen und auch gleich belegen, so daß sie nur noch verpackt zu werden brauchen. Mit der Wahrung dieses Konstruktionsgeheimnisses steht und fällt natürlich unser geschäftlicher Erfolg. Die Konkurrenz

hat andere Maschinen — wir kennen sie nicht. Aber zum Glück kennen die anderen auch nicht unsere Maschinen. Und deshalb... Sie verstehen, nicht wahr?“

Bei einem Professor der Astronomie

Leider muß der vorsichtige Mann auch auf unsere Frage nach dem Zustandekommen des Kalenderarums die Antwort schuldig bleiben, denn diese Unterlagen stellt das Statistische Reichsamt zur Verfügung. Das Reichsamt wiederum verrät, daß es ebenfalls nicht selbst diese Arbeit durchführt, sondern damit den Observator Professor Dr. Jean Peters beauftragt habe. Ohne den künftlichen Erwerb dieses „Amtlichen Grundkalenders“, der augenblicklich im 29. Jahr erscheint, darf niemand einen Kalender drucken. So schürt sich der Staat davor, daß es plötzlich jemand einfallen könnte, einen Kalender zu drucken, der ungenau ist oder sogar grobe Irrführungen enthalten könnte.

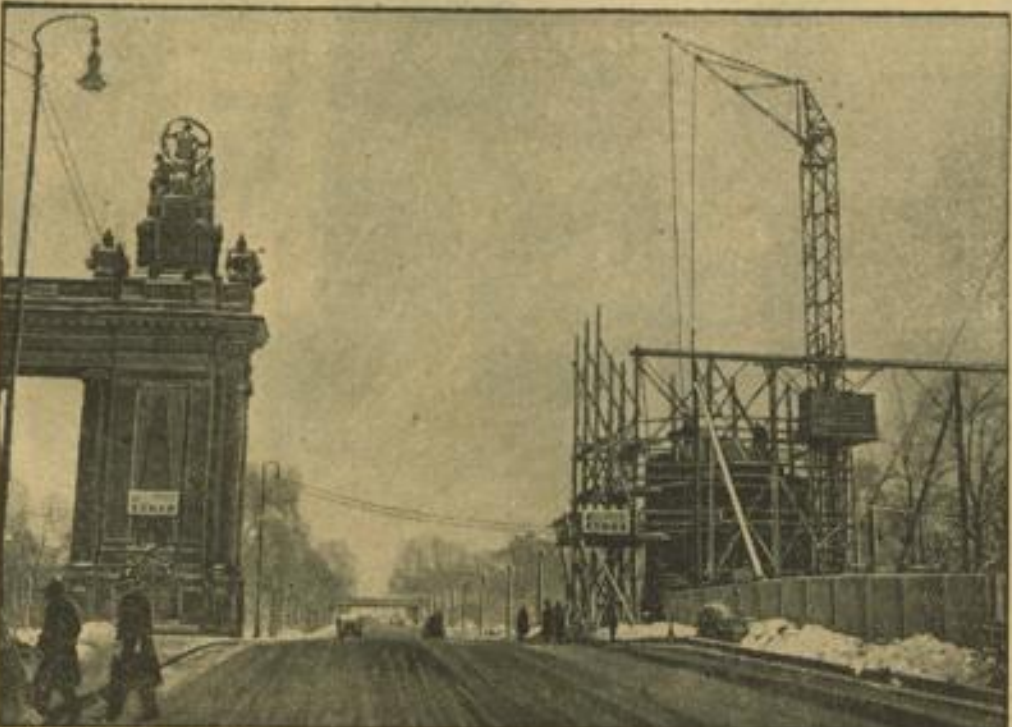
Professor Dr. Peters ist sichtlich erfreut, daß einmal ein durchaus irrtümlicher Besuch seine fernverklärte Studierstube in einer Berliner Vorortvilla betritt. Vielleicht gerade deshalb, weil wir ihn schon mitten im Jahre 1940 antreffen. Allerdings nur während seiner Arbeitsstunden, denn er ist augenblicklich damit beschäftigt, das Kalendarium für 1940 zusammenzustellen. Da blättert man nun in dem blauen „Amtlichen Grundkalender“ für das Jahr 1938, in dem tabellarisch geordnet alles enthalten ist, was während des neuen Jahres mit unserer Erde, mit Sonne, Mond und Sternen vor sich gehen wird. Hunderttausende von Zahlen und Zeichen in Reih' und Glied über genau 100 Seiten hinweg — so sieht vorläufig noch das neue Jahr aus.

Ein Kalenderjahr wird aufgeteilt

Allerdings, mit einer Abzählerei fängt auch die wissenschaftliche Kalenderberechnung an. Professor Dr. Peters fällt zunächst den Zeitraum von 365 Tagen mit der sich immer wiederholenden Gruppe von sieben Buchstaben — ABCDEFG — aus. Er tut, als existiere für ihn das zu Ende gegangene Jahr 1937 gar nicht. Sein erster Tag des Jahres 1938 heißt einfach A — und dann so weiter bis zum 365. Tag.

In dieses Buchstabenschema des Jahres muß nun zunächst das Osterfest hineingepaßt werden. Seit anderthalb Jahrtausenden gibt es hierfür eine bestimmte Regel: Ostern muß auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang fallen. Frühlingsanfang ist stets am 21. März, obwohl dieses Datum astronomisch nicht immer einwandfrei ist. Wie läßt sich nun aber der erste Frühlingsvollmond feststellen, wenn man nicht einfach vom vergangenen Jahr aus weiterzählen darf? Dafür gibt es eine Reihe komplizierter Formeln, deren Grundgedanken vor über 2000 Jahren ein griechischer Mathematiker entdeckt hat.

Auf diese Weise rechnet Professor Dr. Peters aus, daß dieser erste Vollmond nach Frühlingsanfang beispielsweise auf einen Tag fällt, den er in seinem Buchstabenschema als „Tag E“ bezeichnet hat. Es gibt weitere mathematische Formeln, mit denen sich nun feststellen läßt, welcher Wochentag dieser „Tag E“ sein muß — für 1938 ist es ein Donnerstag und zwar der



Vom Bau der neuen Berliner Prachtstraße

Die Arbeiten zur Verbreiterung der Charlottenburger Chaussee schreiten rüstig voran. Das eine der Bagwerke, die die Charlottenburger Brücke flankieren, mußte bereits weichen und ist schon zur Hälfte abgetragen.

Der größte Zylinder der Welt

Eine neue Höchstleistung der deutschen Technik

rg. Breslau, 3. Januar (Eig. Bericht)

In diesen Tagen wurde in der Marienhütte der schlesischen Stadt Rohnau ein Papierrollen-Zylinder mit einem Durchmesser von 5100 Millimetern und einer Heizfläche von 3450 Millimetern gegossen. Mit diesem und dem vor kurzem erfolgten Guß eines weiteren beträchtlichen Truden-Zylinders mit einem Durchmesser und einer Heizfläche von 4800 Millimetern hat sich die Marienhütte an die Spitze der Zylindergießereien der Welt gesetzt.

Deutschland ist das klassische Land der Papier-

fabriken. Mit seinen etwa 500 Werken steht es auch heute noch weit vor den anderen Ländern. Folgerichtig ist damit auch die deutsche Maschinenindustrie im Bau der Spezialmaschinen für die Papierherstellung weit voran. In diesen anderen Ländern hat man erst vor einiger Zeit mit dem Bau solcher Maschinen angefangen. Die Bestrebungen zur Rationalisierung treiben auch hier die Entwicklung voran. Damit nehmen auch die Formen der Maschinen immer größere Dimensionen an.

In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Glättzylinder, die die Aufgabe haben, bei ihren Umdrehungen das nasse Papier auf ihrer Heizfläche zu glätten und zu trocknen. Von ihrer Größe hängt ihre Geschwindigkeit, hängt damit auch ihre Produktivität ab. In den Zylindergießereien der Welt hat darum etwas wie eine Idealkonkurrenz eingesetzt. Lange Zeit hielt das Herischdorfer Werk den Rekord, bis es von Schweden und England überflügelt wurde. Mit den beiden letzten Güßen in Rohnau aber hat Schlefien und damit Deutschland wieder die Führung an sich gerissen.

Der neue riesige Zylinder mit einem Durchmesser von 5100 Millimetern, das sind 5,1 Meter, erreicht fast die Höhe von zwei Stockwerken. Sein stattliches Gewicht beträgt 60 000 Zentner. Wenn man dazu noch berücksichtigt, daß die Reichsbahn für den kurzen Landtransport von dem Rohnauer Werk bis zum Oberhafen in Steinau Spezialwagen bauen mußte, weil jedes andere Gefährt unter der riesigen Last zusammenbrechen würde, so kann man schon sagen, daß die deutsche Maschinenindustrie mit diesen Güßen dem Ausland aufs neue Bewunderung abringen wird.

Rudolf Heß dankt

für Weihnacht- und Neujahrsglückwünsche

DNB München, 3. Januar.

Der Stellvertreter des Führers bittet alle Parteigenossen und Volksgenossen im In- und Ausland, die seiner zum Neujahrsglück und zum Ausklang, die seiner zum Weihnachtsglück und zum Jahreswechsel gedachten, auf diesem Weg den Dank entgegenzunehmen.



14. April. Am Sonntag darauf, am 17. April, ist dann Ostern. Von diesem Osterdatum ausgehend, wird das Kalendarium schließlich in Wochen und Monate aufgestellt. Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Berechnung ist dann, daß der erste Tag des Jahres mit seiner Wochentagsbezeichnung, diesmal war es Samstag, genau an den letzten Tag des abgelaufenen Jahres, an Freitag, 31. Dezember, anschließt muß.

Würde man einen Kalender von Grund auf berechnen, dann brauchte man dafür mindestens drei bis vier Jahre Zeit. Eine Reihe von schwierigen Formeln kann aber in Büchern einfach nachgeschlagen werden. So nimmt die Kalenderarbeit jeweils nur wenige Monate in Anspruch. Einbezogen sind aber auch die umfangreichen Berechnungen für die Aus- und Untergangszeiten der Sonne, des Mondes und der Gestirne. Ferner die Zeitangaben für Ebbe und Flut an 64 Punkten der deutschen Nordseeküste. Und schließlich nimmt man aus alter Gewohnheit auch immer noch die Tafeln auf, aus denen sich der Unterschied der jeweiligen Ortszeit und der MEZ berechnen läßt. — In Nachen erreicht die Sonne ihren höchsten Stand am Mittag z. B. 64 Minuten und 39 Sekunden später als in Insterburg.

Wenn wir nun Blatt für Blatt des Kalenders für 1938 „ablesen“, wird es wahrlich schwer fallen, sich vorzustellen, daß darin eine monatelange, komplizierte wissenschaftliche Arbeit steckt.

# Menschen und Mächte am Pazifik

Dr. Ivar Lissner

Ein spannender Tatsachenbericht von einer Reise durch den Fernen Osten mit seinen vielfältigen Problemen und Spannungen

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

37. Fortsetzung

## Hongkong — Königin ohne Rivalen

Wer auf dem Victoria-Hügel steht, muß diesen großen Baurichtungsbezauberer: Ein Hafen mit zwei Eingängen, die Häuser des schmalen Rowloos, die bunten Segel der Sampans, Rauchsäulen der Dampfer, Inseln wie blaue Seerosen im glitzernden Meer bis zum Horizont, und die Waier dazwischen wie goldene Platten. Jergendwo dort muß die „Pandora“ liegen, unsichtbar, aber wach. Morgen wird sie vielleicht hindurchfahren durch die unendliche Kette der Inseln, durch die äquatoriale Strömung bis zur Küste Chiles. Was liegt darin, in dieser Fahrt? Das Herzgefühl Hongkongs in diesem größten der Ozeane.

## Kanton im Schatten der britischen Seefeste

Im Schatten der britischen Seefeste Hongkong, neunzig Meilen von ihr entfernt, im Hinterlande am Verfluß, liegt eine andere Stadt: Kanton!

Ueber ihr Leben ist Tragik verhängt. Denn der Geist ihrer Menschen ist ganz und gar nicht für Schattenrollen bestimmt. Kantonesen sind Südländer, klug, beweglich, tapfer, mitreißend. „Gute deine Junge“, heißt chinesisch: „Ein Mann des Südens ist anwesend!“

Kanton hat eine ältere Geschichte als Peking. Kanton ist die Wiege südchinesischen Geistes, immer neuer Ideen, immer neuer Revolutionen. Kanton war Basis für Dr. Sunjatsen. Ja, der Mann, der im Purpurhügel zu Peking schlief, ist ein Sohn der Kantonese. Kanton und Kankina, immer waren sie Gegenfächer. Kanton's letztes mißlungenes Aufbegehren, der Marsch des Generals Chenchitong gegen den Norden 1936, brachte Kanton erst wirklich unter Peking. Eigentlich war der Marsch des Nordens nur die Idee eines selbstherrlichen Beamten, gar nicht mehr Sache Kanton's oder seiner Provinz, Kwantung. Denn die Jugend im Süden war schon weiter, sah schon mehr als nur das Tal des Westflusses, sah schon China bis hinauf zur Mauer, hatte als erste Generation diese Größe begriffen!

## Eine durchaus chinesische Stadt

Kanton ist eine ganz chinesische Stadt. Man wird nur wenige Europäer im Stadtbild Kanton's treffen. Kanton hat sich nie etwas aufzwingen lassen, nicht einmal von den mächtigen Han, die Wan Nüch, das Südreich eroberten. Kanton hat sich nie etwas aufzwingen lassen. Darum ist Schameen, die kleine Insel der britisch-französischen Konzession im Verfluß auch so klein aufgefallen. An den Köpfen der schmalen Brücken stehen englische Wachen. Schameen ist Parkresidenz: Bäume, Tennisplätze, Gesundheitskuren, Villen und ein Hotel, wo du 12 Dollar am Tage bezahlen darfst, aber

kein fließendes Wasser bekommt. Unähnlich den Konzessionen in Schanghai, Tientsin und Hankow bestimmt Schameen das Leben der Stadt keineswegs. Und doch muß die alte Stadt Kanton ihre reichsten Menschen, ihre härtesten Kapitalisten nach dem Exportort Hongkong abfließen lassen. Jeder Millionär, den Kanton oder eine Südprowinz hervorbringt, stirbt beruhigt in Hongkong. Anziehungskraft der Ruhe, die britische Kriegsschiffe garantieren.

Insell zur reichsten in der Welt. Jedes Behälter, das ein Rad hat, ist verboten. Denn die Insel soll ein Märchenland bedächtiger Spaziergänger sein, das Kow Port der chinesischen Waidand-jedies.

So liegen die Konzessionen am Rande Chinas, im Saume von Asiens Landloch, wo die Bölder hinströmen, Kühlung zu finden. Zur Kühlung schenken die Fremden den Schutz, die Sicherheit, diese Magneten des Goldes. Und



Aus dem China von heute  
Chinesische Flüchtlinge bringen ihr geringes Hab und Gut in Sicherheit. Presse-Bild-Zentrale

ren, und des maßvollen Steuerstems. 300 Millionen Hongkong-Dollar Einlagen, 700 Millionen Dollars Hypotheken wanderten aus Kanton gen Hongkong. Allein der geflohene General Chenchitong schleifte 50 Millionen Dollar in eine Hongkong-Bank. Was sich nicht fortbewegen ließ, sein prunkvolles Haus in einem schönen Villenquartier Kanton's mit hohen Mauern und Stachelndraht darüber, ist nur ein winziger Rest dieser Kapitalflucht.

## Die reichste Insel der Welt

Kommt man auf die Insel Kaulang bei Swatow, ein Hongkong aller kleinster Normals, aber vom Geldsinn unwittert. Da seid ihr in guter Gesellschaft. Diese Konzession hat die Armut gekannt. Unter der Regierung eines halben Dutzends fremder Mächte lustwandeln dreizehn oder vierzehn chinesische Millionäre in den Paradiesen ihrer Gärten und machen dadurch

ihre Banken sind die letzte Synthese all der Arbeit des riesigen China, der Meerestrafik und der verschobenen Millionen.

Chinas Tragik — Kanton's Tragik.

## China braucht Kanton

Auer Kanton ist da. Und China braucht Kanton, sein Feuer, seine Soldaten, sein unbedeutendes Chinesentum. Kanton allein ist in China modern wirklich aus eigenem Geiste geworden. Die Steinhäuser Schanghai's wurden nach den Plänen britischer Architekten unter dem Schutz ihrer Polizei erbaut. Was in Kanton steht, haben Chinesen gemacht. Chinesen erfüllen es auch mit Leben. In Kanton habe ich eine chinesische Bank gesehen, eine nur von vielen, wo Chinesen allein den ganzen neuzeitlichen Bankverkehr entwickelten, mit allen Schwierigkeiten chinesischer Buchstaben und Zahlen, mit dem Hin und Her ihrer Rechenmaschinen und doch

mit allen Errungenschaften modernster Weltwirtschaft und Bankmethoden.

## Die Sunjatsen-Universität

Kanton hat die modernsten Schulen Chinas. Die Sunjatsen-Universität ist wunderbare Erneuerung altchinesischer Gestaltungskraft, so modern wie irgendeine Europas oder Amerikas. Aber vor vielen, vielen Universitäten der Alten und der Neuen Welt hat sie voraus: Eigenen Stil. Ihre Schüler sitzen nicht in fremden Zeiten und Zonen, nicht in einem altgriechischen Tempel, nicht in einer gotischen Kathedrale. Ihre Universitätsgebäude haben die wichtigen Linien chinesischer Baukunst, die sich immer der Natur, den Bäumen, den Blättern, der geschwungenen Linienführung der Landschaft anpaßt. Und doch ist die Sunjatsen-Universität lebendiger chinesischer Stil des heutigen Tages, sauber, klar, zweckmäßig. Und die Bauten stehen in der Landschaft, als mühten sie da stehen. Mir fiel die große Zahl weiblicher Studierender auf. Alle waren gleich gekleidet: Lichtblaue chinesische Gewänder, das Gewebe grob, aber haltbar. Nationaler Geist, denn der Stoff wird in Kwantung hergestellt, in Kwantung gefärbt, nicht eingeführt. Moderne Institute, Laboratorien, Bibliotheken, saubere Hörsäle und darin äußerst lernbegierige Schüler. Alles auf einem Hügel mit gepflanzten Anlagen. Und mitten vor der Anfahrt das Denkmal Dr. Sunjatsen's.

## Der Traum aller Chinesen

Wung Ling ist ein kleiner Schreiber im Handelskontor. Wung Ling verdient 40 Silberdollar im Monat. Wung Ling muß seine alte Mutter ernähren. Wung Ling hat nur eine Sehnsucht, hinaus auf eine Universität, nach Deutschland, nach England, nach Amerika. Er sieht: Dieses Leben hier im überschatteten Kanton läßt den jungen Menschen nicht hochkommen, wie der junge Baum nicht aufwachsen kann im Schatten einer mächtigen Krone. „Sch doch nach Hongkong“, sage ich, „wo es so wenig Arbeitslose gibt.“ Wung lacht. „Keine Arbeitslosen, weil Hongkong sie hinauschiebt, ab nach Kanton!“ Wung Ling ist zu allen Professoren der Kanton-Universitäten gelaufen, hat um Stipendien gebittelt, hat drei Sprachen gelernt. Täglich, nach Dienstschluss, ist dieser kleine Kerl unterwegs, mit seinen großen lebhaften Augen. Er sieht dann, weiterzukommen, hat im Kontor Möglichkeiten gewittert. Aber die Universitätsgebühren! Unmöglich mit 40 Dollar im Monat! Wung Ling ist nicht zu zerbrechen. Wung lacht, Wung Ling ist der Kantonese, der eines Tages noch in die ausländische Universität einzieht, sogar die endlosen Fragebogen bewältigt, denn das muß wohl so sein, und dann hinholt in den Hörsaal, etwas schau, aber lernbegierig, wissenschaftlich, wie Millionen Kantonesen vor ihm.

## Kantonesen im Ausland

Denn was die ausländischen Universitäten fürmt, Harvard und Yale, Oxford und Cambridge, die Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, die Sorbonne zu Paris und den Hügel zu Lyon, wo die alte Burg, das chinesische Studentenheim, wie ein Zamaflöster geworden ist, sind fast alles Kantonesen. Wung Ling mit seinen großen schwarzen Pupillen in den schmalen Augenschlitzen wird bald dort aufstehen. Natürlich, die Mutter muß erst versorgt sein, aber, was der Himmel verhilft, tot. Sonst bleibt Wung Ling in Kanton, im Kontor.

(Fortsetzung folgt.)

## Die flämische Welt

Von Hans Ebdraß Muxenbecher

Mein Lebensweg führte von Finnland nach Flandern, von dem nordeuropäischen Nipfel, in dem sich die Ausläufer des germanischen Kulturkreises befinden, nach der bewegten Westgrenze, wo nicht nur die geographische Scheide germanische und romanische Art trennt, sondern wo sich die Grenzziehung durch jeden einzelnen Menschen selbst verläuft. Und dieses in tiefster Sinne ewig bewegte Grenzschicksal ist es, das Glück und Glend in Jahrhunderten ausmachte und sich geschichtlich wie kulturbildend hier wie dort erwies. Aber es läßt sich noch weiter erklären, warum man vom Nordland kommend, sich nicht in eine sehr andere Atmosphäre versetzt fühlt.

Finnen wie Flamen sind kleine, aber junge, unverbraute Völker. Sie konnten in langen Jahrhunderten der Unterdrückung zwar ihre Volkseigenart erhalten, aber die geistigen, geschichtsbildenden und die aus der Lebenshaltung schöpfenden Kräfte konnten im Spiel der europäischen Vorkämpfer erst jetzt langsam zur völligen Entwicklung, darum die merkwürdige Unverbundenheit, der Glan, der Ueberdrängung und die Fehler jugendlicher Entdeckerfreude an sich selbst, das erst mäßliche Maßstab-Gewinnen durch Schicksalsereignisse am eigenen Leibe.

Man sollte meinen, Flandern gehöre zum niederländischen Kulturkreis, und daher sei der Uebergang von Holland nach Belgien nur das Passieren einer willkürlich politischen Grenze. Aber seltsamerweise ist dem nicht so. Es ist vielmehr eine spürbare andere Welt zwischen Amsterdam und Antwerpen und der Uebergang aus saturiertem Bürgerwohlstand, der das hervorragende Merkmal holländischer Städte ist, in die auch wirtschaftlich schwer kämpfende flämische Welt ist unmittelbar in die Augen fallend. Nüchtern beareit man auch, warum das neue Deutschland hier in der flämischen Erde besonders Verhandnis findet: Länder und

Völker, die gleichsam mitten im Schicksal und seiner unerbittlichen Formung stehen, begegnen einander instinktiv und fänden sich nicht vor den Scherzern des Wachstums und des Reifens, wie es die wohlgenährte Satttheit des holländischen Lebensraumes den Flamen gegenüber tut.

Wer aus der deutschen Welt in die flämische hinübertritt, wird eine gewisse verlebende Nähe von Mensch zu Mensch entdecken und sie dankbar zum Anlaß nehmen, weitere Gemeinsamkeiten zu finden, die keine Gemeinsamkeiten politischer Natur sind noch sein werden, wohl aber Schicksalsübergreifungen und kulturell ein Bekennnis zur europäischen Mitte, zum deutschen Zentrum des germanischen Kulturkreises. Es ist nun heute zwar nicht so, daß wir in Flandern von jedem flämisch sprechenden Einwohner ein klares Bekennnis zur geistigen Welt der Mitte hören würden. Wie im übrigen Belgien sind es auch hier mehr als ein Dutzend Parteien, die eine klare Entwicklung erschweren, durchkreuzen, verjagern. Man darf auch nicht vergessen, daß in Jahrhunderten erst Spanien, dann Frankreich eine obere Gesellschaftsschicht bildeten und die Flamen als geduldete Partas jenseits der Geschichte nur blumäßig ihr jähres Leben fristeten. Nun aber wächst zur eigenen Lebenserfüllung — und um keines anderen Zielens willen, was kaum deutlich genug gesagt werden kann! — hier eine völlige Gemeinschaft unter den europäischen Völkern heran. So ist es auch nicht erstaunlich, daß in der sich langsam bildenden flämischen Führerschicht oft der Weg erst instinktiv aus ungebrochenen Lebenswillen gesucht und gefunden wird als aus historischer Schulung und Erfahrung.

Man weiß, daß in Belgiens Hauptstadt Brüssel die sogenannte vornehme Oberstadt als französisch, die Unterstadt als vollständig und flämisch gilt. Das Bild für den Fremden war lange Jahre hindurch so übertrieben, daß man vermehren mußte, in Klein-Paris zu sein. Heute nun drängt das Momentum selbst hinein mit einer ungeheuren Kraft der Selbstbehauptung. Und eine wichtige Etappe in diesem Sinne war

ohne Zweifel das flämische Sängersfest auf dem Marktplatz Brüssels im vergangenen Sommer. An jener Stätte, an der Egnont sein Leben verbluten mußte, fand eine tausendköpfige Menge und sang die wahren Niederflämischer Junges, geführt von Männern aus allen politischen Lagern, einzig geeint von dem Willen, der flämischen Sprache und Kultur verpflichtet zu leben.

Rechtlichen Ausdruck gewinnt dieser Wille in den jährlichen Paraden zu den Kriegszugarten am Her-Kreuz. Den sichersten Beweis aber von der Stärke dieser Bewegung sehen wir in der Tatsache, daß in ihrem Schutze ein eigenes Schrifttum, eigene Kulturpflege in ihren verschiedenen Formen, u. a. der Musikpflege und Theaterkultur, sich entwickeln kann und bereits zu demerkenswerten eigenen Resultaten gelangte.

Solcherlei Vorwärtstreiben ist natürlich nicht ohne geistiges Selbstbewußtsein möglich und ein Blick in die flämischen Zeitungen genügt, um festzustellen, daß auch auf diesem Gebiete ein Bewußtwerden der eigenen Kräfte eingeleitet hat, das seine Entwicklung aus Generationen hin plant und bereit alle Arbeit auf weite Ziele einsetzt.

Nicht zuletzt kann man den Pulsschlag eines Volkes spüren, wenn man seine Haltung seinen Wissenschaftlern und Künstlern gegenüber prüft. Wenn ein flämischer Verleger es unternimmt, erstmals von einer großen Anzahl berufener Historiker Antwerpen wie der Gener-Universität unter Führung eines hochbetagten flämischen Nationalisten und Lehrers die Geschichte Flanderns schreiben zu lassen und hierzu gleich die teure Form einer in Webers Verikon-Format reich illustrierten sechsbändigen Ausgabe wählt, so ist dies allein schon ein erstaunliches Zeichen. Wenn dann aber dieser Wagen mit, der mit einer Subskription von 5000 Lesern rechnen, mit einer sofortigen Einzeichnung von 25000 Festbestellern belohnt wurde, so läßt dies für den unbedingten Beobachter nur einen Schluß zu: in dieser Ziffer drückt sich eines Volkes Wille zu seiner Geschichte aus!

Und noch ein anderes Zeugnis: Etwa vor Jahresfrist geschah es, daß einer der größten Kapellmeister Flanderns, F. W. Schreb, verstarb, dessen Verdienst die Einführung Richard Wagner's in Flandern war, eine Arbeit, von lebenslangem Entschlossenheit vorangetrieben. Dieses Mannes Wunsch war es, zwei Dinge mit ins Grab zu nehmen: die Partitur des Parsifal und — keine Waise. Man kann sagen, daß die Flamen die Partitur zusammenwachsen wie die Korkweger mit dem Regenschirm, und wir nehmen es als ein Zeichen, daß sie nicht zuletzt Tugenden und Symbole der Seesfaher besitzen!

Am Morgen des Begräbnistages fand der Sarg im Borraum der königlichen flämischen Oper aufgebahrt. Man mochte erwarten, daß der Fremdenkreis des Künstlers und die offiziellen Persönlichkeiten, die das Kunstleben Antwerpens betreffen, sich einfinden würden zu stillem Abschiedsgruß. Aber als die Tore sich öffneten, zog über eine Stunde lang eine Menschenmenge an unseren Augen vorüber, sichtbar allen Ständen und Lebensaltern angehörend. Wie jeder vor dem Sarg aufstellung nahm und kurz den Hut zog, da war in dieser stillen Geste mehr als ein Abschiedsgruß fühlbar. Wir deuteten es als eine Huldigung vor dem Genius Flanderns, der Untergang nicht kennt ohne Auferstehung und schöpferisches Tun nicht ohne den Glauben an das ewige Leben im Geiste, an die flämische Stimme im Chor der Völker wie der großen Einzelnen.

Dr. Fritz Lampe-Bischer gestorben. In Berlin starb der Verlagsbuchhändler Dr. med. h. c. Fritz Lampe-Bischer, der letzte Besitzer des bekannten medizinischen Verlages F. C. W. Vogel, der 1931 in den Besitz der Firma Julius Springer übergegangen ist. Der Verstorbene, der hervorragende medizinische Werke und Fachzeitschriften verlegte hat, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der medizinischen Wissenschaft von der Universität Rostock zum Ehrendoktor ernannt.

Der Anfang ist gemacht

\* Januar! Mit dir geht es lichtwärts zur Höhe! Du bist der erste in der Reihe der zwölf Monate, die sich zusammenschließen zum Ring des Jahres. Die Zeit ist eine Vielgestalt. Januar gibt der Zeit einen neuen Sinn für uns Menschen, ohne ihren Gleichlauf zu stören. Er läßt uns das neue Werden fühlen, er führt uns aus der tiefen Nacht allmählich wieder zum Licht, Januar gibt uns den Glauben an die Ueberwindung des Winters, aus dem eines Tages der Frühling mit hellem Atem emporkommt. Vergangenes geht es mit dem Wahnwitz, kimmehwärts mit neuem Verzeheffen.

Langsam bringt der Januar die Gewißheit. Manches freilich möchte versagen, wenn die Tage kaum merklich länger werden und Schärfe und Kälte den Winter herrschen lassen. Januar heißt nicht umsonst „Eismonat“. Er ist ein gar oft eigenständiger Monat mit einem doppelten Gesicht wie Januar, der Gott alles Anfangs und Eingangs in Raum und Zeit, nach dem die Römer ihren ersten Jahresmonat genannt hatten. Januar ist das Sinnbild des Eingangs in die ungewisse Zukunft, die das neue Jahr umschließt. Niemand weiß, was sie bringt und wie es werden wird.

Feudenheimer Fähre im Schlepp

Am Montag gegen 12 Uhr kam in langsamer Fahrt ein Schleppdampfer flussaufwärts, der neben sich ein nicht gerade nach einem Schiff aussehendes Gebilde schleppte. Bei genauem Zusehen konnte man feststellen, daß es sich um eine Fähre handelte und wer Bescheid wußte, erkannte in dem Fahrgast die alte Feudenheimer Fähre, die jahrelang ihren Dienst getan hatte und die nun „kassiert“ wurde. Braucht man doch die in den letzten Jahren nur sehr selten noch benötigte Wagenfähre nicht mehr, zumal auch noch die durchgeführten Veränderungen am Ufer den Fährbetrieb nicht mehr zulassen.

Mit dem 3. Januar wurde somit der Betrieb der Feudenheimer Fähre eingestellt und dafür der Nachenbetrieb bei der OGG-Haltestelle Flugplatz offiziell aufgenommen.

Heiterer Abend im Nibelungenaal

Eine Reihe bekannter Künstler wird am kommenden Sonntag im Nibelungenaal sich ein Stückchen geben und die Mannheimer mit erlebten Darbietungen unterhalten. Diesem Abend kommt deswegen eine besondere Bedeutung zu, weil er die finanzielle Grundlage für den Mannheimer Jubiläumskarnevalszug bilden soll. Der Veranstalter des Abends ist der Mannheimer Karnevalsausschuß, der hofft, daß die Mannheimer in solcher Zahl erscheinen, daß der Nibelungenaal bis auf den letzten Platz besetzt ist. In diesem Falle wird ein Ueberschuß erwartet, der es dann ermöglichen soll, den Karnevalszug so zu gestalten, wie er anlässlich eines Jubiläums würdig ist.

Die Leitung des Abends hat kein Geringeres als der bekannte Humorist Gustav Jakob, der in Mannheim ja kein Unbekannter mehr ist. Sehr bekannt ist ja auch die Vortragskünstlerin Maria Grünhagen, die allein schon über den Rundfunk sich viele Freunde gewonnen hat und die in Mannheim mehrfach schon stürmischen Beifall ernten durfte. Dazu kommt noch Vikke Claus, die Koloratur Sopranistin, der hervorragende Bass-Bariton Wilhelm Strienz, der Langsopiker Erwin Hoff-



Gustav Jakob hat die Leitung des heiteren Abends zugunsten des Karnevalszugfonds.

mann und der Meister-Kloppsonist Kurt Engel. Alle diese Namen sprechen für sich selbst, so daß es eigentlich keiner weiteren Erwähnung mehr bedarf, daß dieser Abend einen wirklichen Genuß verspricht.

Warst Du schon Eintopfgast bei der Wehrmacht?

Die Truppenteile des Standortes laden für kommenden Sonntag die ganze Bevölkerung herzlich ein

Mit Freude erinnern sich alle die, die im vergangenen Jahre „mit von der Partie“ sein konnten — an die Eintopfsontage, an denen sich unsere frommen Garnisonssoldaten mit Feuerzifer in den Dienst des Winterhilfswerkes stellten. Die einzigartigen Vorsführungen der einzelnen Truppenteile, die damals alt und jung in helle Begeisterung versetzten, vor allem aber das unvergeßliche militärische Schauspiel unserer Pioniere, die unter dramatischem Einsatz das Redaruter unterhalb der Friedrichs- bzw. Adolf-Hilfer-Brücke stürmten —

das alles sind Dinge, an die man immer wieder gerne zurückdenkt.

Wenn wir also heute die Frage stellen: Warst auch du schon Eintopfgast bei der Wehrmacht innerhalb unserer Mauern — dann hat das schon seinen besondern Grund. Und zwar den, daß am kommenden Sonntag, den 9. Januar, die Wehrmacht des Standortes Mannheim wiederum ein großes Eintopffest zu Gunsten des Winterhilfswerkes abhalten wird. Jeder, der also damals aus diesen oder jenen Gründen verhindert war, diese herrliche Einrichtimg im Dienste tiefer Volkverbundenheit aus eigenem Augen-

schein kennenzulernen, kann das jetzt nachholen und wir sind schon heute überzeugt, daß er sich als Gast unserer Soldaten sehr wohlzufühlen wird.

Ebenso überzeugt sind wir aber auch, daß es für die vielen, vielen anderen, die damals dabei sein konnten, keines besondern Hinweis mehr bedarf. Sie kommen wieder — mit erwartungsfrohen Herzen — werden nicht enttäuscht sein — und schließlich um wunderschöne Erlebnisse reicher nach Hause gehen. Fragt nur einmal unsere Mannheimer Baden und Wädel, fragt aber auch unsere alten Frontsoldaten, — sie können euch auch heute noch so manche hübschen Einzelheiten von damals erzählen.

Kurz und bündig gesagt! Am kommenden Sonntag lautet für jeden Mannheimer, — dem man nicht ohne Grund für jeder die tiefe Verbundenheit zu seiner Garnison nachrühmt — die Parole „Heut leib' ich Verzicht auf den häuslichen Braten — ich eß doch viel lieber bei unsren Soldaten!“ Ganz ohne Frage werden sich die von ganzem Herzen über eine möglichste Beteiligung freuen — freuen werden sich aber auch bestimmt unsere lieben Hausfrauen, die einmal auf so nette Weise von ihren Kochpflichten entbunden werden.

Zu dem großen Eintopftag richtet der Standortälteste Mannheim-Ludwigs-Hafen die nachfolgende Bitte an die Bevölkerung — unter gleichzeitiger Befähigung näherer Einzelheiten über die Organisation:

„Die Wehrmacht des Standortes Mannheim hält am Sonntag, 9. Januar 1938, ein „großes Eintopffest“ zugunsten des WHW ab. Die Wehrmacht fordert hiermit die Bevölkerung der Hauptstadt Mannheim auf, das WHW der Wehrmacht durch harte Beteiligung wirksam zu unterstützen. Das Eintopffest findet in der Zeit von 12 bis 14 Uhr an folgenden Plätzen statt:

- 1. In der Kaiser-Wilhelm-Kaserne, durchgeführt von I./Art.-Regt. 69 (chem. 110er-Kaserne).
2. In der Volksschule, durchgeführt von der Beob.-Abt. 33.
3. Im Schlosshof Mannheim, durchgeführt von I./Plat.-Regt. 49 und Fliegerhorst. (Bei sehr kaltem und schlechtem Wetter im Volkshaus).
4. Auf dem Wehplatz Mannheim, durchgeführt von Pionier-Regt. 33.
5. In der neuen Kaserne Feudenheim, durchgeführt von Pionier-Regt. 33.
6. In der Kometenkaserne Seckenheim, durchgeführt von II./Inf.-Regt. 140.

Eine Portion des schmackhaften „Heldflüchengerichtes“ kostet nur 50 Rpf. Auf allen Plätzen spielen Musikkorps.

Durchgehend von 10 bis 14 Uhr können unter Führung der Kasernen beschäftigt werden; außerdem sind alle Truppenteile bemüht, durch Sonderveranstaltungen der eigenen Waffensart, durch Kinderreiten, Kinderfahrräder usw., alt und jung gut zu unterhalten.

Die für die einzelnen Plätze zuständigen Ortsgruppen der NSD haben bereits mit dem Vorverkauf der Eintopffestkarten begonnen.“

Ein berüchtigter internationaler Hochstapler gesucht

Seit geraumer Zeit bemühen sich verschiedene behördliche Stellen, darunter vor allem die Finanzbehörde, des am 21. Juni 1893 in Frankfurt a. M. geborenen Juden Siegfried Samuel Junker habhaft zu werden, ohne daß es bisher gelungen ist, seinen Aufenthalt zu ermitteln. Der fleckförmig Verfolgte steht im Verdacht der Dossenschlebung und des Handels mit Doktordiplomen. Er bezeichnete sich als Universitätsprofessor und Hochschuldozent, auch als Dr. med. Junker, auch nannte er sich von Junker-Lersner oder Freilich von Verdner-Bielschowsky.

Heute gilt er als staatenlos und wird in den Ausländern als internationaler Hochstapler bezeichnet. Nach mehrmaligem Aufenthalt im Ausland hielt er sich unangemeldet in Pension auf. Er soll auf Diplomatenpässe reisen, die gefälscht oder erschlichen sind und führt sich bei jüdischen Ärzten und Anwälten als Kollege ein, um sich zur unerlaubten Verbringung von Vermögenswerten ins Ausland gegen 25 Prozent Provision anzubieten. Seit Jahren ist er polizeilich als Händler mit Doktor- und Professordiplomen ausländischer pseudo-wissenschaftlicher Institute bekannt.



nen auf. Er soll auf Diplomatenpässe reisen, die gefälscht oder erschlichen sind und führt sich bei jüdischen Ärzten und Anwälten als Kollege ein, um sich zur unerlaubten Verbringung von Vermögenswerten ins Ausland gegen 25 Prozent Provision anzubieten. Seit Jahren ist er polizeilich als Händler mit Doktor- und Professordiplomen ausländischer pseudo-wissenschaftlicher Institute bekannt.

Planetariums-Abend

für die vom WHW betreuten Volksgenossen Am 8. Januar, 20 Uhr, findet wiederum ein Planetariums-Abend zugunsten der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen statt.



Im vorigen Winter kochte die Wehrmacht auch für die Allgemeinheit an den Eintopfsontagen. Der nächste Eintopfsontag wird wiederum ganz im Zeichen der Wehrmacht stehen, deren Feldküchen an verschiedenen Stellen dampfen werden.

Unsere Werkcharen treten an

Ein großer Appell im Friedrichspark / Ausrichtung und Vorschau für 1938

Am Donnerstag, 18. Januar, 20.15 Uhr, findet im Friedrichspark ein Appell der Mannheimer Werkcharen statt. Bei diesem Appell wird der Kreisobmann Pa. Schnerz die Richtlinien für das Jahr 1938 bekanntgeben, wobei er insbesondere auf die jüngste Einteilung der Werkcharen durch den Reichsorganisationsleiter Pa. Dr. Leh hinweisen wird.

Mannheimer Betrieben sprechen. Er zählt zu den deutschen Offizieren der österreichischen Armee, die sich zusammen mit den Tiroter Standwehren einen Namen im Weltkrieg gemacht haben. So wird ein Frontsoldat, der vier Jahre lang gegen äußere und innere Feinde des Deutschtums gekämpft hat und somit der Not und Sorge genügend keilhaft geworden ist, zu der jungen Mannschaft der Mannheimer Werkcharen sprechen und diesen die Größe ihrer Aufgabe und die Verpflichtung der Idee und ihrem Deutschtum gegenüber erneut bewußt werden lassen.

Dieser Appell wird aber deshalb eine besondere Note tragen, weil der vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) eingesetzte Bundesobmann Franz Hlawna über das Thema sprechen wird: „Kampf um den deutschen Oken“.

Die Werkcharenführer werden im Laufe dieser Woche die genauen Befehle durch ihre zuständigen Hauptwerkcharen erhalten.

Franz Hlawna wird auch in verschiedenen

Liederhalle-Start ins neue Jahr

Ein Programm, das sich „gewaschen“ hatte / Feste Bindungen zum „Feuerio“

Es geddrt zur schönen Uebersieferung, am Neujahrstag die Aktiven und Passiven der Liederhalle zusammenzurufen, um gemeinsam einen fröhlichen Start ins neue Jahr vorzunehmen. Von Jahr zu Jahr erfreut sich diese Zusammenkunft einer steigenden Beliebtheit — kein Wunder, daß im Jahre 1938 der Platz im großen Saal der Väterinnung kaum ausreichte, so daß man engzusammendrängen mußte. So waren auch gleich die besten Vorbereitungen für einen erfolgreichen Verlauf geschaffen. Darüber hinaus wußte Vergnügungsleiter Engler mit einem Programm aufzuwarten, das sich wirklich „gewaschen“ hatte und das wohl kaum einen Wunsch offen ließ.

lan durfte auch Frid Weinreich entgegennehmen, der nach 17-jähriger Pause erstmals wieder die Liederhalle betrat und bewies, daß er noch der alte humorvolle Weinreich-Fritz ist. Der es versteht, eine reizende Satire mit keinem Humor zu verbinden.

Waher-Kamer spielte auf, Henne Kneib und Mia Wahl begeisterten mit schönen Längen, Karl Rinn und Helmut Schlemmer waren Meister auf zwei Flügeln, Herr Wenzel sang Lieder zur Laute, Tuz und Daz brachten allerlei groteske Akrobastik. In dieser an sich schon ganz hervorragenden Mischung fand man noch allerlei Kostbarkeiten. Da war Bertel Greider, die nicht nur mit prickelnden Reden anzog, sondern die auch mit einer „Reinheitschronik“ aufwartete, die gültigste Begeisterung auslöste. Losender Bei-

Zu den Altmeistern des Humors geddrt auch Karl Buch, der offenbar auch der Humor jung erhalten hat, denn was er brachte, kündete ganz gewaltig. Ueber Bastians Werkstempel ein Wort zu verlieren, dürfte sich eigentlich erübrigen, weil man ziemlich sicher sein darf, daß seine Lachspitzen ihre Wirkung nicht verleben.

Eine Unterbrechung des Programms gab es, als — einer alten Tradition folgend — die Feuerio-Gesiräte mit den Prinzenjungen-Offizieren erschienen. Vereinsführer Georg Schäfer überreichte zur Bekräftigung der bestehenden Bindungen zwischen „Liederhalle“ und „Feuerio“ dem Feuerio-Präsidenten Theo Schuler den silbernen Liederhalle-Anhänger, für den Theo Schuler mit herzlichen Worten dankte und dabei die Versicherung abgab, daß die seit Weinreich Weinreichs Zeiten bestehenden engen Beziehungen, in der gleichen Weise zweite gepflegt werden.



### Der erste fünfhundertler

Er fiel im Bahnhofsrestaurant einem älteren Herrn ganz un erwartet in den Schoß. Es war bereits 2 Uhr, als der graue Glücksmann das Restaurant betrat, um den Rest seiner Lose noch zu verkaufen. Dabei kam er auch zu einer Tischgesellschaft, die bereits aufbrechen wollte. Ehe man aber nach Hause ging, wollte man unferem Glücksmann noch eine kleine Freude bereiten und jeder nahm sich ein Los. Als nun der eine der Gäste erklärte: „Ich habe 500 Mark gewonnen“, wollte es ihm niemand glauben, bis das Los durch sämtliche Hände gewandert war. Diese große war seine Freude, als er eine Viertelstunde später bereits seine 500 Mark in der auf dem Tisch hatte.

### Zordauernde Winterfreuden

Eine größere Freude konnte unserer Jugend wirklich nicht beschert werden: es gab Frost und der Schnee blieb liegen. So werden jetzt die Ferien doppelt wertvoll, weil man weiß, wie man die freien Tage ausnützen kann. Kein Wunder, daß überall, wo man rodeln und Schlittschuh laufen kann, der größte Hochbetrieb herrscht. Selbst in den noch nicht vom Schnee befreiten Straßen der Innenstadt ist der Rodelschlitten nicht selten — sehr zum Leidwesen der Radfahrer und Kraftfahrer, die häufig auf diese Winterportler aufpassen müssen, weil unter diesen Umständen von der Jugend gar nicht an die Gefahren gedacht wird, die bei ihrem Wintersport in den Straßen bestehen.

Die Kullfänger, die sich nach einem leichten Schneefall in der Nacht zum Montag durchsetzte, ließ die Temperatur auf über 6 Grad unter Null absinken. Bei wolkenlosem Himmel und herrlichem Sonnenschein taute wohl im Laufe des Monats der Schnee auf den Südfelken der Dächer ab, ohne jedoch in den Schattentälern zu verschwinden, weil die Temperatur nicht unter den Gefrierpunkt sank. Am Nachmittag machte das Thermometer einen gewaltigen Ruck nach unten. Durch die beginnende nächtliche Ausstrahlung waren es in der achten Abendstunde bereits sieben Grad Kälte!

### Bei den Männern vom Flügelrad

Der Eisenbahner-Gesangverein ist schon immer annehmend durch seine gesanglichen Leistungen aufgefallen. Beim Winterfest stellte er sich jetzt wieder die Aufgabe, seinen Freunden und besonders den passiven Mitgliedern seine Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen, und sie konnten durchaus zufrieden sein.

Der Vereinsführer Goll konnte das Mitglied Mathias Hochlehnert für 15jährige Aktivität auszeichnen. Der Chormeister des Vereins, Albert Gnaelmann, wurde für 10jährige Arbeit als Leiter des Vereins mit einem Geschenk geehrt. Auch der Vereinsführer Goll feiert auf 15 Jahre aktiver Mitgliedschaft zurück, und nahm die verbiente Ehrung entgegen.

Ehre des Vereins, Vorträge des Baritons Hans Gedde und Darbietungen der Hauskapelle sorgten für angenehme Unterhaltung. Langsam, aber sicher feuerte man in den gemütlichen Teil hinein. Auch der Besuch wurde mit dem fortschreitenden Programm immer besser, und beim Tanz „erholte“ man sich dann langsam von der guten Unterhaltung und vom Singen.

70 Jahre alt. Sein 70. Lebensjahr vollendet bei guter Müdigkeit am 3. Januar Herr Emil Bäuerle, Werkmeister i. R., wohnt im Stadteil Neckarau, Wimmenstraße 18. Wir wünschen dem Jubilar einen recht schönen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, 4. Januar, begeht Ingenieur Max Reich mit seiner Ehefrau Anna geb. Herold das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silbertranz gratulieren wir herzlich.

Silberne Hochzeit. Justizinspektor R. Geier, Wallstadtstraße 51, feiert am Dienstag, 4. Januar mit seiner Ehefrau Anna, geb. Schuh, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silbertranz unsere herzlichsten Glückwünsche.

40jähriges Dienstjubiläum. Der Rangiermeister Heinrich Brenner feierte bei dem neuen Rangierbahnhof in Mannheim-Neckarau dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche und noch manche frohe Stunde im Kreise seiner Arbeitskameraden.

Ehrung von Arbeitsjudikaren. Das 25jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma Josef Bögele AG, Mannheim konnten die Gesellschaftsmitglieder Anton Czeri, Werkmeister; Jakob Gerne, Botarbeiter; Hermann Herold, Fräser; Josef M. H. Stöber, begeben. Seitens der Betriebsführung und der Belegschaft wurden den Jubilaren ehrende Geschenke überreicht. Auch wir gratulieren den treuen Männern der Arbeit.

Achtung, Marinenschaubau! Die Marinekameradschaft Mannheim 1895 begeht am 8. Januar in den Räumen des Friedrichsparties ihre Jahresfeier, verbunden mit einer Kundgebung für deutsche Seegelung. Die Marinenschaubau sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

### Daten für den 4. Januar 1938

- 1643 Der englische Mathematiker, Pbbstler und Astronom Sir Isaac Newton in Woolsthorpe geboren (gest. 1727).
- 1849 Der Begründer der deutschen Kurzschrift, Franz Kaver Gabelsberger, in München geboren (geb. 1789).
- 1880 Der Maler Anselm Feuerbach in Venedig gestorben (geb. 1829).
- 1913 Der preussische Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen in Berlin gestorben (geb. 1833).

## Von der Viehweide zum Industrieviertel

Seit 25 Jahren Mannheim-Rheinau / Ein Stadtteil mit wechselvoller Geschichte

In dem Kranz der Vororte, die Mannheim als eingemeindete Stadtteile umgeben, ist Rheinau der jüngste und einer der kleinsten. Als Mannheim und die meisten seiner jetzigen Vororte auf ein tausendjähriges Bestehen zurückblicken können, wußte man noch nichts von Rheinau. So unterscheidet sich dieser Stadtteil auch rein äußerlich von den alten Bauerndörfern rings um Mannheim mit ihren kleinen Häusern und engen Gassen; nicht daß Rheinau dagegen ein besseres Bild böte — im Gegenteil, soweit es nicht aus Industriewerken und Hafenanlagen besteht, kennzeichnen unvermittelt aufstrebende Mietshäuser diese schnell entstandene Siedlung. Große Bauflächen lassen hohe, table Brandmauern frei. Dafür sind verhältnismäßig breite Straßen vorhanden, die besonders dem Durchgangsverkehr in Richtung Schwedingen-Karlruhe zulasten kommen. Diesen nicht sehr freundlich anmutenden Kern haben sich in den letzten Jahren Neubauten angegeschlossen, die etwas verhältnismäßig wirken. Den Ortsteil Pfingstberg kann man sogar als schöne Wohngegend bezeichnen, ebenso das südlich gegen den Wald hin sich erstreckende Viertel.

Die am 1. Januar 1913, also vor nunmehr 25 Jahren, nach Mannheim eingemeindete Gemarkung Rheinau umfaßte etwas über 780 Hektar mit 4200 Einwohnern. Die Einwohnerzahl ist inzwischen um ungefähr 1500 gestiegen. In früheren Jahrhunderten stellte dieses Gebiet ein sandiges Hochplateau dar, gänzlich unbefiedelt und lediglich als Weide genutzt. Das Gelände gehörte zu Zeddenheim, so daß dieses Dorf in Wahrheit „am Neckar und am Rheine“ lag. Die erste menschliche Niederlassung in geschichtlicher Zeit war wohl die Zeddenheimer Ziegelbütte. Im übrigen deuten Flurnamen auf die frühere Nutzung des sogenannten Zeddenheimer Weides: in einer Karte von 1780 werden hier u. a. das „Brunnenfeld“, der „Ruhbrunn“ und sogar eine „Wingerstraße“ genannt.

Aus römischer Zeit ist das Vorhandensein eines Kastells bekannt, das den Rheinübergang nach Altrip zu sichern hatte und dessen letzte Reste beim Bau der Hafenanlagen beseitigt werden mußten. Die französischen Revolutionäre, die im 17. Jahrhundert Friedrichsberg gründeten und der Weide bedurften, erdickten damals vom Kurfürsten Karl Ludwig das „Vackosenwörth“,

### Dem einen zur Freud - dem andern zum Leid



Wenn auch bei dem letzten Schneefall wieder keine riesigen Mengen Schnee gefallen sind, so bereitet doch die Beseitigung in unseren Straßen allerlei Arbeit. Wie bei früheren Anlässen waren viele Schneeschipper eingesetzt, um den weißen Belag zu entfernen, der dem Verkehr sehr hinderlich ist. Aufz.: Hans Jütt

## Flachs und Hanf - wie steht's damit?

Ergebnis der diesjährigen Ernte im Amtsbezirk Mannheim

Der deutsche Deistruhanbau ist bis zur Nachkriegszeit immer mehr eingeschränkt worden. Die Gefahr, die durch die weitgehende Auslandsabhängigkeit Deutschlands mit diesen wichtigen Rohstoffen und Futtermitteln bestand, veranlaßte die Reichsregierung, Maßnahmen zu ergreifen, um der inländischen Erzeugung an Deistruhan wieder einen neuen Antrieb zu verschaffen.

Durch diese Maßnahmen der Reichsregierung ist es im Rahmen der Erzeugungsschlacht gelungen, die Deistruhanbauausläufer gegen 1932 erheblich zu steigern. Den vergrößerten Anbauflächen entsprechen die erhöhten Ernterendnisse. So betrug im Deutschen Reich die Flachs-ernte 1937 im ganzen 169 731 Tonnen Flachs (Rohflachs-ernte), wozu noch ein Samen-ertrag von 41 298 Tonnen tritt. Die Ernte 1936 erbrachte beim Flachs demgegenüber einen Rohflachs-ertrag von 148 258 Tonnen und einen Samen-ertrag von 32 424 Tonnen. Die Raps- und Rübser-ernte erbrachte im Reich 1937 einen Körner-ertrag von 79 289 Tonnen gegenüber 100 218 im Jahre 1936. Beim Hanf konnte die Ernte 1937 einen Rohflachs-ertrag von 34 736 Tonnen und einen Samen-ertrag von 3030 Tonnen verzeichnen gegenüber 22 518 Tonnen Rohflachs-ertrag und 3449 Tonnen Samen-ertrag bei der Ernte 1936.

Die Deistruhanernte 1937 erbrachte nach der endgültigen Schätzung Mitte Sept. 1937:

Raps-Körnerertrag	2110 Td.
Winter- und Sommerertrag	136 „
Sommerertrag	33 „
Flachs-Rohflachs-ertrag	2813 „
Flachs-Samen-ertrag	834 „
Hanf-Rohflachs-ertrag	364 „
Hanf-Samen-ertrag	75 „

Interessant ist eine Gegenüberstellung der Deistruhanernterendnisse mit den Deistruhanbauflächen. Am Amtsbezirk Mannheim verläßt nach der Bodennutzungserhebung 1937 der Deistruhanbau über folgende Ernteflächen:

Raps	114 Hektar
Rübser-Winterfrucht	10 „
Rübser-Sommerfrucht	3 „
Flachs (Wein)	103 „
Hanf	19 „

Die Maßnahmen der Reichsregierung im Zusammenhang mit der Erzeugungsschlacht haben sich in sehr kurzer Zeit in der Verfor-

anna bemerkbar gemacht. Die Devisenlage wurde teilweise durch Ertrag ausländischer Rohstoffe durch heimische Erzeugnisse erleichtert. Durch die Sicherstellung der Abnahme der Ernte und Zuhilfenahme eines angemessenen Preises ist die Wirtschaftlichkeit des Deistruhanbaus gewährleistet. Es ist also damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die heimische Erzeugung vollständig mit inländischen Rohstoffen versorgt werden kann, ein Ziel, für das auch unsere heimische Landwirtschaft arbeitet und kämpft.

### Aus der Arbeit des Mannheimer Nationaltheaters

Das Schauspiel bereitet für den ersten Monat des neuen Jahres zwei Aufführungen vor: Am 15. Januar erscheint in der Inszenierung von Intendant Friedrich Brandenburg die Komödie „Begegnung mit Ulrike“ von Sigmund Graf. Der Dichter, von dem seit der „Endlosen Straße“ mehrere Werke in Mannheim zum Erfolg geführt wurden (zuletzt das Sand-Tück „Ein same Tat“), hat mit seinem neuen Werk einen wesentlichen Schritt zur feinen deutschen Komödie hin getan. Gegenstand der Arbeit ist die Begegnung des alten Goethe mit Ulrike von Levetzow.

Die Bühnenbilder für die Mannheimer Aufführung entwirft Friedrich Kalbfuß. Es spielen: Die Damen Blankensfeld, Decarli, Wackerhoffer, Medius, Charland, Zietler, Jieemann und von Müden und die Herren Beckmann, Hartmann, Friedrich Hölzlin, Kleiner, Langheine, Marx, Offenbach, Renfert, Ulmer und Jimmermann.

Ende Januar folgt Lope de Vega's Schauspiel „Richter — nicht Richter“ in der neuen Uebersetzung und Bearbeitung von Hans Schlegel, dessen Arbeit in erster Linie die jetzt beginnende Lope de Vega-Renaissance auf den deutschen Bühnen zu danken ist.

Die Oper bereitet für den 8. Januar die Erstaufführung eines ebenso wertvollen wie selten aufgeführten Werkes vor: „Mazepa“ von Tschajkowsky. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, die Inszenierung liegt in den Händen von Curt Helfer-Huert. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Es singen: Die Damen Ziebler, Heinrich Hölzlin, Müller, Triloff, Robby und Bartling.

das heutige Rheinauer Weid, zugewiesen, aber sie konnten von diesem Geschenk keinen Gebrauch machen, weil ihnen die Zeddenheimer Nachbarn den Durchgang durch das Zeddenheimer Weid verwehrten. So mußte die zukünftige Hofkammer das Geschenk wieder zurücknehmen; Kurfürst Karl Philipp überlegte das Gelände dann im Jahre 1724 seinem Hofkanzler v. Max, der darauf ein landwirtschaftliches Anwesen errichten ließ.

Aber das Unternehmen wollte nicht gedeihen, wahrscheinlich war der Boden zu feucht. Einen ähnlichen Versuch machte mit mehr Erfolg der Reichherr von Stengel mit der Errichtung einer Meierei; seit 1774 wurden dort einige hundert Morgen Sandboden urbar gemacht. Den meisten älteren Mannheimern ist der Name Stengelhof noch geläufig, ebenso wie sie beharrlich bei der Bezeichnung „die Rheinau“ bleiben, während man sonst Ortsnamen ohne Artikel läßt. Der Volksmund ist hier offenbar im Recht, denn Rheinau ist eben kein alter Ortsname, sondern ein künstlich geschaffener und bedeutet die Aue am Rhein.

Kurfürst Karl Theodor, der gerne in seiner zweiten Residenz Schwedingen weilte, ließ 1759 auf halbem Wege zwischen Mannheim und Schwedingen, an der Stelle, wo die Landstraße zum Hochufer ansteigt, das Relaishaus erbauen. Es diente als Station für den Pferde- und als Jagdhütte. Das gesamte Anwesen war dabei gut eingerichtet; geräumige Stallungen und Wagenstuppen sowie gute Wohngebäude standen zur Verfügung. Nicht sehr lange diente das Anwesen seinem Zweck. Im Oktober 1795 wurde es während eines Geschießes zwischen Oesterreichern und Franzosen zerstört. Das Grundstück fiel wieder an die Gemeinde Zeddenheim, die einige Jahre später das Haus wieder aufbaute. Die Franzosen benutzten es während ihrer kurzen Herrschaft als Gefängnis. In der Folgezeit diente das Anwesen landwirtschaftlichen Zwecken, heute ist es Wirtshaus.

So wechselvoll das Schicksal der kleinen Siedlungen auf dem Boden des heutigen Stadtteils Rheinau war, so blieb auch die junge Industrie- und Gewerbe-Entwicklung nicht verschont. Die zunächst für die chemische Industrie errichtete Fabrikkolonie schien in der Zeit wirtschaftlicher Expansion einer schnellen Blüte entgegenzugehen; es kam zu einer privaten Bodenpekulation nach amerikanischen Vorbildern, aber der Zusammenbruch der Rheinungeländerschaften im Jahre 1902 schob der weiteren Entwicklung einen Riegel vor. Der überhastete Aufschwung brach ab, es kamen Jahre des Stillstandes, bis nach einem erneuten Aufstieg in den Vorkriegsjahren und abermaligem Rückgang jetzt eine Zeit ruhiger Entwicklung gekommen ist. Der Ausbau der Industrie- und Hafenanlagen, der Bau des Großkraftwerkes und andere Unternehmungen der jüngsten Zeit haben auch für Rheinau wieder glänzende Zukunftsaussichten eröffnet. Bauwägen schließen sich, die trostlose Ruhe ist gewichen, neue Hoffnung leuchtet ein.

### Anordnungen der NSDAP

Grüppchen der NSDAP  
Weinheim. Ab 1. 1. werden die Mitglieder- und Mitgliedsbeiträge durch die Jellen- oder Stadtleiter fällig.  
Heidelberg. Der auf 4. 1. anberaumte Ortsgruppenkongress muß verschoben werden. Neuer Termin wird in der Partei bekanntgegeben.

NS-Frauenchaft  
Grüppchenleiterinnen. 4. 1., 15 Uhr, Besprechung in L. 9. 7.

## Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 3

### Verusberziehungswert der Deutschen Arbeitsfront

Der Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung. Die Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung wird am Dienstag, 4. Januar, mit dem Ausprobieren in den üblichen Lokalen fortgesetzt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.  
Die Verhandlung und Arbeitsgemeinschaften des Verusberziehungswertes beginnen zu den üblichen Zeiten.

## Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Zum Wintersport in den Schwarzwald. Am kommenden Sonntag die beliebte Wintersportfahrt mit Camibus auf die Hundsbühl, Abfahrt ab Paradiesplatz Punkt 5.30 Uhr (früher eintreffen). Rückkunft am gegen 21.30 Uhr. Karten zu 5.70 Reichsmark nur bei Geschäftsstelle 1, Haus der Deutschen Arbeit, P. 4, 4.5. Zimmer 11, und bei der Camibusgesellschaft Klingler, 0. 6. 5.

Sonntag, 9. Januar, Wanderung: Heidelberg — Ehrenriedhof — Weinbrücke — Volkshaus — Rönigshaus — Heidelberg. Wanderzeit 4 bis 5 Stunden, Abfahrt ab CCG-Bahnhof (Friedrichstraße) 8.30 Uhr, Abfahrtsort in 70 Minuten und vor Abfahrt am CCG-Schalter zu lösen.

Am 15. Januar, Sonderzug nach Stuttgart. Mannheim (Hauptbahnhof) ab gegen 7.15 Uhr. Rückkunft Mannheim an gegen 24 Uhr. Abfahrtsort zu 3.10 RM. sind bei allen Vorverkaufsstellen erhältlich. Frühzeitige Reservierung erforderlich, da die Sonderzüge nach Stuttgart stets rasch ausverkauft sind.

### Abteilung: Feiernabend

Grüppchen Neckarau. Am Mittwoch, 3. Januar, 20.15 Uhr, Wiederholung des Großen Parteievents. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Schöpinger, Röhmerstraße 1 und in der AdS-Geschäftsstelle, Röhmerstraße 11.

Abteilung: Die Deutschen Variete-Bühne Großer. 4. Januar: „Räuber“, „Tanzballe“; 5. Januar: „Rede“, „Gemeindehaus“; 6. Januar: „Lobenswort“, „Waldschloß“; 7. Januar: „Deddebeim“, „Dirch“; 8. Januar: „Zeddenheim“, „Schichtschicht“; 9. Januar: „Sandhofen“, „Tanzballe“; 10. Januar: „Erstlings-Tanzballe“, „Kaisergarten“; 11. Januar: „Waldhof“, „Dirch“; 12. Januar: „Weinheim“, „Wälder Hof“; 13. Januar: „Wingen“, „Schichtschicht“; 14. Januar: „Zeddenheim“, „Zur Holz“; 15. Januar: „Hodenheim“, „Kote“. Karten sind jeweils bei der AdS-Partien und Vorverkaufsstellen erhältlich.

# In Badens Museen - bald mehr zu sehen

### Ein großzügiges Aufbauprogramm im neuen Jahr für die Heimatmuseen

• Karlsruhe, 3. Januar. Baden wird im neuen Jahr eine ganze Zahl von neuen Heimatmuseen erhalten, andere werden dagegen einen beträchtlichen Ausbau erhalten.

So wird in Oppenau ein Museum für das ganze Reichsgebiet errichtet. Neugründungen werden weiter bevor in Zell a. N., der kleinste ehemalige Reichshof am Oberrhein, ferner in Wolfach, Schiltach, St. Georgen, St. Marien, Stodach, Rastbach, Gündingen, keine Bekannte stammen teilweise aus dem aufgelassenen Museum Stein in Riegel am Kaiserstuhl sowie in Waldsloh.

Eine ganze Reihe weiterer Heimatmuseen wird teils vergrößert, teils nach neuzeitlichen Gesichtspunkten vollkommen umgestaltet. So in Rosbach, Borberg, Adelsheim, Weinsheim, Lahr; weiter die Volkshausliche Abteilung in Billingen, die Museen in Eßlingen und Randerh. Das Heimatmuseum in Säckingen mit der bedeutendsten früh- und spätmittelalterlichen Sammlung in Baden, das seine Entstehung der jahrzehntelangen Arbeit des Buchdruckers Gerlach verdankt, wird aus dem Gallusturm nach dem Trompeterschloß übergeführt und neu geordnet. In diesem Jahr wird auch das große Heimatmuseum in Konstanz aus dem dunklen und feuchten Stadgarten herauskommen und in einem großen Gebäude neu geordnet aufgestellt.

### Altdeutsche Zimmer

Das Landesmuseum im Schloss in Karlsruhe erhält eine sehr wertvolle Bereicherung mit der Einrichtung von mehr als einem Duzend altdeutschen Zimmern, die sich früher im Kunsthistorischen Museum befanden. Außerdem ist eine Ausstellung von Majolikaerzeugnissen geplant, die eine historische Uebersicht von der Anfangszeit um Adoma und Säck bis zur Gegenwart gewährt.

An der Denkmalpflege verdienen drei Inschriftentafeln alter Häuser Hervorhebung: die von Frauenald, von Alkerdeiligen und von Bronnbach bei Wertheim. Eine sehr verdienstvolle Arbeit war die Restaurierung eines berühmten Freilichtdenkmals „Ruhelocherstein“ genannt, in einem Kasse in Konstanz, das nach der Entfernung des Verputzes zu einer kleinen Lebensgröße geworden ist.

Die Neuordnung der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe mit ihrem sehr wertvollen Best. wird im Frühjahr einen bedeutenden Schritt weiterkommen sein, wenn die Abteilung neuerer bildlicher Malerei in der gründlich instand gesetzten Transepte der Deckenmalerei übergeben wird. Im Zug der Neugestaltung der Galerie wird mit der Herrichtung der für die holländisch-flämischen Abteilung vorgesehenen Räume begonnen. Diese Abteilung wird sich an die altdeutsche anschließen, die bekanntlich im abgelaufenen Jahr in neuem Gewand eröffnet worden ist. Während der Arbeiten müssen einige Bilder der holländisch-flämischen Abteilung im Erdgeschoss provisorisch aufgestellt werden.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

• Der Jahreswechsel vollzog sich hier gar nicht in so länderlicher Stille, wie das manche Städte wohl annehmen. Schon in den Nachmittagsstunden erprobten die Ladenburger Wägen ihr Feuerwerk, und manch einer hatte schon alles Pulver verköstet, ehe die Nacht hereingebrochen war. Da mußte der Vater oder auch der Großvater nochmals in die Talside greifen, damit der Bestand erneuert werden konnte. Abends, als dann der Viehtrieb auf dem Marktplatz erlosch, entwickelte sich auf diesem Mittelpunkt unserer Siedlung ein lebhaftes Treiben, das seinen Höhepunkt erreichte, als die Uhr die Winterachtsstunde verkündete und die Glocken vieler Kirchen das neue Jahr feierlich einläuteten.

War in den zahlreichen Wirtschaften Ladenburgs zuvor schon reger Betrieb, so erreichte der Aufbruch in der ersten Stunde des Jahres 1938 ein Ausmaß, wie es hier nur selten zu verzeichnen ist. Eine besonders von der Jugend mit Freude aufgenommenen Überraschung war der frisch gefallene Schnee am Neuladstrassen. Die etwa zehn Zentimeter hohe Schneedecke erwies sich als so bayerhaft, daß auch an den folgenden Tagen noch Gelegenheit zum Wintersport geboten war. Viele Sonntagswanderer benutzten die Gelegenheit zu einem Schneepaziergang nach Schriedheim und in den vorderen Odenwald; dort hatten sich sogar Schlösser eingestellt, denn im Odenwald liegt der Schnee öfter. Mit Rodelschlitten und selbst mit Vierbeinern ging's hinaus in die weiße Natur. So richtige Wägenfahrten sind auch in unserer Gegend selten geworden; es ist immer ein köhner Anblick, eines dieser schwerfälligen schneehenden Fahrzeuges, von zwei Weibern gezogen, dazwischen zu leben, meist von einer jubelnden Kinderchar begleitet.

Zwischen Ladenburg und Neckarhausen ist der Neckar auf seiner Schlößchenwägen Dämme zu-

Der Ausbau des Armeemuseums in Karlsruhe, das in jüngster Zeit wieder wertvolle Neuzugänge verzeichnet, schreitet so gut voran, daß man hofft, den zweiten Teil, die Weltkriegsabteilung, am Heiligabendtag der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Im Laufe des Sommers soll auch die Reitbahn zum Ehrenraum und zur Reithalle umgebaut werden. Es besteht Aussicht, daß dieses Denkmal ebenfalls im Herbst vollendet sein wird.



Neckarhausen im Schnee. An den Dämmen des Neckars, der schon Eisschollen mit sich führt, tummelt sich die Jugend beim Schlittschuhfahren.

# Weil er gegen den Luftschutz hefte . . .

### Bemerkenswertes Arbeitsgerichtsurteil in Stuttgart / Fristlose Entlassung

• Stuttgart, 3. Dez. (Eig. Bericht.) Das Arbeitsgericht Stuttgart hat ein bemerkenswertes Urteil gefällt, in dem die Bedeutung des Luftschutzes für die Volksgemeinschaft in nicht mißzuverstehender Weise unterstrichen wird.

Zur Zeit, als in Stuttgart eine große Luftschutzhilfsaktion durchgeführt wurde, wollte ein Arbeiter wie üblich um 12 Uhr zur Einnahme des Mittagsessens nach Hause gehen. Der Vorarbeiter des Betriebes verweigerte ihm das Verlassen der Fabrik, da zu diesem Zeitpunkt noch Luftschutzalarm angedeutet war. Aus Betrügerung darüber machte der Arbeiter vor der versammelten Gefolgschaft gegen die Luftschutzhilfsaktion in übler Weise Stimmung. Die Folge dieses Verhaltens war seine fristlose Entlassung.

Das Arbeitsgericht Stuttgart hat jetzt die Feststellungs- und Widerrufsklage des Entlassenen abgewiesen und das Urteil u. a. wie folgt begründet: Der Kläger hat die Luftschutzhilfsaktion dazu benützt, um bei der Gefolgschaft Stimmung gegen die willige Mitarbeit bei der Luftschutzhilfsaktion zu machen und dadurch die Gefolgschaft aufzufressen. Der Kläger hat durch dieses Verhalten seine Treupflicht gröblich verletzt und sich damit eine beharrliche Verweigerung der ihm nach dem Arbeitsvertrag obliegenden Verpflichtung zuzuschulden kommen lassen. Seine

Die Landesmuseen für Naturkunde am Friedrichsplatz in Karlsruhe erhalten einen neuen Saal mit bodilichen Fischen, Reptilien, Amphibien, wirbellosen Tieren usw. Voraussetzlich zu Oben wird die neuangelegte Skelett-Sammlung wieder geöffnet werden. Eine große, übersichtlich gehaltene Abteilung mit Darstellungen der Abstammungs- und Vererbungslehre und der Rassenkunde ist in Vorbereitung.



Neckarhausen im Schnee. An den Dämmen des Neckars, der schon Eisschollen mit sich führt, tummelt sich die Jugend beim Schlittschuhfahren.

# Letzte badische Meldungen

### Messerstecherei in der Silvesternacht

• Bühl, 3. Jan. In der Silvesternacht, gegen vier Uhr morgens, entspann sich in der Bühler Talstraße zwischen mehreren hundert Burden ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde einer der Beteiligten durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

### Beim Neujahrsschießen verunglückt

• Scherzheim bei Rehl, 3. Jan. Beim Neujahrsschießen verunglückte der 18jährige Karl Meier. Er erhielt einen Schuß, so daß er an den Verletzungen zwei Tage später im hiesigen Krankenhaus verschied. Die Ermittlungen der Gendarmerie dauern noch an. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

### Beim Wintersport tödlich verunglückt

• St. Georgen, 3. Jan. Am Neuladstrassen erlitt ein 25 Jahre alter lediger Lediger einen tödlichen Unfall. Der 25 Jahre alte ledige Lediger fuhr von hier herbei bei der Abfahrt so unglücklich, daß ihm der Schloß in den Leib drana. Der Verunglückte wurde in die Kreisärztliche Klinik verbracht, doch war der Verunglückte so hart, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Das ist am Sonntag geschehen.

### Brand infolge Aufstauens der Wasserleitung

• Reusbach, 3. Jan. Am Montagvormittag, gegen 9.30 Uhr, brach in dem Wohnhaus des Gärtners Fritz Bartenstein in Reusbach ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und das Anwesen einäscherte, obwohl mehrere Feuerwehren schnell zur Stelle waren. Ein großer Teil der Mobilität konnte gerettet werden.

### Don der Neujahrfeier in den Tod

• Säckingen, 3. Jan. Als sich am Silvesterabend der 33 Jahre alte ledige Johann Altmann aus Rippoldingen von einem Gasthof in Oberrieden aus auf dem Heimweg begeben wollte, fiel er auf der Landstraße nach Rippoldingen auf dem Kopf auf. Er wurde sofort getötet. Die Gendarmerie, die den Tatbestand aufnahm, veranlaßte die Entnahme einer Blutprobe des Verunglückten, die jedoch dessen Rührtheit bewies. Der Verunglückte befand sich in Begleitung eines anderen Einwohners aus Rippoldingen.

der wegen Trunkenheit in den Ortsspark gebracht werden mußte.

### In der Wohnung tot aufgefunden

• Säckingen, 3. Jan. Die Gendarmerie wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in der Wohnung des Oberpostkassiers a. D. Wilhelm Bernauer seit längerer Zeit das elektrische Licht brannte. Die Nachschau ergab, daß der Beamte beim Schreiben eines Briefes an seine Frau, die ebenfalls in der Kreisärztlichen Klinik krank darniederlag, von einem Herzschlag getroffen wurde.

### Wassermangel auf dem Höhenwald

• Säckingen, 3. Jan. Aus verschiedenen Gemeinden des Höhenwaldes sind Klagen laut geworden, daß Brunnen, die bisher jahrelang reichlich Wasser spendeten, seit einigen Tagen versiegt sind. Der Wassermangel wird auf die langanhaltende Trockenheit zurückgeführt.

# Aus den Nachbargebieten

### Todesopfer einer Spielerei

• Bickenbach, 3. Jan. An Weihnachten fanden die Eltern Sublime ihren 14jährigen Jungen mit einem Schuß tot auf dem Sofa auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß der Junge sich eine Schreckschusspistole von einem Kameraden zur Benutzung von scharfen Patronen hatte beschaffen lassen. Bei dem Hantieren mit der geladenen Waffe hat sich dann der Schuß gelöst, der den Jungen direkt ins Herz traf und tötete.

### Gegen das Opiumgeheiß vergangen

• Landau, 3. Januar. Der 1895 geborene Friedrich Schwörer aus Landau saß in Abwesenheit eines konsultierten Arztes von dessen Schriftstück Rezeptformulare, die er ausfüllte und mit der Unterschrift des betretenden Arztes verließ. So gelangte er in 51 Fällen zu Kaufschuldscheinen. Das Urteil lautete gegen den schuldigen Angeklagten auf fünf Monate Gefängnis.

# Neues aus Lampertheim

### Durch Wasserrohrbruch Großbrand verhindert

• Lampertheim, 3. Jan. Am oberen Stockwerk des HZ-Palastes entstand am Sonntag ein Brand. Am Abend war ein Wasserrohr geplatzt. Die Wächter wurde durch das auslaufende Wasser aufmerksam. Der Spür nachsehend, fand sie den Waderaum in hellen Flammen, während die Decke zum unteren Stock bereits durchgebrannt war. Vorbeigehende Passanten nahmen die Bekämpfung des Brandes auf, wobei es gelang, durch Wasser und Löschapparate das zum Dachstuhl emporzunehmende Feuer zu löschen. Drei junge Leute, die den Brand angriffen, führten vom Dach und wurde der eine durch schwere Knochenprellungen verletzt, so daß er sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der andere konnte sich bald wieder erholen. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

# Kleine Odenheimer Nachrichten

• Jahresende — Jahresanfang. An Silvester herrschte hier allerhand Betrieb. In den verschiedenen Sälen wurde bis ins neue Jahr hinein getanzt. Am „Karpfen“ wurde „Das Wasserbüchel von Wien“ als Operette aufgeführt. Am Neujahrabend und am Sonntag hatten die Vereine ihre üblichen Familienabende abgehalten. Die Sängerabende feierte im „Freischütz“ und führte das Singspiel „Befehl des Königs“ auf; der Männerchorverein ein hatte im Ratstheater wieder ein volles Haus, während der Gesangsverein „Liebermann“ ebenfalls im Ratstheater bei der Familienfeier den „Foklilion von Rodendorf“ aufführte. Die „Große Karnevalsgesellschaft“ feierte in gefeierter Weise am Sonntagabend im Ratstheater im Anblick an den erlittenen durchgeführten Gratulationsmarsch der Prinzengarde, der zugleich ein Werbemaß für die erste große Fremdenstimmung am 23. Januar war.

• Die Maul- und Klauenseuche härter aufgetreten. An den letzten Tagen ist die Maul- und Klauenseuche härter aufgetreten. Es mußte daher die bisherige Anordnung, wonach nur ein

## Rodelschlitten Schlittschuhe

Im Spezialhaus für den Wintersport

# HILL & MÜLLER

in der Kunststraße  
N 3, 12 - Fernruf 26575/76

Teil des Ortgebietes als Sperrgebiet erklärt worden war, wieder aufgehoben werden. Die Gemeinde Odenheim ist wieder als Sperrgebiet erklärt worden, da die Straße 28 Gehöfte besaßen hat.

• Der Gemeinderat tagte am Jahresende. Zu einer letzten Sitzung im alten Jahr hatte der Bürgermeister Bechtel die Ratssitzung und Beigeordnete in den Sitzungssaal des Rathauses zusammenberufen. Er gab dabei einen Rückblick über die vergangenen Arbeiten, die im Laufe des Jahres 1937 im Interesse der Bevölkerung durchgeführt worden sind und was im Jahre 1938 noch zur Durchführung kommen wird. Er dankte besonders für die allezeit freundliche Mitarbeit und auch der Erhaltung des Gedächtnisses, daß auch im kommenden Jahre in gleicher Weise für das Allgemeinwohl jedes Ratsherrn seine Pflicht und Schuttpflicht erfüllen werde.

Erlebnis beim Schlittschuhlaufen / Erzählung von Ruth Kristekat

Ganz leises Ritschen beim Gleiten über das Eis. Dann ab und zu Klänge von Musik, die der Wind ruckweise herüberweht...

In Wirklichkeit aber möchte er nur Lucie näher sein. Lucies kleinen Händen in den feuchten Handschuhen. Er sieht, wie ihr Atem sich in der Luft mit dem seinen vereint...

„Wie gefällt Ihnen meine Freundin“, fragt Lucie, als Brigitt vorbeigefahren ist. „Sie ist ein hübsches Mädchen. Sie gefällt mir ja zuerst mehr als Sie, Lucie.“

Ein Schlittschuh fällt auf die Erde. Er richtet sich auf. „Und wir waren nun den ganzen Nachmittag zusammen. Warum haben Sie mir denn das nicht gesagt?“

„So, dann passen wir ja gut zusammen, ich bin nur drei Jahre älter.“ Die Strohen sind voll Lärm und Licht. Lucie und Erik geht verwirrt hindurch.



Wieland (10)

Das Kunstwerk des Monats Januar in den Berliner Staatlichen Museen, ausgestellt in Saal X des ersten Geschosses des Neuen Museums...

Ein genialer deutscher Strategie

Zum 25. Todestage des Generalfeldmarschalls Graf Albrecht von Schlieffen

Am 4. Januar sind es 25 Jahre, daß der preussische Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Schlieffen, der lange Jahre richtunggebende Chef des Generalstabes der Armee die Augen für immer schloß.



Generalfeldmarschall v. Schlieffen Zander-M

steigt er zum Abteilungschef und Oberquartiermeister im Großen Generalstab auf, den er in den Jahren 1891-1896 als Chef leitete.

Als hervorragender Erzähler erzog er seine Offiziere durch Generalstabsreisen, Kriegsspiele und Schlachtenaufgaben zum operativen Denken.

Die Stedinger DAS HELDENLIED EINES BAUERNVOLKES

Roman von Wolfgang Schreckenbach Copyright by Verlag L. Staackmann, Leipzig

Erstes Kapitel Zeit unwordenklärer Zeit sahen die Bauern von Bardenfleth im Stebingerlande. Sie hatten hier schon gefesselt, ehe die Erzbischöfe von Bremen Stöcker ins Land riefen.

als das Geschlecht wuchs, baute sich auch einer von ihnen jenseits der Dünen und Hunte am Gras und Weidenmoor an, wo die schönste Lage schon früher dörfliche Gründungen auflich.

den Bremer Erzbischöfen schuldete, darüber schier aus der Gewohnheit kamen. Auch als im Jahre 1219 Gerhard von der Lippe Erzbischof von Bremen wurde, sah es zunächst nicht aus, als ob es hierin anders werden sollte.

alle auf die Deiche zur Nacht gegen die gefährliche Flut. An besonders gefährdeten Stellen wurden Reisigbündel oder Balken vorgeschüttet, um den Anprall der Wogen zu mildern.

Rekordleistungen der Reichsbahn 1937

Weitere Festigung der Finanzlage - Rückstellungen für große Aufgaben erforderlich

Während der Geschäftsberichte der Reichsbahn...

Table with 6 columns: Zeiträume (1929-1937), Leistungen (Personen, Güter, etc.)

Das Jahresrückblick wird dazu beitragen...

Stellt man diese Leistungen den Einnahmen...



Dr. Dorpmüller beglückwünschte einen hundertjährigen Eisenbahner...

Ziele Feststellungen sind für die Beurteilung...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Rilo, Weizen, gelb, II. Durchschnitt...

Januar bis 31. März 1938 RZ 20,80...

35 Errichtungsverbote ordnen den Wettbewerb

Im Beginn des Jahres 1937 bestanden für die...

Der Reichswirtschaftsminister hat also in verhältniß...

Was Italien aus Hanf herstellt

Italien, das schon seit langem sehr energisch daran...

Die Leiterin des italienischen Hanfpropagandaamtes...

Dankgebende haben, so wird weiter erklärt, einen...

Es wird sehr interessant sein, die weiteren Arbeiten...

Rhein-Mainische Abendbörse

Am der Abendbörse legten sich kleine Rufe der...

Getreide

Rotterdam, 3. Jan. Weizen (in Hfl. per...

Verbrauch von Bier, Wein und Spirituosen je Kopf in Liter



Der Gesamtumsatzstand der Reichsbahn wird für...

Die Ergebnisse der Verbrauchs- und Finanzentwicklung...

Die dritte besondere Frage betrifft den Kraftwagen...

Die Leiterin des italienischen Hanfpropagandaamtes...

Eine zweite Frage, die im übrigen mit dem...

# Wieder Triumphbilanz der Motorisierung

### Der neuen Autoausstellung entgegen / Große Schau völkischer Leistungskraft und technischen Könnens

Wie jedes Jahr, seitdem das Reich Adolf Hitlers besteht, wird auch 1938 wieder — wie bereits gemeindet — eine Internationale Automobil- und Motorradausstellung von der händigen Aufwärtsentwicklung unserer Motorisierung künden.

Es wird das sechste Mal sein, daß seit der Nachkriegszeit eine Automobilausstellung in Berlin stattfindet. Das sechste Mal! In jedem Jahr war diese Ausstellung ein Markstein in der machtvollen Weiterentwicklung unserer Motorisierung, in jedem Jahr eine einordnende Triumphbilanz, eine Rückschau auf getane Arbeit und errungene Erfolge und ein Punkt der Sammlung, an dem der Führer selbst den Bilanzstrich unter das bis dahin Erreichte zog, mit kritischem Auge jeden Posten betrachtete, um dann die Parole zu weiterer Arbeit zu geben.

## Der Rechenschaftsbericht der Kraftfahrzeugindustrie

Schon allein die Tatsache, daß der Führer selbst in jedem Jahre bisher die Berliner Automobilausstellung mit einer grundlegenden Rede zu eröffnen pflegte, die Tatsache, daß er aus Anlaß einer Automobilausstellung sein Motorisierungsprogramm öffentlich darlegte und dann jedes Jahr selbst die Bilanz zog, zeigt, daß diese Ausstellung mehr ist als eine reine Verkaufseinrichtung. Dieser Schau ist vielmehr das scharfe Gewissen und der alljährliche Rechenschaftsbericht unserer Kraftfahrzeugindustrie. Hier muß sie zeigen, klipp und klar vorzeigen: das haben wir geschafft, das haben wir geschaffen!

Roch mehr als das aber: hier, in den vielen Hallen, in dem großen imposanten Rahmen einer Kleinausstellung zeigen wir der Welt: Das haben wir erreicht! Seht her, so erlangen wir Erfolge auf Erfolge, obwohl ihr einmal glaubtet, und die Reden ankündigen zu können! Seht her, hier steht ein Volk das fest der Motorisierung, weil diese Motorisierung eine Reimzettel für den wirtschaftlichen Aufstieg des neuen Deutschlands bildet, weil Motorisierung Lebenswille, Kraft, Arbeit und Freude am Leben für uns bedeutet!

Während andere Länder durch Kriege, Unruhen und Streiks durchschüttelt werden, können wir hier bereits die ersten Teilschritte eines atombeständigen Leistungsabkommens, wie es die Autobahnen darstellen, vollenden, konnten wir immer weiteren Kreisen den Besitz von Kraftfahrzeugen ermöglichen und damit nicht nur ihre Lebensfreude erhöhen, sondern auch gleichzeitig immer weiteren Tausenden von Schaffenden wieder Arbeit geben.

Wir sind wieder ein Land, in dem die Schornsteine rauchen, in dem die Räder der Fabriken laufen, wir sind ein Volk, das an seinem Aufschwung arbeitet — das zeigt uns in jedem Jahr die Automobilausstellung mit monumentaler Macht, und gleichzeitig ist sie ein Zeichen für die Genialität deutscher Köpfe und den Schaffensdrang unserer Arbeiter! Denn trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller Rohstoffkrisen ist unsere Motorisierung weiter von Jahr zu Jahr in einer immer mächtigeren Woge angeschwollen!

Damals, 1933, als der Führer das erste Mal im neuen Deutschland eine Automobilausstellung eröffnete, damals waren Kraftwerke und Automobilindustrie Hand in Hand, die am Verbleiben waren. Immer weitere Fabriken gingen banstrot, immer mehr Arbeiter wurden entlassen, und der Rohstoffmangel brachte es tatsächlich fertig, ausländische Kraftfahrzeuge zu kaufen, während unsere eigene Industrie wartete auf eine. Es ist für uns heute eine Vorlesung, die uns gar nicht mehr in den Kopf geben will, daß 1933 für 20 Millionen RM Kraftfahrzeuge bei uns einführbar wurden, wogegen wir nur für 51,9 Millionen RM ausfuhrten.

## Rekordjahr der Produktion

Dann aber kamen seit 1933 mit jedem Jahr Rekordlieferraten der Produktion im Inland und auch des Absatzes im Ausland. Jedes Jahr brachte von da ab eine neue Rekordhochleistung, und wenn man in jedem Jahr immer wieder sagen wollte: eine weitere Steigerung unserer Wapens ist ja gar nicht mehr möglich, so bewies das nächste Jahr, daß das doch und immer weiter möglich war. Auch das Jahr 1937 heißt wieder, was den Absatz von Personentransportwagen, Lastkraftwagen, Krafttraktoren und Omnibussen angeht, das voransteigende in den Schritten. Wieder wird unsere Kraftfahrzeugindustrie dem Führer ein neues Rekordjahr melden können. Für die Anerkennung der deutschen Leistung im Ausland aber zeigen wahrhaft einleuchtend die Exportlieferraten.

Gegenüber der traurigen Bilanz von 1927 und dem immer noch schwachen Exportergebnis von 28,8 Millionen im Jahr 1933 für Personentransportwagen, Lastkraftwagen und Krafttraktoren kann man für 1936 bereits einen Exportwert von 75,8 Millionen Reichsmark feststellen, der einem Einfuhrwert von 5,9 Millionen gegenübersteht. Für 1937 aber kann im Hinblick auf unsere Personentransportwagen-, Lastkraftwagen- und Krafttraktorausfuhr ein neuer glanzvoller Rekord gemeldet werden. In der Zeit vom Januar bis November 1937 führten wir für 120,5 Millionen der genannten Kraftfahrzeuge aus. Den Absatz für Dezember kann man auf 10 Millionen schätzen, so daß wir mit einem Aufschubwert von etwa 130,5 Millionen Reichsmark rechnen können. Richte man aber die auszuführenden Teile und Zugmaschinen, die von der Statistik nicht erfasst werden, mit, so kämen wir sogar etwa auf einen Wert von 160 Millionen. Schließender können

Zahlen wohl wirklich nicht beweisen, wie das Ausland immer mehr unsere Leistungen im Kraftfahrzeugbau anerkennt, wie das deutsche Kraftfahrzeug nicht nur im Inland, sondern auf allen Märkten der Welt sich immer heftiger auf Grund seiner Fortschrittlichkeit, Güte und Leistungsabläufe durchsetzt.

Man weiß heute wieder im Ausland, was wir zu leisten imstande sind. Man nennt unsere Kraftfahrzeuge vorbildlich. Aber, was noch wichtiger ist: Wir zu Hause wissen das auch wieder. Das ist ein großer Erfolg, aber tatsächlich mußten wir es erst lernen, und auf die eigene Kraft, auf das eigene Vermögen zu verlassen. Drum belacht damals der Führer den Bau deutscher Rennwagen, die sich bald als unbeeidbar erwiesen, drum war die Automobilausstellung jedes Jahr so monumental, damit

wir selbst sehen konnten, was wir Brauchvolles zu schaffen imstande sind.

Au einer imposanten Schau werden sich am 18. Februar wieder die Tore der Berliner Messehallen öffnen. Hunderttausende von Besuchern werden aus allen Teilen des Reiches herbeiströmen. Tausende von Menschen werden aus dem Ausland kommen, und das große Rad der Motorisierung wird einen neuen Schwung bekommen. Unsere Fabriken werden neue, weitere Verträge mit dem Ausland abschließen. Der ganze Segen der Motorisierung wird uns dabei wieder einmal klar werden, und für den Führer wird diese Ausstellung ein großes Monument des Dankes des Volkes sein, eine neue Frucht seiner Arbeit, den Gedanken der Kraftfahrt auf die Räder unseres Volkes zu schreiben!



Die Auto-Ausstellung 1937

Blick in die Automobil-Ausstellung 1937, die schon einen Riesenerfolg zu verzeichnen hatte

## 2041 Kilometer Reichsautobahnen verkehrsfertig Und weitere 1650 Kilometer in Bau

Berlin, 3. Januar. Das vom Führer und Reichskanzler am 27. September 1936 bei der Inbetriebnahme des 1000. Kilometer der Reichsautobahnen gesteckte Ziel, im Jahre 1937 den 2000. Kilometer fertigzustellen und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, ist erreicht worden. Dank der rührigen Mitarbeit aller beteiligten Kräfte konnten im Laufe des Jahres 1937 227 Kilometer Reichsautobahnen neu in Betrieb genommen werden, so daß einschließlich der in den Jahren 1935 und 1936 fertiggestellten 1987 Kilometer am Ende des Jahres 2014 Kilometer für den Verkehr freigegeben waren.

Neben den fertigen Strecken stehen weitere 1650 Km., auf denen die Bauarbeiten Ende 1937 in vollem Gange waren. Die Höchstzahl der auf den Bau der Reichsautobahnen im Jahre 1937 beschäftigten Unternehmerarbeiter betrug 98 042 im Monat August; sie hat infolge vermehrten Maschineneinsatzes die Höchstzahl des Vorjahres nicht erreicht. Seit Beginn des Baues der Reichsautobahnen wurden insgesamt rund 30 Millionen Tonnenwerte geleistet, davon rund 25,4 Millionen im Jahre 1937.

Mit dem Anwachsen der fertigen Strecken wuchsen in größerem Umfang als in den Vorjahren Anlagen für die Durchführung des Verkehrs und für die Streckenunterhaltung geschaffen werden. So wurden bis Ende 1937 hauptsächlich an Anschlußstellen 33 ortsfeste Tankstellen und 8 kleine Anlagen in Betrieb genommen und an mehreren Anschlußstellen sogenannte Tankhilfen eingerichtet. Weitere ortsfeste Anlagen sind im Bau. Für die Streckenunterhaltung sind Straßenreinigungsmaschinen eingerichtet worden. Bisher sind insgesamt 3900 Brückenbauwerke fertiggestellt, davon 1290 im Jahre 1937, und insgesamt eingebaut: 3 300 000 Kubikmeter Stampfbeton, 1 600 000 Kubikmeter Eisenbeton, 300 000 Kubikmeter Naturstein und 250 000 Tonnen Stahl; rund 900

Brücken sind zur Zeit im Bau. Die Ausgaben für den Bau der Reichsautobahnen erreichten im Jahre 1937 mit rund 650 Millionen Reichsmark fast die Höhe der Ausgaben des Vorjahres; neben den Arbeiten an den Fahrbahnbauwerken sind vor allem die Erdarbeiten wieder stärker gefördert worden. Die Baukosten sind im Geschäftsjahr 1937 durch Mittel, die aus mehreren mittelfristigen Krediten bereitgestellt wurden, gedeckt worden, während der Zinsdienst aus den zugunsten der Reichsautobahnen erhobenen Zöllen und Steuern bestritten wurde. Die für das Geschäftsjahr 1937 zu verrechnenden Einnahmen aus den Zöllen und Steuern belaufen sich auf rund 200 Millionen Reichsmark.

Mit dem Anwachsen der Länge der fertigen Strecke tritt die verkehrliche Bedeutung der Reichsautobahnen mehr und mehr hervor. Einen Überblick über den Umfang ihrer Benutzung vermitteln die Verkehrszählungen, die auf den Reichsautobahnen auch im Berichtsjahr wiederholt durchgeführt worden sind. Wenn auch die Auswertung dieser Zählungen noch nicht abgeschlossen ist, so kann man doch feststellen, daß fast überall die Eröffnung neuer Teilstrecken neben einer 30 bis 50 Prozent betragenden Abwanderung des Verkehrs von den parallel laufenden Reichs- und Landstraßen auf die Reichsautobahnen auch eine Steigerung des Gesamtverkehrs zur Folge gehabt hat.

Der Personalstand bei den Geschäftstellen der Reichsautobahnen hat sich von 8171 Köpfen Ende 1936 auf 9855 Köpfe Ende Oktober 1937 erhöht. Am Durchschnitt der Monate Januar-Oktober 1937 hat er 9039 Köpfe betragen. Der Mehrbedarf gegen 1936 ist auf die Steigerung der Bauaufgaben und den Einsatz von Personal für die Unterhaltung der neu in Betrieb genommenen Strecken zurückzuführen. Die Zahl der bei den Unternehmern beschäftigten Gesellschaftsmitarbeitern ist im Jahresdurchschnitt von 26 000 im Vorjahr auf 81 000 im abgelaufenen Jahre zurückgegangen.

## Die Erzbasis der großen Kolonialmächte

### Die Bedeutung der Kolonien als Erz Reservoir / Anstieg der Kupfer-, Blei- u. Zinnerzeugung

Wenn man von den Vereinigten Staaten absteht, die mit Ausnahme von Zinn in den eigenen Landesgrenzen über erhebliche Metallvorkommen verfügen und die außerdem in anderen Ländern interessiert sind, verfügen besonders Großbritannien, Belgien und die Niederlande, die selbst als metallarme Länder anzusprechen sind, in ihren Kolonien über Erzreserven, welche ihnen eine übertragende Stellung am internationalen Metallmarkt garantieren.

Besonders trifft dies für Großbritannien zu, welches in seinen afrikanischen Kolonien, in Rhodesien, reichhaltige Kupferlager besitzt. In den Malayenstaaten kontrollieren die Engländer

die Zinnerzeugung und haben damit die Verfügungsgewalt über 36 Prozent der Weltzinnerzeugung. In der Zinnerzeugung der Welt kontrolliert England sogar rund 85 v. H. der Gesamtproduktion. In Zinn und Blei besitzt Großbritannien in seinen Dominien Kanada und Australien ausreichende Erzvorkommen. Wenn man die Bergwerkserzeugung an Kupfer, Blei, Zinn und Zinn innerhalb der englischen Interessensphäre einer näheren Betrachtung unterzieht, so zeigt sich, daß im letzten Jahrzehnt die Bergwerkserzeugung für diese vier Metalle, nach dem Metallmarkt gerechnet, außerordentlich große Fortschritte gemacht und in den letzten Jahren den Verbrauch um ein Wesent-

liches überstieg. So erlabt sich bei Kupfer ein Anstieg der Bergwerkserzeugung von 83 300 Tonnen im Jahre 1927 auf 265 400 Tonnen im Jahre 1936. Die Bleierzeugung stieg von 442 400 Tonnen 1927 auf 518 900 Tonnen in 1936. In der Zinnerzeugung ist eine Erhöhung von 278 600 Tonnen im Jahre 1927 auf 415 800 Tonnen im Jahre 1936 zu verzeichnen.

In welchem Verhältnis steht nun der englische Metallverbrauch zu den Erzeugungszahlen? Lag der Kupferverbrauch im Jahre 1927 mit rund 165 000 Tonnen etwa doppelt so hoch wie die Erzeugung, so blieb er im Jahre 1936 beispielsweise mit 257 500 Tonnen ziemlich stark hinter der Erzeugung zurück. Die Zinnerzeugung im englischen Imperium lag schon immer höher als der Verbrauch. 1927 stellte sich der Verbrauch auf 227 200 Tonnen und 1936 auf 351 400 Tonnen. Das gleiche gilt für den Zinnverbrauch, der 1927 185 600 Tonnen betrug und 1936 226 000 Tonnen. Der Zinnverbrauch ist, gemessen an den Erzeugungsmöglichkeiten, außerordentlich gering. Er stellte sich 1927 auf 21 900 Tonnen und 1936 auf 24 200 Tonnen. Aus den vorstehenden Zahlenangaben ergibt sich ohne weiteres, welche Bedeutung der Besitz von Erzreserven für eine Großmacht hat.

Ohne seinen Kolonialbesitz Belgisch-Kongo wäre Belgien als sehr metallarmes Land zur Bedeutungslosigkeit in der internationalen Metallwirtschaft verurteilt. Belgisch-Kongo spielt besonders in der Weltzinnerzeugung eine beträchtliche Rolle. Daneben werden geringe Mengen Zinn erzeugt. In der Kupfererzeugung steht die bekannte Union Minière du Haut Katanga im Vordergrund. Hinterher werden von der Géomines und der Minéain gefördert. Seit dem Jahre 1927 ist die belgische Kupferbergwerkserzeugung in Belgisch-Kongo von 89 200 Tonnen bis zum Jahre 1936 auf 121 400 Tonnen gestiegen. Sie lag in der Zwischenzeit aber wesentlich höher, beispielsweise im Jahre 1935 mit 145 500 Tonnen. Am Kupferverbrauch sind in den verfügbaren Statistiken Belgien und Luxemburg zusammengezogen und die Angaben beruhen auf Schätzungen. Die Zahlen, die hier veröffentlicht wurden, zeigen aber, wie unbedeutend der belgische Verbrauch im Vergleich zu den Erzeugungsmöglichkeiten Belgiens ist. 1927 belief sich der Verbrauch auf rund 25 000 Tonnen und ist bis 1936 unter Schwankungen nur auf 35 000 Tonnen gestiegen.

Die Zinnerzeugung in Belgisch-Kongo hat sich von 900 Tonnen im Jahre 1927 auf nicht weniger als 7600 Tonnen im Jahre 1936 erhöht. Während der Verbrauch, der 1927 rund 1500 Tonnen betrug, bis 1936 auf nur 1800 Tonnen angestiegen ist, sowohl in Kupfer als auch in Zinn verfügt Belgien über erhebliche größere Erzreserven als feiner Bedeutung als Verbraucher entsprechen. Belgien hat auch eine bedeutende Zinkindustrie, die zwar auf die Verarbeitung fremder Erze angewiesen ist, doch bleibt hierbei zu berücksichtigen, daß der größte belgische Hüttenkonzern, die Vieille Montagne, fast in allen Teilen der Welt über eigene Zinkgruben verfügt. Nicht uninteressant dürfte es sein, daß Belgien seiner afrikanischen Kolonie sein Weltmonopol für Radium verleiht.

Die Niederlande, die im Weltmetallverbrauch kaum eine wesentliche Rolle spielen, verfügen trotzdem in ihrer Kolonie Niederländisch-Indien über eine sehr starke Nachposition in der Weltzinnerzeugung. Die absoluten Erzeugungszahlen sind, da auch Niederländisch-Indien dem internationalen Abkommen angeschlossen ist, für die Beurteilung der Bedeutung nicht ganz maßgebend. Trotzdem zeigt eine Gegenüberstellung der Erzeugungszahlen und Verbrauchszahlen das trübe Verhältnis aus. Einer Bergwerkserzeugung von 33 900 Tonnen im Jahre 1927 stand ein Verbrauch von nur 1000 Tonnen gegenüber. Dieses Verhältnis hat sich bis 1936 kaum wesentlich geändert. Zwar waren entsprechend den Einfuhrbeschränkungen des Internationalen Zinnkomites von 1931 bis 1934 niedrigere Erzeugungsziffern, ebenso wie in der englischen Zinnerzeugung zu verzeichnen, doch hat sich der Verbrauch ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten. 1936 belief sich die Bergwerkserzeugung auf 30 500 Tonnen und der Verbrauch, wie 1927, nur auf 1000 Tonnen.

Bei der Beurteilung des Wertes, den ein solcher Kolonialbesitz für die Großmacht hat, muß man berücksichtigen, daß es sich hier um Rohstoffe handelt, die nicht wie beispielsweise die landwirtschaftliche Erzeugung im Rahmen der Bodenschätze beliebig vermehrbare sind, also gewissermaßen einen einmaligen Wert darstellen. Etwas grob ist es an, daß kleine Länder, wie beispielsweise Belgien und die Niederlande, über einen unbedeutendmächtigen großen Anteil dieser Vorkommen verfügen, wobei sie selbst im Verbrauch dieser Rohstoffe nur eine untergeordnete Rolle spielen, während Deutschland im Verbrauch von Metallen zu den wichtigsten Ländern der Welt gehört, andererseits aber im wesentlichen auf die Erzvorkommen angewiesen ist, die es in seinen eigenen Grenzen hat. Ganz abgesehen von anderen Gründen, die die Rückgabe von Kolonien an Deutschland zu einem Akt der Gerechtigkeit machen würden, sind es schon Überlegungen der vorgeschriebenen Art, welche den Anspruch Deutschlands auf Kolonien im Rahmen seiner Stellung als Weltmetallverbraucher erhärten.

Hermann Baum.

## Literatur

Taschenbuch für den Einzelhandelskaufmann 1938. 265 Seiten. Format 10x15,5 cm. Gebunden RM. 1,20, für TAB-Mitglieder RM. 1,0.

Das „Taschenbuch für den Einzelhandelskaufmann 1938“ ist für alle im Einzelhandel tätigen Arbeitskollegen — ohne Unterschied, ob Betriebsführer oder Gesellschaftsmitarbeiter — das wertvollste Hilfsmittel bei der täglichen Arbeit! Der reichhaltige Inhalt des neuen Jahrgangs zeigt auf neue, in weitem Rahmen Maße auch dieser Jahrgang auf die praktischen Bedürfnisse des Einzelhandelskaufmanns eingeleitet ist. Dieser unentbehrliche Ratgeber berichtet nicht nur über soziale und wirtschaftspolitische Gesetze, sondern ist auch auf Grund seines umfangreichen sachlichen Inhalts ein guter Helfer und Berater bei der täglichen Arbeit. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß jedes TAB-Mitglied, das dem „Deutschen Handel“ angehört, auch diesen Jahrgang erwirbt.

Bücherecke

„Menschen und Menschenwert“. Eine Buchreihe bedeutender Männer und Frauen. Meinen & Co., Verlagsgesellschaft, Berlin SW 61. Der Verlag hat sich eine sehr schöne Aufgabe gestellt: er will in seinen feinen handlichen Bändchen, — vier sind bereits erschienen, weitere werden folgen — mit den großen Männern der Vergangenheit und Gegenwart vertraut machen; in den schöpferischen und bahnbrechenden Persönlichkeiten der Völker, mögen es Künstler sein, lassen sich die bewundernswürdigen Kräfte einer Zeit erkennen, heute, da wir mehr denn je diese Bändchen erkannt haben, bedient sich allgemein ein Interesse für Biographien. Es ist daher eine begrüßenswerte Tat, daß diese Bändchen der Reihe „Menschen und Menschenwert“ für je 60 Pfennig zu haben sind; sie enthalten im Durchschnitt 64 Seiten und lassen sich bequem in der Tasche mitnehmen. Auch wollen sie weniger eine reinlich gründliche Aufzählung von Taten und Taten und anderen Geschicknissen bringen, als vielmehr das innerste Wesen, eben den Menschen — Johann Caspar Goethe, Wilhelm Herich, Carl Peters, Ernst W. Schmamm (von ihnen werden die ersten Bändchen) deutsch und verständlich werden lassen. Wenn wir den Menschen kennen, haben wir auch den Weg zum Wert, den Schlüssel zu seinem Tun und Lassen.

So ein Unbegreiflicher, zu Unrecht Kritiker war zum Beispiel Goethes Vater gewesen, der so ganz im Schatten der Frau Klara steht. Werner von der Schulenburg macht und in „Johann Caspar Goethe, Vater eines Genies“ mit einem großen Pädagogen, einem sorglichen Vater bekannt, dessen Einfluß auf den widerständigen Sohn klar, ja, und wirksam war. Seine Geduld ist hier unergründlich, wo er nicht begreifen kann, schmerzt er, und wenn der Sohn wieder einmal in irgendeiner Gemütsbewegung den Reifebogen be-...

heigen will, so läßt er ihn denn teilen und — bejahen. Das Buchlein macht ihn reichhaltiger Weise mit der damaligen Zeit und vor allem mit der Frankfurter Familie Goethe vertraut. Herr von Wagner schreibt über „Wilhelm Herich, Maler von Beruf, Astronom aus Leidenschaft“, einen beiseitegesetzten Menschen Herich, der dennoch von sich sagen durfte: „Ich habe tiefer in den Raum geschaut, als je ein menschliches Wesen vor mir.“ Schon als 14-Jähriger (in diesem Alter hatte er die Schule verlassen müssen) erfuhr ihn unsterbliche Erkenntnisdrang, und als er seine Berufung endlich erkannte, geht er mit ungläubiger Kühnheit seine Wege (seine neuen Wege). Seine Zeitskizze hat er sich selbst gezeichnet; sieh, weil er sich keine Leisten konnte, später, weil es keine besseren als die seine gab. Carl Peters, der Mann, der Deutschland ein Imperium schenken wollte. Alfred Franke, der den Führer der Teutoburg-Chapelle selbst gefolgt hat, schrieb dieses weitere Bändchen. Sein Wert, daß er mit Bildern...

Wagner und einem politischen Schwarzbild begann, der zunächst damals setzen war, mußte unvollendet bleiben: dominiertes Unverhältniß, heimliche zeitliche Widersprüche von Seiten, deren Namen allerdings nicht wie der seine in die Geschichte eingegangen sind, tragen die Schuld. Wir lernen den persönlichen Peters kennen, so wie er war, sprach und dachte. Auch „Ernst W. Schmamm, der Luftschiffkapitän in Krieg und Frieden“ hat sein Werk nicht vollenden können. Leonhard Adelt berichtet von seinem Weg vom Schiffbauer zum Luftschiffkapitän. Am Ende hat er mit dem Luftschiff „Sachsen“ den Angriff auf Antwerpen mitgemacht. Er wurde gegen England und an der Ostfront eingesetzt. Derweil ist der kleine Adelt über die Unterstützung der Luftschiffahrt nach dem Kriege, an deren Aufbau der Kapitän des unglücklichen „Gindefburg“ an erster Stelle mitgearbeitet hat. Jeder Band bringt mehrere Bilder nach dokumentarischen Verlagen. Edith Staffin.

Wir haben gestern unseren lieben Gatten und Vater

Hans Erich Schauen

der nach langem, schwerem Leiden am Donnerstag, den 30. Dezbr. 1937, plötzlich von uns ging, zur ewigen Ruhe geleitet. Mannheim (Richard-Wagner-Straße 18), 4. Januar 1938.

Im Namen aller Angehörigen: Lisi Schauen geb. Orner Ruth Schauen

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Husten, Kröpfeln, rauher Hals



Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Um ernsthafte Erkrankungen vorzubeugen abzuwehren, verfährt man wie folgt: In einen Schüssel Rosertrau-Melissengeist und Jucker in einer Tasse gut umrühren, sodann Wasser hinzusetzen und möglichst heiß zwei dieser Portionen vor dem Schlafengehen trinken (Kinder nehmen die Hälfte). Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinkt man noch einige Tage dreimal täglich einen Teelöffel Rosertrau-Melissengeist in einem Schüssel Wasser oder in einer Tasse Tee. Viele haben sich schon auf diese Weise geholt. So schreibt J. B. Herr Gerhard Wagner, Verlagshaber, Leipzig N 22, Neblauerstr. 8, am 6. 11. 37: „Seit Wochen wurde ich eine in den Gliedern liegende Erkältung mit Husten und heftigem Kopf nicht los. Da besorgte ich mir auf Grund Ihrer Anzeige »Schneekure« vor einigen Tagen eine Flasche Rosertrau-Melissengeist. Am Abend vor dem Schlafengehen habe ich nun zweimal hintereinander einen Schüssel Rosertrau-Melissengeist in der empfohlenen Mischung mit Wasser und Jucker eingenommen und war von dem guten Erfolg überrascht. Binnen 2 Tagen war die Erkältung beseitigt, und ich fühle mich seitdem wieder frisch und munter. Rosertrau-Melissengeist wird in meiner Doukaphote nie mehr ausgeben.“ Weiter Herr Josef Volpich (Bild nebenstehend), Angestellter, Albin-Johldorf, Raubheimstr. 24, am 30. 4. 37: „Ich, meine Frau sowie meine vier Kinder waren diesen Winter hart erkrankt. Da habe ich von Rosertrau-Melissengeist. Durch den Gebrauch von 3 Flaschen haben wir uns alle ausgeheilt.“ Nehmen Sie deshalb bei jedem Anlauf von Erkältung sofort Rosertrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Originalflaschen zu RM 2,00, 1,50 und —90. Auch echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals löse.

Berta Walter Wwe.

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zur letzten Ruhe bestattet. Wir danken allen, die an unserem schweren Leid teilgenommen haben. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Geyer für die trostreichen Worte am Grabe, den ehrwürdigen Schwestern für ihre aufopfernde Pflege sowie für die Kranz- und Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte. Schwetzingen (Schillerstr. 5), Mannheim, 3. Jan. 1938.

In tiefem Leid: Emilie Walter Hermann Walter Liesel Walter geb. Neudeck Albert Walter

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der mich betroffen hat, sage ich allen herzlichen Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Vikar für seine trostreichen Worte, den Diakonissenschwestern für ihre liebevolle Pflege, den Hausbewohnern für die Kranzspende, der Firma und Gelogenschaft der Deutschen Federfabrik und allen, die meine liebe Frau zur letzten Ruhe geleitet haben. Mannheim (K 4. 25), den 4. Januar 1938. Heinrich Reuter

Georg Wohlfahrt

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr Georg Wohlfahrt im Alter von nahezu 75 Jahren am Sonntagabend nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Mannheim (T 4. 2), Frankfurt, Heidelberg. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Margarethe Wohlfahrt Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Gertrud Ott

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Entschlafenen, Frau Gertrud Ott sowie für die zahlreichen und schönen Kranz- und Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte spreche ich meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Walter für seine trostreichen Worte, sowie den lieben Diakonissen für ihre liebevolle Pflege und ferner herzlichsten Dank den lieben Hausbewohnern, in deren Namen Herr Schwarz am Grabe einen herrlichen Kranz mit Worten der Liebe und Verehrung für die Dahingegangene niederlegte. Mannheim (Langstr. 44), den 3. Januar 1938. In tiefer Trauer: Karl Ott

Wilhelm Kraatz

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 2. Januar mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder Wilhelm Kraatz im Alter von 50 Jahren. Mannheim (B 7. 1), den 3. Januar 1938. Käthe Kraatz, geb. Bühler Irmgard Kraatz Moritz Kraatz Die Bestattung findet am Mittwoch, den 5. Januar, mittags 12 Uhr, statt.

Friedrich Hofmann

Am 31. Dezember, abends 9.10 Uhr, wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Friedrich Hofmann durch Dienstanfall von uns genommen. Mannheim (Schwetzingen Str. 126), 3. Januar 1938. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Anna Hofmann geb. Molter Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Januar, nachmittags 1.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Philipp Gerner

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn Philipp Gerner Montag vormittag, den 3. Januar 1938, nach vollendetem 78. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim, den 3. Januar 1938. Obere Clignetstraße 9—11. In tiefer Trauer: Anna Gerner Karl Gerner Richard Gerner und Frau, geb. Moser Josef Schmitt und Frau, geb. Gerner Josef Groß und Frau, geb. Gerner und zwei Enkelkinder Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Januar 1938, nachmittags 14 Uhr, statt.

Hans Petri

Am Montagfrüh verschied völlig unerwartet mein lieber Mann, Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Hans Petri im Alter von nur 32 Jahren. Mannheim (Schafweide 65), den 4. Januar 1938. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Petri und Kind Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Januar 1938, nachmittags 4 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Trauerkarten • Trauerbriefe liefert schnell und gut Hakenkreuzbanner - Druckerei

Volksleben im Schwarzwald

137 Aufnahmen und 4 Farben-Photo von Hans Retzlaff Geschäftlicher Leiter von Wilhelm Bladt, Breisburg. In mehr als 100 Bildern erleben wir in diesem Buch das Wesen des Berg- und Waldschwarzwaldes, die Rheinebene, das Schwäbische Jura, das Oberrheinische Tiefland mit einem Ausblick, einen Einblick, seiner Welt, seinen Reizen und dem Schmuck seiner Landschaften. Ein unvergessliches Heimatbuch für alle Freunde des Schwarzwaldes. Großformat 21:27 cm. Preis gebunden RM 5,00. Einzelhefte RM 1,50. Zu beziehen durch: BfW. Buchhandlung Mannheim, P 4, 12

Familienanzeigen gehören ins „HB“

Das letzte Viertel

Unsere Kinder sehen zum letzten Start vor der Ostererlebung an. Der blaue Brief ist diesmal ausgeblieben, wir dürfen hoffen, daß die Jungen und Mädchen die Prüfung zum Schuljahrschluß mit Ehren überstehen. Und wir sollten wohl auch zufrieden sein mit diesem Ergebnis.

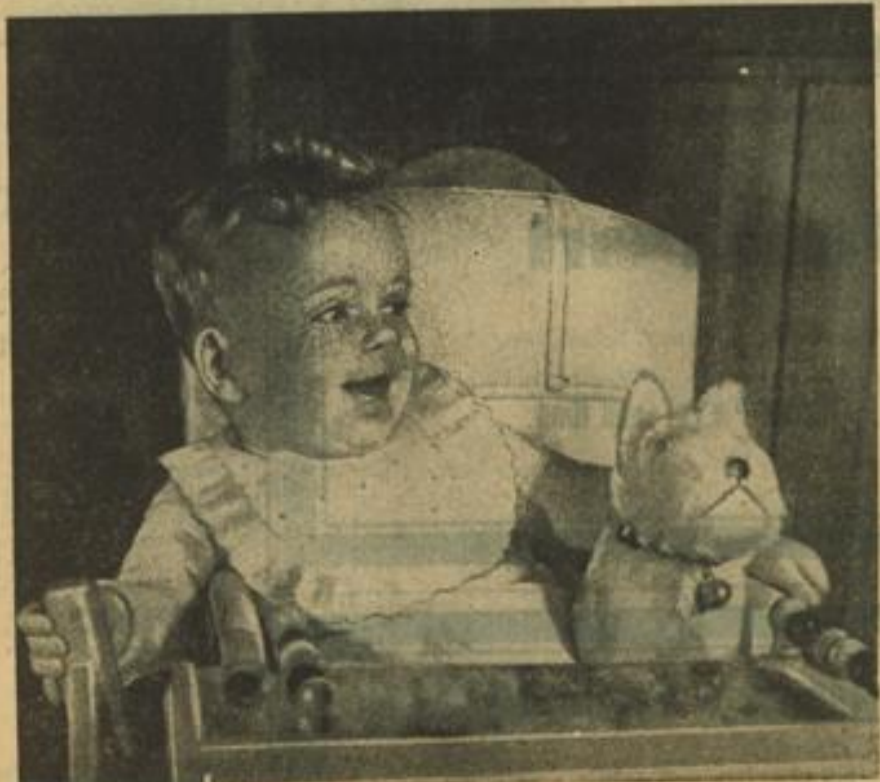
Was tun wir statt dessen? Gleich nach Schulbeginn sehen wir die strenge Miene auf und distanzieren unseren Kindern täglich einige Stunden Nachsitzen. Das ganze Schulpensum wird geübt und wiederholt, wir wollen in den jungen Kopf mit Gewalt hineinzwingen, was doch nicht hineingeht, und erleben, daß das Kind nach einigen Wochen solch angeknurrter Arbeit überhaupt nichts mehr begreift. Die Kameraden sind inzwischen täglich draußen gewesen mit Schlittschuhen und Kodelschlitten. Gleich nach dem Mittagessen sind sie losgezogen. Ja, müßten sie nicht erst die Schularbeiten erledigen? Ach, gönnen wir ihnen doch die Mittagsstunden zum Ausleben, die Wintertage sind so kurz, und das früh sinkende Licht treibt die Trabanten sowieso heim. Ober die Kälte, die am Abend meist spürbarer wird. Haben sie sich gründlich ausgetobt, den Kopf freigemacht, dann ist die Schularbeit, am späten Nachmittag rasch erledigt, ein wahres Vergnügen. Diese Kinder kommen sicher gut voran in der Schule und werden auch die Anforderungen eines ehrgeizigen Vaters nicht enttäuschen.

Bringen die Kinder nun trotz aller Erwartungen „nur“ Dreien nach Hause, dann ist dies auch noch kein Grund zur Verzweiflung oder wenigstens zu einer Strafpredigt. Die unbeliebte Drei bedeutet nämlich „genügend“. Die Leistung in diesem Fach genügt also den Ansprüchen, die die Schule an das Kind stellt. Das haben wir im Laufe der Jahre meistens vergessen. Erinnern wir uns nur wieder daran, dann machen wir manchem kleinen Kerl das Leben nicht so schwer. Und dann: versuchen wir nicht zu früh, den Ehrgeiz der Kinder zu wecken. Das macht sie nervös und jähzig. Die Angst vor der Zeugnisverteilung, ja, vor jeder Klassenarbeit, wächst immer mehr an, und dann ist die Leistung natürlich nicht befriedigend. Das letzte Bierlein im Schuljahr soll unseren Kindern wahrlich nicht zur Hölle gemacht werden.

Ein wertvolles neues Jahrbuch

Wie schon 1936 ist auch zum Abschluß des letzten Jahres das Jahrbuch der Reichsfrauenführung „Deutsches Frauenschaffen“ von Erica Rirnisse, Abteilungsleiterin der Abteilung Presse — Propaganda, herausgegeben worden. Es gibt einen ausführlichen Querschnitt durch die Arbeitsgebiete des Deutschen Frauenwerks, ohne in seiner aufgelockerten Form: in der Zusammenstellung der Beiträge, der Auswahl des Bildmaterials, der Einfügung von Geleitworten und Nachsätzen, irgendwo nachträglich zu wirken. Galt das Jahr 1936 mehr oder minder dem Aufbau unserer großen Frauenorganisation, so stand das letzte Jahr im Zeichen der Vertiefung der Arbeit. Dies kommt in jedem der Arbeitsberichte der einzelnen Hauptabteilungen des Deutschen Frauenwerks: Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Reichsmütterdienst, Grenz- und Ausland, zum Ausdruck.

Was das diesjährige Jahrbuch zu einem Ganzen rundet, ist, daß es einen umfassenden Ueberblick über die gesamte Frauenarbeit unseres Volkes gibt und neben den Rechenschaftsberichten des Deutschen Frauenwerks und des Frauenamtes der DAFJ über Fragen der Schulungsarbeit und der rassenpolitischen Erziehung, vom Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, von den Aufgaben und Zielen der Studentinnenarbeit, der Frauenarbeit im Reichsnährstand, der NSB und dem Einsatz im Deutschen Roten Kreuz berichtet. Einige gedankliche und erzählende Beiträge vervollständigen die Schrift. So ist auch das diesjährige Jahrbuch für jeden in der nationalsozialistischen Frauenarbeit stehenden Menschen unerlässlich und vermittelt ihm das für seine Arbeit notwendige Wissen über den Stand der deutschen Frauenarbeit und über ihre Pläne und Ziele.



Mit dem kleinen Stollhund vom Weihnachtsfest wurde schon dicke Freundschaft geschlossen. Weibbild (M)

Ein Jahr erfolgreicher Frauenarbeit

Rückblick auf die Jahresarbeit des Deutschen Frauenwerks / Arbeit im Zeichen des Vierjahresplanes

Für jede Organisation wird, sobald sie einmal fest gegründet besteht, die Zeit kommen, da sie nach den überwältigenden Erfolgen des Anfangs in einen Zustand des ruhigen Wachstums und langsamen Ausbreitens eintritt. Dann werden auch die Kräfte zu Wort kommen und gebraucht werden, die in mühsamer Kleinarbeit den neuen Bau ausgestalten und wohnlich machen, hier und da Unebenheiten feilen, Unstimmigkeiten beseitigen und in Treue und Zuverlässigkeit ihr Tagewerk tun. Darum werden die Berichte von der Arbeit dann nicht mehr das stolze und stürmische Tempo, die Durchschlagskraft von einst an sich haben, weil sie mehr vom tapferen Gleichmaß der Dinge als von neuen, überraschenden Erfolgen zu reden vermögen. Aus dem ruhigen Gang der Arbeit aber werden sich immer wieder einige Ereignisse und Maßnahmen herausheben, die nicht nur für die Organisation an sich Wachstum und Fortschritt bedeuten, sondern die immer wieder von neuem beinahe schlagartig die inneren Kräfte aufzeigen, die hier zum Dienst am Volk bereitstehen und wirksam sind.

Gründung der Jugendgruppen

Dies gilt ebenso für das Deutsche Frauenwerk als Ganzes wie für die Arbeit der einzelnen Abteilungen. In der Gesamtarbeit des letzten Jahres war eine große reichsweite Werbe- und Aufklärungsaktion wichtig, die im Anschluß an den Ruttertag zum erstenmal durchgeführt wurde, und die unter Einsatz aller zu Gebote stehenden Möglichkeiten einen vollen Erfolg zeitigte, da die Mitallteherzahl um 508 v. H. gesteigert werden konnte. Weiterhin war der neue Einsatz für die Gründung der Jugendgruppen von Bedeutung. Die jungen Menschen zwischen 10 und 30 Jahren wurden in weit größerem Ausmaß, als das bisher geschehen war, innerhalb der Frauenschaft zu besonderen Gemeinschaften zusammengeschlossen.

In ihrer Rüttertag-Rede gab Frau Scholz-Klink ihnen neue Pflichten und Ziele. Die Angehörigen der Jugendgruppen sollen für ihre Aufgaben als künftige Hausfrauen und Mütter besonders vorbereitet werden, sie sollen bewußt die frohe Form einer jungen Gemeinschaft pflegen und so in jeder Beziehung den frischen, kraftvollen Nachwuchs, die lebendige Zukunft für die Organisation bilden. Ein an-

deres wichtiges Ereignis in der Arbeit des letzten Jahres war die Ausstellung, die die Reichsfrauenführung, nach den Ideen und Plänen von Frau Scholz-Klink durchgeführt, unter dem Motto „Einsatz der Frau in der Nation“ auf dem Reichsparteitag veranstaltete. Sie gab zum erstenmal einen ebenso anschaulichen wie umfassenden Ueberblick über den Anteil, den die deutsche Frau am Leben und Schaffen ihres Volkes hat, und wurde damit zugleich auch zu einem eindrucksvollen Beweis für die Gesamtarbeit des Deutschen Frauenwerks, für ihr Ausmaß und ihre Notwendigkeit.

Die wissenschaftlichen Leistungen

Während diese Ausstellung im Inland vor Deutschen wie vor Ausländern von Wert und Würde des deutschen Frauenschaffens Zeugnis ablegte, nahmen in diesem Jahr auch zum ersten Male Vertreterinnen des Deutschen Frauenwerks an ausländischen Tagungen und Kongressen teil und sprachen dort von unserer Arbeit und für unsere Organisation. Zu erwähnen ist schließlich noch die Gründung des Referats für wissenschaftliche Frauenarbeit, die 1937 unter dem Vorsitz von Frau Dr. Eber-Derwald erfolgte. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die wissenschaftlichen Leistungen der deutschen Frauen in ihrer Gesamtheit zu erfassen, für besondere frauliche Aufgaben nutzbar zu machen und in den Rahmen der gesamten deutschen Frauenarbeit einzugliedern. Das Referat bildet somit eine wertvolle, praktische Ergänzung zu der ebenfalls in diesem Jahr von der Studentinnenkommission gegründeten Hochschulgemeinschaft deutscher Frauen.

Im Vierjahresplan

Die Arbeit der einzelnen Abteilungen des Deutschen Frauenwerks war in gleicher Weise den Forderungen der Sechswart angepaßt. Die Tätigkeit der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft fand ganz im Zeichen des Vierjahresplans. In enger Zusammenarbeit mit dem Verbraucherkontrollamt wirkte sie bei der praktischen Verbraucherkontrollarbeit mit und übernahm hier alle Aufgabenbereiche, die eine Beeinflussung und Schulung der Hausfrau zum Gegenstand haben. Daneben wurde die Arbeit der Reichsstelle für Forschungs- und Versuchsarbeit weiter stark ausgebaut. Praktisch wurde

Berufswünsche, die sich ändern

Landjahrmädel vertauschen Büro und Laden gegen Haushalt und pflegerische Aufgaben

Vor dem Fest sind die im April des Jahres zum Landjahr einberufenen Mädel wieder ins Elternhaus zurückgekehrt und manche Mutter wird mit Erfreuen feststellen, daß ihr Mädel nun einen ganz anderen Beruf ergreifen will, als sie vor Monaten noch beabsichtigte. Ueber den Wert der achimonatigen Lagergemeinschaft im Landjahr für die gesundheitliche Entwicklung sowohl als für die Bildung des Gemeinschaftsgefühls und der weltanschaulichen Schulung braucht nicht mehr gesagt zu werden. Erfreulich und bemerkenswert aber ist die Feststellung, daß dieses Hineinschmelzen in die Arbeit der Hauswirtschaft im eigenen Lager, sowie in der Grutehilfe auf den Höfen, oder im Landhaus, die Mädel erkennen läßt, daß nicht nur in der „vermeintlichen archaischen Freiheit“ eines Bärolebens, sondern gerade auch im Haushalt wie in der Kinder- und Krankenpflege eine große Aufgabe liegt, deren Erfüllung einen ganzen Menschen voraussetzt. Es mag sein, daß die ausverwählten Berufe dieser jungen Menschen in den einzelnen Lagern in ihrer prozentualen Ausfallenergebnisse verschieden sein mögen, im wesentlichen werden sie sich aber mit den Feststellungen decken, die wir unmittelbar vor der Heimkehr Berliner Mädel in die Heimat in einem Lager feststellten.

Von den 57, die da im April zum erstenmal unter der Lagerfahne standen, wollten fast alle entweder Kontoristinnen oder Verkäuferinnen

werden. Wenns hoch kam, entschieden sich drei für den Haushalt; für pflegerische Berufe schon gar keine. Das hat sich im Laufe der Lagerzeit grundlegend geändert. So erklärten uns 18 Mädel, daß sie nun in den Haushalt eheben. Aber eins erklärten sie fast gleichzeitig „natürlich in einen anerkannten Lehrberuf, um nach zweijähriger Lehre staatlich anerkannte Hauswirtschaftlerin zu sein“. Erfreulich ist aber auch, daß ihnen hier die beste Grundlage gegeben wird für die Gründung des eigenen Haushalts. Vier Mädel außer diesen wollen in den ländlichen Haushalt, weil sie den Hof mit allem, was dazu gehört, im Landjahr nicht lieb erworben haben. Zwei von ihnen wollen allerdings anschließend auf die Rechnungsführerinnenschule, um dann später Rechnungsführerin auf einem Gut zu werden.

Erfreulich ist, daß sich gleich 12 Mädel den pflegerischen Berufen angewandt haben, die zu Beginn gar nicht vertreten waren. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß gerade die Schwesterberufe in vielen Fällen an der eidelichen Krone scheiterte, eine Tatsache, die bei der Nachwuchsabschätzung der NS-Schwesterenschaft ganz wegsäli. Da ist, wie wir wissen, nicht nur die Ausbildungsunmöglichkeit, sondern die Mädel bekommen während dieser Zeit noch ein zusätzliches Taschengeld, ganz abgesehen von der gesicherten Altersversorgung. Drei wollen also Säuglingswärterinnen werden und drei NS-Gemeinschaftsführerinnen. Sie werden dabei selbstverständlich erst durch die NS-Vorschule, wie Rütter- und Kinderheime, zum Teil werden die Mädel direkt vom Lager aus dahin vermittelt. Sechs erweisen den Beruf der Kinderpflegerin, auch aber auch vorher zwei Jahre durch die hauswirtschaftliche Lehre.

Dann haben wir außerdem noch eine Kräfte, vier Schneiderinnen, zehn Kontoristinnen und sechs Verkäuferinnen, wobei wir nicht vergessen wollen, daß namentlich in den beiden letzten Berufen heute großer Mangel an gelerntem Nachtraten herrscht. Es wäre also keineswegs damit getan, daß nun alle Mädel in die Hauswirtschaft gingen, ganz abgesehen davon, daß jeder Mensch heute mehr denn je da eingesetzt werden muß, wo er seine Kräfte und Befähigungen im Dienst für die Gemeinschaft des ganzen Volkes am nutzbringendsten verwenden kann.

Dabei acht es nicht zuletzt um unser wirtschaftliches Leben. Ein Mädel will noch bis zur mittleren Reife kommen, um sich dann dem Büchereibetrieb zuwenden, und blieb zuletzt noch die letzte, die Gefäßgärtnerin werden will. Jede einzelne hat oft genug persönlich mit der Lagerführerin darüber gesprochen, wie die sich ihr Leben und ihre Arbeit im Beruf aussieht, wenn sie gekommen, nicht aus irgendeiner plötzlichen Laune heraus, sondern weil sie erkannt hat: da kann ich etwas leisten, was nicht nur mir selbst, sondern darüber hinaus der Gemeinschaft zugute kommt, wenn ich meine Pflicht ganz erfülle. Und das wollen sie alle. Th. H.

durch Schmalfilme und Ernährungsbrotschichten für eine geeignete Ausrüstung in Ernährungsfragen Sorge getragen. Seit dem Frühjahr ist außerdem von der Abteilung eine Reichertschau zusammengestellt worden, die durch die deutschen Gänge gegangen ist und die Aufgabe hat, den Sinn für gute, sachgemäße und im besten Sinne eigene Kleidung zu wecken und zu fördern.

Der Reichsmütterdienst

Die Abteilung Reichsmütterdienst hat in diesem Jahr ihr besonderes Augenmerk auf die Erfassung der Reichslands- und Grenzgebiete gerichtet. Im Sommer wurde die Heimmüttererschule in Oberbach in der Rhön eingeweiht, in der zum erstenmal der Versuch gemacht wurde, den Frauen, die in dieser Schule leben, Erziehung und Schulung zugleich zu geben und so den besonderen Forderungen des Reichslandsgebietes Rechnung zu tragen. Derselbe Gedanke war für den Bau der Heimmüttererschule in Pusbate im Grenzland maßgebend, deren Richtfest ebenfalls in diesem Jahr begangen wurde. Schließlich nahm man sich in einer Sonderaktion der oberdeutschen Grenzgebiete an, um hier durch besondere hausmütterliche Schulung auffällend und deutschstimmig zu wirken.

Die Abteilung Grenz- und Ausland hat als wichtigstes Ereignis die Einweihung der auslandsdeutschen Schule in Lüttich zu melden. Die Schule soll allen auslandsdeutschen Frauen, die nach Deutschland kommen, ein Heim sein, in dem sie wohnen und leben können, eine Lehr-



Möbel werden durchsichtig

Eine Londoner Firma propagiert ebenfalls durchsichtige Glasmöbel. Unser Bild zeigt einen aus Glas gearbeiteten Stuhl. Weibbild (M)

stätte, in der sie hauswirtschaftliche und weltanschauliche Schulung finden und so eine noch innigere Verbindung zwischen deutschen und auslandsdeutschen Frauen herstellen können.

Allen Weiteunagen gemeinsam war auch in diesem Jahr ein ruhiger, selbstverständlicher und in seiner Stetigkeit um so fruchtbarer und erfolgreicherer Ausbau der bestehenden Einrichtungen, der Schulen, der Kurse, der Ausstellungen und der Propagandaaktivität, und ebenso lebendig war die Einsatzbereitschaft und Anteilnahme der Menschen, die in dieser Arbeit händen und dert, die von ihr erfüllt wurden. Ueber all dem ruhigen Wachstum aber, über der treuen Kleinarbeit im einzelnen aber leuchten die großen Gedanken und Zielsetzungen, die uns dieses Jahr auf allen Gebieten wieder gebracht hat. Wir wissen, daß auch das Jahr 1938 über der ständigen Pflicht des Alltags nicht die großen Linien verläßt, damit unter „Einsatz in der Nation“ ebenso reich bleibt an Kräften des Herzens wie an Anknüpfung der Gefinnung und ebenso groß an mutiger, vorausschauender Tat, wie an Stärke des Geistes. R. H.

Unser Wochenküchenzettel

- Dienstag: Suppe mit Gansbrühe, Schwarzwurzel, gefüllte Pfannkuchen (Reichsmaße); abends: Wurz, Morillen, Schalenkartoffeln.
- Mittwoch: Gertenuppe, Salenpfeffer, Kartoffelbrei; abends: gefüllte Äpfel und Apfelbrot.
- Donnerstag: Erdwürstchen, Winterkost, Kartoffelknödel; abends: gefüllte Kartoffeln, süß-saure Gurken, deutscher Tee.
- Freitag: Bauernsuppe, Fisch in hellem Beigeh und Salzkartoffeln; abends: Fischsalat, Schalenkartoffeln, deutscher Tee.

Das bunte Lädchen

In der Kunststraße N 3, 10 ist richtig für Kunstgewerbliche Strickkleider, Pullover, Westen, Eitel-Kunst, Baby-Artikel. Eine Reichling

- Samstag: Dicke Rübelsuppe mit Rindfleisch; abends: Daserfatao und Geflügel.
- Sonntag: Griechischentyppe, Schweinebraten, Kofrau, Schalenkartoffeln, Apfelalat; abends: Kartoffelsalat mit Feringwürstchen, Schwarzwurzel, deutscher Tee.
- Montag: Suppe von geliebten Übrigen Kartoffeln mit Spätlebräbe, Bauerfrau, Spöple; abends: Rest vom Mittag, deutscher Tee.

Salen  
OI  
Tappi  
von Tepp  
Nur Berli  
Tappich  
Kohlengroß  
Bu  
Bewerber  
maschine  
bildung  
wünsch  
handsch  
bild, Ge  
Eintritt  
Für  
18. J  
Ve  
Es k  
Prag  
Arbe  
unt.  
Büchle  
Haus  
angeste  
geju  
Waldpar  
(25 982)  
Zucht  
Zitru  
thalia in  
Zitru  
Zitru  
Zitru  
an d. Ver  
Zucht  
Allein  
müch  
per 1000  
Nährstf.  
(25 988)  
Zucht  
Röch  
die auch  
erhöht  
1. Jhr, a  
Franz  
P 6, 26. (5  
Hausgeh  
güchtl  
über 1. J  
unter 18  
Zelten, S  
(25 974)  
Mäd  
(25-00  
taumab  
Uebernat  
unter Ber  
und Rob  
Quadrat  
Krenn  
Ziegstra  
(25 973)  
Wir haben  
einige Be  
1. Damen  
um Ver  
gehören  
an Wirt  
reden, u  
erfolgt  
2. Jhr  
3. Jhr  
4. Jhr  
5. Jhr  
6. Jhr  
7. Jhr  
8. Jhr  
9. Jhr  
10. Jhr  
Erfahr  
Kinde  
gärtne  
nach aus  
Nach d  
an d. Ber  
Junger  
für alle  
Arbeiten  
Berat  
sowie Re  
Mäd  
1. Stufe  
2. Stufe  
haus-Re  
(25 920)  
WohBer  
bis 60  
deinlich  
Münster  
1. 190  
(25 600)  
Ende  
Klein  
einm  
Mäd  
1. bis 60  
Klein  
Waldpar

Offene Stellen

Teppiche-Privat-Vertreter vom Teppichverband direkt an Private gesucht.

Kohlengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt junge

Buchhalterin

Bewerberin muß bilanzsicher, perfekt in Schreibmaschine und Karschrift sein und gute Allgemeinbildung besitzen.

Für das Verteilungslager einer großen Nahrungsmittelfabrik wird zum 15. Januar ein tüchtiger

Verkauf - Kraftfahrer

Es kommt nur ein verheirateter Mann in Frage, der an pünktliches und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist.

Hausangestellte gesucht

Arbeiten in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Stenotypistin

Stenotypistin in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Ältere Mädchen

Ältere Mädchen in Küche, Waschen, Putzen, etc. für eine ruhige, tüchtige Hausangestellte gesucht.

Stellengesuche

16j. Mädchen sucht Stelle im Haushalt.

3j. Frau sucht Heimarbeit im Rahmen ober landwirtschaftl. Arbeit.

Perfekte Stenotypistin in unang. Stellung sucht sich zu verändern.

Saubere, ehrliche, pünktliche Frau sucht Beschäft.

Beteiligung zur Ausdehnung einer Kleinwerkstatt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

Möbl. Zimmer zu vermieten in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

Zu vermieten

Neuoftheim: Neubau-Wohnungen 2 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Schöne 4 1/2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

5-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

Laden Qu 1, 16 in Neuoftheim.

3 bis 4 gr. Räume in Neuoftheim.

Oststadt 4-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

Möbl. Zimmer zu vermieten in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Kuche in Oststadt.

Mietgesuche

6j. bis 3-Zimmer-Parterre-Wohnung in Neuoftheim.

3 1/2 bis 4-Zimm.-Wohn. in Neuoftheim.

3- oder 4-Zimmerwohnung in Neuoftheim.

3 1/2-4-Zimmerwohnung in Neuoftheim.

4-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

Einfamilienhaus in Neuoftheim.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

3-3 1/2-Zimm. Wohnung in Neuoftheim.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht in Neuoftheim.

Gut möbliertes Zimmer in Neuoftheim.

3-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

2-Zimmer-Wohnung in Neuoftheim.

Zu verkaufen

Büromöbel Schreibtisch Rollstuhl in Neuoftheim.

Schreibmaschine in Neuoftheim.

D. Pelzmantel in Neuoftheim.

2 gbr. Bettstellen in Neuoftheim.

Schlafzimmer in Neuoftheim.

Kraftfahr-Anzug in Neuoftheim.

Kunstlauf-Schiffschuhe in Neuoftheim.

2 möbl. Zimmer in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

leeres Zimmer zu vermieten in Neuoftheim.

Automarkt

Automobil-Verkauf! 2-Ltr.-Mercedes-Benz-Cabriolet.

2-Ltr.-Mercedes-Benz-Limousine.

2-Ltr.-Mercedes-Benz-Sportwagen.

2-Ltr.-Opel-Cabriolet.

2-Ltr.-Opel-Limousine.

2-Ltr.-Opel-Motorrad.

2-Ltr.-Opel-Sportwagen.

2-Ltr.-Opel-Limousine.

2-Ltr.-Opel-Motorrad.

2-Ltr.-Opel-Sportwagen.

2-Ltr.-Opel-Limousine.

2-Ltr.-Opel-Motorrad.

2-Ltr.-Opel-Sportwagen.

2-Ltr.-Opel-Limousine.

2-Ltr.-Opel-Motorrad.

2-Ltr.-Opel-Sportwagen.

2-Ltr.-Opel-Limousine.

2-Ltr.-Opel-Motorrad.

2-Ltr.-Opel-Sportwagen.

Unterricht

Instytut Schwarz Mannheim M 3, 10

Sechs bis Prima und Abendschule. Alle Schulgängen.

Jederzeitige Umschulung. Gewissenhafte Vorbereitung.

Aufnahmeprüfung am 17. Januar 1938.

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Jessler und Dr. E. Heckmann

Prospekt frei - Fernruf 23921



Voll guter Laune und an-geregelt summend verlassen alle Zuschauer das Theater Besuchen auch Sie die neue große Tonfilmoperette der Tobis



Die Fledermaus

Die berühmte und beliebte Johann-Strauß-Operette mit ihren herrlichen Melodien in einer völlig neuartig. Verfilmung

- Die Hauptdarsteller: Lida Baarova, Hans Söbker, Friedl Czepa, Harald Paulsen, Georg Alexander, Robert Darsay, Hans Moser

Unter Mitwirkung der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Alois Melichar

Anfangszeiten in unseren beid. Theatern: 3.35 4.30 6.30 8.45 - 2.10 3.45 6.10

ALHAMBRA • SCHAUBURG



Die glücklichste Ehe der Welt

Der Lustspiel-Film für Anspruchsvolle mit den hervorragendsten Darstellern!

Maria Andersgast - Wolf Albach-Retty Hans Moser als Rechtsanwalt Leo Slezak als Millionär

Ab heute gleichzeitig in beiden Theatern!

4.00 6.15 8.30 4.15 6.30 8.30

SCALA • CAPITOL

Meyerfeldstr. 55 Meyerplatz

Lichtspielhaus Müller

Ab heute 4.30 6.30 8.30

Lida Baarova Math. Wieman

Patrioten

Der preisgekrönte Ufa-Großfilm

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE REG-AR 10

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Wir müssen verlängern bis einschli. Donnerstag!

Lida Baarova - Math. Wieman „Patrioten“

Im Beiprogramm: Röntgenstrahlen Das Standardprogramm mit der höchsten Auszeichnung!

Beginn: 6.00 8.30



Heute die große

Masken-Tanz-Schau

Nachm. gegen 4.00 Uhr Abends gegen 8.30 Uhr

Eintritt frei

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!



Schlittschuhe Rodelschlitten

Adolf Pfeiffer K 1, 4 Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltsartikel



ZARAH LEANDER

LA Zarah Leander Ein Ufa-Großfilm mit Karl Martell - Ferd. Marian Julia Serda - P. Bildt - Edwin Jürgensen Ein Film von Gerhard Menzel Musik: Lothar Brühne Herstellungsgruppe: Bruno Duda Spielleitung: Detlef Sierck

Ein großer spannender Ufa-Film - Ein neuer Film mit Zarah Leander - Ein neues filmisches Ereignis!

UFA Ein einmalige Frau und Künstlerin schenkt diesem herrlichen Ufa-Film den Adel ihrer Persönlichkeit, die faszinierende Kraft des Ausdrucks und die bezaubernde Eigenart ihres berühmten Liedvortrags - ZARAH LEANDER!

Vorprogramm: Die Groß-Glockner-Hochalpen-Strasse, Ufa-Kulturfilm u. Ufa-Tonwoche

HEUTE PREMIERE 3.00 5.45 8.30 Uhr Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Damenbart

entfernt durch Kurzwellen (400 Hz pro Sekunde) garantiert dauernd und narbenfrei

Schwester A. Ohi 1. Frankfr./M. staatl. gepr. Krankenschwester

Sprechstunden in Mannheim, An den Planken, 8 5, 9-11 1 Tr. Auf mehrfach. Wunsch jetzt Mittwochs und Donnerstags von 9-12 u. 14-18 Uhr

Medizinal-Verband

Gepr. 1934 Mannheim T 2, 16 versichert Familien und Einzelpersonen für Frauen Arzt und Apotheke Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenhäusern, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Votarie.

Loden-Joppen

warm gefüttert Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung Qu 3, 1 Fernruf 23789

M 2, 15b KARL u. LEO HELM Tanzschule 7. Januar Kursbeginn Ruf 26917

LIBELLE

Der große Erfolg des neuen Programms

Paul Schröder-Bratz gemeinsame Konferenzen

Gladios der Meister der scharfen Klinge

Paul Raak der exzentrische Jockeij. Coque Medrano Paris

! und 5 große, neue Attraktionen!

Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung Donnerstag 16 Uhr: Tanz-Variete Nummerierte Tische: Libelle-Kasse Fernruf 22000

Habe mich als prakt. Zahnarzt in Mannheim, Siegfriedstraße 19 (Nähe Moselstraße) niedergelassen.

Dr. Werner Hildmann

Zugelassen zu sämtl. Ersatzkrankenkas. Wehrmacht und andere außer R. V. O. Fernsprecher 51108

9. Januar, 25.10 Sonntag 90. Geburtstag

Großer heiterer Abend

GUSTAV JACOBY Deutschlands Meist. Humorist

MARITA GRUNDGENS in ihren köstlichen Parodien

LILLIE CLAUS die berühmte Koloraturopranistin, Wien-Berlin

WILHELM STRIENZ der stimmungsvolle Bass-Bariton, bekannt von vielen Sendungen aller Reichsender

ERWIN HOFFMANN der einseitig. Tanzkomiker in Gestalt. Humor

KURT ENGEL der berühmte Soloxypionist, Staatsoperorchester Berlin

Am Flügel: Helmuth Schlemmer, Mhm. Verantl.: Karmel-Aussch. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie wellen garantiert dauernd und narbenfrei

Gretl Stoll ärztlich geprüfte Kosmetikerin

Mannheim, Tullstr. 19 Ruf 44399

Verzogen von O 5, 9 nach P 7, 1

Dr. med. H. Nettel

Facharzt für Chirurgie Fernsprecher 27044

Sprechstunden: 3-5 Uhr, Samstags 12-1 Uhr.

Hauptchriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl W. Gogener. - Chef vom Dienst: Helmut Woll. - Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Woll; für Buchvertrieb: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattel; für Werbung: Friedrich Karl Gogel; für Kulturpolitik, Rezensionen und Besprechungen: Helmut Woll; für den Heimatschutz: Fritz Gogel; für Hof- und Adelspolitik: Wilhelm Kattel; für die Arbeit der Reichsrichterschaft: Ernst Woll; für die Arbeit der Reichsrichterschaft: Ernst Woll; für die Arbeit der Reichsrichterschaft: Ernst Woll

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Seers Berlin-Tabell

Berliner Schriftleitung: Hans Oestl, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

- Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. - Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstags und Sonntag).

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Johann v. Seers, Berlin-Tabell

Direktor Kurt Schönewitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernsprecher für Berlin und Schriftleitung: Sommerstr. 55/57.

Für den Anzeigenvertrieb: Woll, SW 68, Berlin. Gesamtanfrage Nr. 1. Ausgabe Mannheim Nr. 2. Ausgabe Weinheim Nr. 3. Ausgabe Schwetzingen Nr. 4. Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C und D sind ebenfalls erhältlich in der Ausgabe B.

Ausgabe A und B Mannheim ... über 39 800

Ausgabe A und B Schwetzingen ... über 6 600

Ausgabe A und B Weinheim ... über 6 600

Ausgabe A und B Weinheim ... über 6 600

Statt Karten! Henny Thurn Ernst Bolten Verlobte Frankfurt am Main Krefeld (Rhld.)

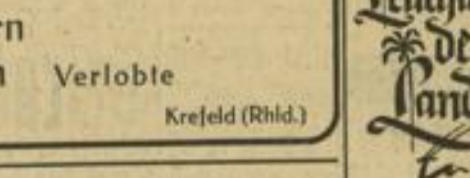
Ein Urteil

Das mir empfohlene Hustenmittel Husta-Glycin war von ganz außerordentlicher Wirkung. Ich bin direkt begeistert davon, denn ich verlor dadurch meine Bronchitis, wogegen ich schon alles mögliche versucht hatte. Auch bei meinem 5-jährigen Tochterchen hat es bei hartnäckigen Halschmerzen durch Gurgeln ebenso hervorragend gewirkt. Husta-Glycin wird nie in meiner Hausapotheke fehlen. Hermann Lipp von Schilling, Berlin W. D., Adressiert von Schillingstraße 39 - Tausende ähnliche Urteile liegen vor! Husta-Glycin hilft immer! Erhältlich in Flaschen zu RM 1.00 und 1.65, Sparsflasche 3.25

- Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 Drogerie H. Marckle, Gondarplatz 2 Drogerie F. Becker, G 2, 2 Drogerie G. Schmidt, Seckenheimer Straße 8 Drogerie A. Gossmann, Marktplatz, H 1, 16 Drogerie L. Helzmann, Kurze Mannheimer Straße 41a Drogerie H. Schmidt, O 7, 12, Heidelberger Straße Drogerie R. Willner, Schwetzingen Straße 26 Mhm.-Waldhof: Drogerie J. Schmidt, Oppauer Straße 23 Drogerie F. Geier, am Bahnhof Luzenberg Mhm.-Neckarau: Drogerie A. Seitz, Katharinenstr. 39a

M 2, 15b KARL u. LEO HELM Tanzschule 7. Januar Kursbeginn Ruf 26917

B 6, 15 LUIS TRENKER 7. Januar Kursbeginn



Einbeutiges Schickel! Was hier! Sonnenlichteffekt, die tagelange flüchtig bei Nacht, erleuchtet, und wie er es trägt - das ist wahrhaft ein Schmuck für die ungeschätzte Nacht!

In Ordnung R.R.A.75. Sie beziehen durch jede Buchhandlung, Zentralverlag der R.R.A.75, Jrg. über Nacht, München.

Vol. Buchhandlung

Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres

Auvain zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von Auvain-Gesellschaft, Berlin SW 61, Abteilung 6.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 4. Januar 1938 Vorstellung Nr. 154

Abg: Kulturgemeinde Mannheim Wallenstein

Ein dramatisches Gedicht von Schiller (Wallenstein Lager. Die Piccolomini, Wallenstein Tod.) War die Mannheimer Aufführung an einem Abend bearbeitet von Friedr. Brandenburg, Anfang 19 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.